



Mitteldutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Dr. Ulrichstraße 67. Die „MZZ“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) mit den Auslagen infolge höherer Gewalt können nicht befreit werden. — Belegpreis monatlich 2,- RM, vierteljährlich 8 RM, halbjährlich 15 RM, jährlich 30 RM. Zustellgebühr. Abnehmer wöchentlich 0,50 RM.

Spiegelbeschlagnahme überall im Gau. Volldruck Beträge 2004. Die „MZZ“ ist das einzige Vertriebsorgan für die gesamte Ostmarken der Partei im Gau Halle-Vertriebsbezirk und der Reichsleitung. Für unentgeltlich und infanterie eingelebte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — 6 11 14. Leitung: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 276 81.

Hinter den Kulissen der GPU

Der über Mandschuro nach Japan geflüchtete GPU-Chef für den Fernen Osten Utschlow enthüllt die Nord-Methoden der Terrordiktatur Stalins - „Der Krieg die letzte Rettung Moskaus“ - Sowjetrußlands gewaltige Aufrüstung - China soll bolschewistisch werden

Tokio, 2. Juli. Die bisherigen Vernehmungen des früheren Chefs der GPU, Utschlow, der, wie wir berichteten, aus Sowjetrußland geflohen ist und sich bereits in Japan befindet, geben außerordentlich interessante und aufschlußreiche Einblicke in die wahren Zustände Sowjetrußlands.

Die führende Tokioer Zeitung „Tokyo Nichi Nichi“ verbreitete heute Extrablätter mit den Aussagen Utschlows über die Gründe seiner Flucht, ihre Vorbereitung und Durchführung. Utschlow schreibt darin u. a.: „Anfangs der händigen Verhaftungen und Erschießungen innerhalb des Offizierskorps der roten Armee und der Funktionäre der Partei hätte ich eine große und große Gefahr für mich als hohen Sowjetbeamten, der bereits aus meiner engeren Umgebung mehrere Mitarbeiter abberufen worden waren, was in allen Fällen Verurteilung und sicheren Tod bedeutet. Vor lauzum wurden erst der Sekretär der Personellen Kommissions, Stasewitsch, und der Vorstand der Sowjetkommission im Fernen Osten, Leturawow, nach Moskau beordert. Beide sind dort verhaftet worden. Das gleiche Schicksal erfuhr der Chef der Sowjetkommission in Pekingstad, Satowitsch, und der Chef der Sowjetkommission der Ukraine, Lepowitsch. Verhaftet wurde weiter der Sowjetminister der Wirtschaftlichen Republik, Bereman. Alle diese Männer, die so liquidiert wurden, gehörten wie ich zu den ersten Zehnteliten. Anfangs des Schicksals dieser Männer bin ich geflohen. Ich besuchte den Kommanden, die Grenze insipieren zu müssen, um in die Mandchurei überzutreten zu können.

Vor der Flucht habe ich lange überlegt, ob ich es darauf ankommen lassen sollte, als „Volkseind“ wie taufend und aber taufend andere erschossen zu werden oder ob ich mein weiteres Leben in den Diensten des Kampfes gegen die blutige Politik Stalins stellen sollte. Meine Flucht bedeutet die Preisgabe meiner Familie. Ich habe sie aufgegeben und das Interesse des Volkes vorangestellt.“

Sowjetoffizier Utschlow sagt dann weiter: „Ich will, was in meinen Kräften liegt, dazu beitragen, die Terrordiktatur Stalins aufzudecken und das unglückselige Volk des russischen Volkes zu entführen. Meine Schuld ist unendlich groß, weil ich an der Politik des Volkseindes und des Terrors, die Millionen von Russen das Leben kosteten, mitgeholfen habe. Man wird mich einen Landesverräter oder Spion nennen, weil ich gerade nach Japan floh.“ Ich habe Japan gewählt, weil es das einzige Land war, das ich auf meiner Flucht mit einiger Sicherheit erreichen konnte. Ich bin ein politischer Flüchtling und bitte hier um ein Asyl. Gewiss bin ich ein Verräter geworden, aber ich verzichte auf alle Rechte und nicht während. Stalins hat Ruhm verdient. Alle Terrorgruppen sind Erfindungen Stalins, der mit diesen Mitteln seine Widersacher aus dem Wege räumte.“

Utschlow erklärt dann, daß Kagan, Kamenow, Bucharin, Komski sowie Sinowjew mit Einzelaktionen mit Hilfe ausländischer Agenten der Partei sich bereitstellten, anstatt gegen Stalin einen entschlossenen Kampf aufzunehmen. Stalin hätte mit Hilfe seiner Terrororganisations nicht nur seine feigen politischen Feinde, sondern auch seine wichtigsten Gegner mit den gewaltsamen Mitteln beseitigen lassen. Zur Durchführung seiner gefährlichen Politik brauche er Leute, die ihm nicht nur Wunden, sondern auch die eigenen Parteiführer zurück. Um die inneren Schwächen zu offenbaren und die Verurteilung zu be-

stärken, habe er einen Ausweg durch Krieg, um die wahnwitzigen Forderungen durchzuführen durch Raubbau an dem russischen Volk.

Der rote Jar halte, stellte Utschlow weiter fest, über zwei Millionen Mann unter Waffen. Die Luftflotte umfasse Tausende von Flugzeugen, die im Abflug hergefordert würden unter Ausblutung der Volkskraft. Um die Kriegszustellungen zu rechtfertigen,

schleue Stalin vor feinerlei Rügen zurück. Selbst die Theaterprozesse müßten hierzu herhalten.

Die geradezu ungläublichen und unwahrscheinlichen Aussagen selbst alter Politiker in den berühmtesten Theaterprozessen seien recht einfach zu erklären: Man habe diese Leute so lange gefoltert, bis sie vor dem Tribunal das ausgesagten, was man von ihnen gefordert hatte.

Das wichtigste derzeitige Problem sei das Verhältnis Sowjetrußlands zu Japan. Stalin habe dem Volke erklären lassen, daß Japan im Fernen Osten einen Krieg vorbereite. Er unterhalte China mit Kriegsmaterial und durch Entsendung von Beratern.

(Fortsetzung von Seite 1)

Achtung! Spione am Werk!

Eine eindringliche Warnung an alle

Berlin, 2. Juli. Im August des Vorjahres machte die gelobte deutsche Presse vor gewissen Methoden der gegen Deutschland arbeitenden Spionage, Eigen vor der Zeitung dieser Spionage gegründete sogenannte „Kreditinstitute“ und „Prejektionäre“ verurteilten durch ihre Besatzungen in der gestrichelten oder abgemessenen deutsche Volksgenossen zum vorläufigen oder schließlichem Verstoß aus Staatsgeheimnissen zu vertreiben.

Neuerdings glauben gewisse Agentenwerber der ausländischen Spionage, in Deutschland habe man diese Aufforderung und Warnung bereits wieder vergessen. In der letzten Zeit sind in deutschen und ausländischen Zeitungen wieder Zirkulare folgenden und ähnlichen Inhaltes erschienen:

„Tüchtige Mitarbeiter gesucht für verkehrstechnische Beilagen — auch Flugpost einer neutralen Auslandszeitung. Ausführliche

Angebote am Büro Telegraf Amsterdam (Holland).“

Volksagenten, die sich hierauf meldeten, wurden aus dem Auslande kritisch aufgeführt. Originalmaterial über wehrtechnische, wehrwirtschaftliche und lufttechnische Fragen einzuliefern. Unterzeichnet waren diese zur Einschickung von Spionagebeziehungen bestimmten Schreiben von Dr. Herbert Martinger-Pins und Dr. Philipp H. Malin, beide in Paris.

Sinter diesen Verufen und Bekannnen liegt einwandfrei die Spionagenetze einer westeuropäischen Macht. Vor einer Verbindung mit diesen Spionagenetzten des Auslandes wird ein für allemal eindringlich gewarnt. Die deutsche Landesvertragsregierung abndet vorläufigen Verbot mit der Todesstrafe, fahrlässigen Verstoß aus Leichterigkeit, Unachtsamkeit oder Gefühlsbedürfnis mit hohen Gefängnisstrafen.

Wo ist „Admiral Karpfänger“?

Unerwartet lange Reise des deutschen Segelschiffes Gestörte Funkstation verhindert radiotelegraphische Nachricht

Berlin, 2. Juli. Das deutsche Segelschiff „Admiral Karpfänger“ hat am 8. Februar auf einer Ladung Getreide seine Heimreise nach Europa von Port Germain, Senegals Golf, Australen, über Cap Horn angestreut. Am 1. März hat der Segler seine Heimreise funktengraphisch über Norddeich auf 51 Grad jülicher Breite und 178 Grad östlicher Länge gemeldet.

Aus Nachrichten, die bei der Reederei nach Abgang des Schiffes aus Australen eingegangen sind, ist ersichtlich, daß in dem funktengraphisch über Norddeich auf 51 Grad jülicher Breite und 178 Grad östlicher Länge gemeldet.

Anschließend hat der Segler, was erfahrungsgemäß als normal anzusehen ist, sich außerhalb der Dampferwege gehalten und ist infolge dessen nicht geortet und gemeldet worden.

Nach den Erfahrungen der Vergangenheit ist die Reedeure des Schiffes auf dieser Segelroute bis jetzt zwar als lang, aber durchaus nicht als ungewöhnlich anzusehen. Obgleich also kein Grund für Verlegenheit vorliegt, hat die Reederei mit Rücksicht auf die nach Nachricht wartenden Angehörigen der Besatzung über die deutsche Konsulation und über Lloyd-London eine drabulose Rundfrage an die Schiffes oder Stationen gerichtet, um eine Standortmeldung über „Admiral Karpfänger“ zu erhalten.

Sie lesen heute:

- Die Wettkämpfe der SA-Gruppe Mitte in Halle
- Ein Jahr Krieg im Fernen Osten ... und weitere Berichte unserer Auslands-korrespondenten
- Das deutsch-englische Abkommen Die Vernunft hat gesiegt! Die erlöschenden außenwirtschaftlichen Verhandlungen
- Wir suchen unsere Ahnen Unsere ständige sibirienkundliche Beilage
- Die Spanische Reitschule in Wien
- Das Spiel beginne mit der schönen Minne Deutschlands ältestes Gartentheater

Francos Luftwaffe

MINZ-Untersuchung mit ihrem Chef

Von unserem Korrespondenten Unter UP-Korrespondent in Melonopolen Halle, Besondere, mit dem Ober der Luftwaffe General Franco, General Alcebo Ribelan, zu sprechen.

UP, Saragozza, Anfang Juli.

General Alfredo Ribelan, der Chef der nationalistischen Luftwaffe, legte der Unterredung mit mir großen Nachdruck auf die Feststellung, daß, entgegen den bewußt falschen Behauptungen anderer Feinde, das nationale Spanien seit Beginn des Krieges eine mächtige eigene Luftwaffe geschaffen und es dahin gebracht hat, daß heute die Leistungen unserer Luftstreitkräfte größtenteils von Spaniern vollbracht werden.“

General Ribelan, der mich in seinem militärisch einfach ausgestatteten Arbeitszimmer im Generalstabgebäude der Luftwaffe in Saragozza empfing, gab mir die Ermächtigung, folgende Äußerungen aus den offiziellen Västen zu veröffentlichen, aus denen die heutige Bedeutung der Franco-Luftstreitkräfte hervorgeht: Sie umfassen mehr als hundert Kommandeure der Luftwaffe, mehr als zweihundert Hauptleute und sechshundert Leutnants; dazu kommt noch das teilweise schon ausgebildete, teilweise noch in Ausbildung befindliche Mannschaftenpersonal. Die Franco-Luftwaffe besteht aus zwei Brigaden, deren eine für die Bombardierung strategisch wichtiger gegnerischer Positionen bestimmt ist, während die andere bei sogenannten taktischen Bombardements eingesetzt wird; hinzu kommen noch zwei unabhängige Staffeln, die für besondere Aufträge vorbehalten sind.

Der General der Luftwaffe hob mit Stolz die Hingebung und militärische Tüchtigkeit seiner Untergebenen hervor und nannte dafür einige Beispiele: „Kommandeur Garcia Morato“, so sagte er, „hat bisher 39 gegnerische Flugzeuge abgeschossen; Kapitän Calvador hat 28 Gegner zu Boden gebracht. Seit Beginn des Krieges haben wir mit Bestimmtheit wenigstens dreihundert feindliche Maschinen brennterzschossen; wahrscheinlich waren es noch viel mehr. In der letzten Zeit haben sich dies' Erfolge noch vervielfacht; denn im vergangenen Mai wurden vierzig rote Flugzeuge von unserer Luftwaffe zu Boden gezwungen, 31 von ihnen durch spanische Piloten.“

Für die Zukunft hat General Ribelan außerordentlich weitreichende Pläne des Ausbaus der nationalspanischen Luftstreitkräfte. „Der Generalissimus“ so führte er aus, „ist der Ansicht, daß Spanien seiner geo-

Mit Sun Fo, der vor einiger Zeit in Moskau weilte, habe er über weitere Hilfsmaßnahmen verhandelt. Geplant sei eine Ausweitung des Chinafinanzwesens und eine Erhöhung Japans durch eine immer festere Geschäftsbindung an China und eine gleichzeitige Mobilisierung der sowjetischen Marine- und Heereskräfte im Fernen Osten. 74 Städte der Sowjetarmee im Fernen Osten bezugs über 270 000 Mann mit 20 Divisionen. Wenn man die GWS im Baikalfeld und die GWS im Fernen Osten unter seinem, Luichins, Befehl sinuzuzue, so ergaben sich täglich des Baikalfes insgesamt 400 000 Mann Streitkräfte mit 25 Divisionen. In der Grenzlinie über 2000 Kilometer verläuft. In Wolnowsk und weiteren Häfen befinden sich zahlreiche U-Boote aller Typen. Luichins führte dann weiter aus, daß China a nichts weiter als ein Werkzeug und ein Objekt der Verachtung Statu s i s t. Wenn China dann geschwächt wäre, solle es kolonialisiert werden.

Was die Marktfaktionen gegen die Stalin feindlichen Elemente betrefte, so hätten diese in der roten Armee einen großen Umfang angenommen. Nicht alle Kommandeure seien bereit, sich verhaftet oder erschossen. Aus diesem Grunde sei die Disziplin und die Schlachtfestigkeit der Truppe stark herabgemindert. Stalin habe vor, die auf diese Art freigesetzten Stellen mit Jugendlichen zu besetzen. Aber selbst in diesen Kreisen wachse stetig die Unzufriedenheit.

Luichins schloß mit folgenden Worten: Stalin propagiert, daß Rußland demokratisch regiert wird, aber die Durchführung dieser Demokratie bedeutet nichts weiter als ein Hinanden des Roten Bolschewismus. Wenn ich an die Zukunft denke, so ist für mich oberstes Gebot, den Kampf gegen den Terror Stalins zu führen. Die Empörung des Volkes müßte ständig gegen die der Geschichte beispiellos Grausamkeit, die eine gewisse Unmenge durchgeführte Unterdrückung eines Volkes.

Diese beachtlichen Ausführungen eines Mannes, der als GWS-Befehlshaber im Fernen Osten ja wissen muß, wie es in Sowjetrußland aussieht, merken ein großes Schlaglicht auf die heutigen Zustände und die alles andere als friedliebenden Absichten des roten Zaren.

Moskau rüflet fieberhaft

Fünf Milliarden Rubel Zwangsanleihe

Moskau, 2. Juli. In Moskau wurde heute die öffentlich bekannte Zwangsanleihe aufgelegt. Es ist die Staatsanleihe des ersten Jahres des großen Fünfjahresplanes.

Der Betrag ist erneut erhöht worden, und zwar gegenüber dem Vorschlag von vier auf fünf Milliarden Rubel. In der Aufbringung der Zeichnungsbeträge hat sich nichts geändert. Es ist also wieder eine Zwangsanleihe, die die Bevölkerung wie ein Steuer bezieht. Restriktionen der mehrdeutigen Sowjetführung geben zu, daß auch diese Anleihe dem weiteren Wachstum der „Sowjetlandsverteidigung“ diene. Es handelt sich praktisch also um neue Steuern für die Rußland- und Sowjetrußlands.

Eis-Kühlschranke Eisen-Achilles

Es gab, wie gesagt, für alle Beteiligten köstlichen Beifall und zahlreiche Blumen. Und wir verließen das Haus mit dem glühenden Gefühl, einen vorbildlichen Mozartabend erlebt zu haben. Erich Wintermeier.

Ausstellung „Straßen und Heilunde“ in München eröffnet

In München wurde die unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner stehende Ausstellung „Straßen und Heilunde“ eröffnet. Am Namen der Hauptstadt der Bewegung dankte Oberbürgermeister Fischer in seiner Eröffnungsansprache allen Beteiligten für das Jubiläumstreffen der Ausstellung.

An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung, die erstmals einen umfassenden Überblick über die in den letzten 40 Jahren durch Wissenschaft und Forschung erliefene Welt der Straßen und ihre Anwendung vermittelt. Die Ausstellung zeigt Wesen, Wirkung und Anwendung der Straßen, der radioaktiven Straßen, der elektrischen Straßen und der Kängurustrassen. Der Ausstellung ist eine Anlaufschranke wissenschaftlichen Charakters angehängt.

Die Deutsche Röntgenkongresshalle der Ausstellung ihre 29. Tagung abhalten.

Die Volksooper am Währingergürtel in Wien, die vor 40 Jahren auf höchstem Grund erbaut wurde und seit langer Zeit nur mehr die Operette empfing, hat, wie in der neuen Spielzeit von der Stadt Wien als Opernhaus geführt werden.

Diese Trommeln und Fanfaren heißt eine Operette von Peter Kreuder, die demnächst im Staatlichen Operettentheater am Gärtnerplatz in München zur Aufführung gebracht wird. Die Hauptrollen werden Gultan Waldau, Erud Heiterberg und Theodor Danegger verkörpern.

Immer dieselben Methoden

Verschlebung des Handorter Postamtes

Das Nationalitäten-Statut immer noch nicht fertiggestellt

Prag, 2. Juli. Die planmäßige Fertigstellung der jüdischen Statut geht mit stets gleichbleibender Starke fort, ohne Rücksicht auf die Belange der Einwohner und unbeschäftigt vom Gange der politischen Entwicklung. Ein Beispiel dafür bietet wieder die Politik der Prager Podjektion, welche die diesmal der jüdisch-orthodoxe Ort Joidowim im Jeregerie seinen Protest einlegen mußte.

Nachdem bereits im Oktober 1937 ein tschechischer Vorkommenschaftsrat für jüdische Arbeit vorber, der sich nur äußerst mangelhaft mit den tschechischen Bewohnern verständigte, wurde jetzt auch die Podjektion in Frau Kohnle, die drei Jahre lang ihren Dienst vorbildlich verhebt hatte, durch einen jüdischen Vorkommenschaftsleiter, der kein Wort deutsch spricht, am 21. Juni wurde Frau Kohnle, die Mitglied der jüdisch-orthodoxen Partei ist und an der Mitarbeitungsabteilung teilgenommen hatte, durch einen Erlass der Podjektion Prag verhaftet. Die Frau Kohnle ist noch dem tschechischen Konsul in Joidowim zu fahren habe, und bereits am nächsten Tage traf die tschechische Gesandtschaft ein.

Sämtliche Anwaltsfirmen und Genossenschaften dieser Gegend richteten an das Podjektion

Franco stößt weiter vor

Neue Erfolge der Castellon Front - Allgemeine Mobilmachung in ganz Spanien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

W. Saragossa, 2. Juli. Die Eroberung der Stadt Besit an der Castellon Front, die das letzte militärische Hindernis für den Vormarsch auf Sagunto und Valencia darstellt. Auf der Verfolgung des Gegners haben die nationalen Truppen das Dorf Tules und den Rest der Straße eingenommen, aus dem eine Straße nordwärts nach Villa Maria und eine zweite Straße südwärts nach Madria de Leo in die Sierra Cipadan hinführt. Diese letzte Straße haben bedeutende Teile der roten Truppen zum Rückzug gezwungen.

Die Vorkommenschaft General Franco haben inzwischen einen Bericht über Besit hinaus in Richtung bis Villa Vieja, das schon am Südabhänge der Sierra Cipadan liegt und auf die Bahnlinie Tules fortzieht. Der Straße Besit-Tules folgen haben sie östlich von Besit den Rio Seco überstritten.

Nach zuverlässigen Berichten von Leberländern aus Katalunien, die sich dementsprechend auf die nationale Seite schlugen, hat Regierung modernen Weltmänner, auf eine solche unumgängliche Grundlage geschäftsmäßige Maßnahmen aufzuführen, und den Fingerzeig, Begünstigten zu spielen, mo alles Dichtwert höhl und leer ist...

Die „Entführung“ aber ist das Beispiel dafür, wie sehr diese Größe hineinzuwachsen verändert in die Wüste des nicht alles zum Ausdruck bringenden Erfinders. Genie Mozart hat minderwertigere Dichtungen komponiert als diese „Entführung“ von Brecher-Stephanie D. J., aber auch hier noch ringt uns der unerbittliche Mutter Verbundenheit ab über das Maß der Eingebung, jene Vielfalt der Stimmungsbildungen und musikalisch dazustellen, die der naive Text an sich nur andeuten wollte. Und wenn das Publikum unaufrichtig Beifall spendet und Joanis für seine Freude und Begeisterung abbitt, so kommt damit die enig bleibende Danbarkeit Mozart gegenüber zum Ausdruck, dem Meister gegenüber, von dem es mit Recht heißt, daß er bis auf den heutigen Tag die absolut „höchste“ Musik geschrieben hat.

Und diese Musik amintg jeden, der sie gelanglich oder instrumentell wiedergeben hat, mit „sanfter Gewalt in ihren Grenzen, die dem Interpreten das Maß der Intensität und das Ziel des vornehmten Effektes an. Sie verfügt über die geheimnisvolle Kraft, Tempo, Rhythmus, und Dynamik ihrer Wiederholung zu bestimmen, und endlich hat sie die Größe, den darstellenden und handelnden Personen die Bestimmung der Dimensionen ihrer aus der Musik ersinnenden Bewegungen allein überlassen zu können. Je weniger darum ein Regisseur gefälligen und minimalistischen Umgang auflegt, um so natürlicher, freier und wahrhaftiger wird moralistisches Spiel, absoelen von jenen Augenbilden, in denen der Meißler Kraft nauer, Heiterkeit und Getrübtheit geistliche Vertiefung in Können kann. Und hier darf dieses Pathos, das in der Musik allein schon edelsten Ausdruck fand, gefällig zu sein, in jedem Falle danebengeordnet Experiment ausgewertet werden. Diesen Mozart eigenen, Gegebenen verleihte Fritz Wolf-Speratt mit an

erkennenswerten Erfolg gerecht zu werden. Generalmusikdirektor Richard Kraus dürfte das unbestreitbar größte Verdienst an diesem musikalisch glanzvollen Opernabend haben. Weiland genau hat er die Partitur studiert, ihre Leistung verriet den zielbewußten, formalen, er selbst Leiter des Orchesters und der interpretierenden Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne. Schon die Wiedergabe der unerschütterlichen Duettarie deutete uns den Still des Abends an; Kammermusik, die durch weilschöne Klangung an die elementaren Erordernisse von Klangierung, klare Disziplin und Präzision des Gesamtgeschehens den Eindruck vollkommener Harmonie hinterließ.

gründlichen Paase wegen eine harte Luftwaufe braucht. Ich habe darum Budget-Vorschläge für eine Friedenskräfte unserer Luftkriekräfte von 2000 Flugzeugen vorgelegt, und es kann schon jetzt gesagt werden, daß das Nachkriegs-Spanien nach neuen, den länderumfassenden Blick unter den Mächten einnehmen wird. Aber nicht nur die Luftwaufe, sondern auch die Stillluftfahrt Spaniens wird dann stark vergrößert werden. Dabei denken wir vor allem an die touristenorientierten Länder, und ich bin überzeugt, daß die geplante Spanien-Amerika-Fluglinie allen anderen Luftverkehrslinien hinsichtlich der Volk- und Waaler-Förderung ebenbürtig sein wird. Auch mit anderen Ländern werden Flugsicherungen eingeleitet werden; die Flugsicherungen von Berlin und Rom nach Spanien schon existieren, bin ich vor allem für die Einrichtung eines täglichen Flugsverkehrs nach Bilbao nach England eingeleitet, der sich allerdings bisher noch nicht verwirklichen lieh.

General Rindaban kam dann auf die Frage der Luftwaufe zu. Ich habe dem General gesagt: „Unsere Flugsicherungen haben niemals ein einziges Mal bombardiert, das nicht militärischen Wert behalt, und diese Bombardements wurden nicht nur unternommen, wenn ihre Ziele unmittelbar die Bedrohung für den Gang des Feldzugs hatten. Wir haben auch stets nur die für diese Unternehmungen unentbehrlichen Kampfmittel verwendet, dagegen zum Beispiel nicht Giftgasbomben, wie Sie im Weltkrieg gebraucht worden sind. Wir haben, als militärische Ermäugnisse, uns dazu nütigen, die Kraftwaufe Kataloniens bombardiert, aber Luftangriffe auf die Kraftwaufe Madrids und Barcelonas haben wir nicht benutzt, nicht durchgeführt, obwohl sie von unseren Flugzeugen leicht erreicht werden können. Auch Minorca, die Nachbarinsel Mallorcas, haben wir kaum jemals bombardiert, obwohl wir auf Mallorcas seit sechshen Monaten harte Flugsicherungen betreiben.

Gegen die Mittelmeer-Fäden des spanischen Feindes haben wir erst dann ein Vorgehens durch, als die Kriegsführung dies absolut notwendig machte. Wir werden weiterhin so vorgehen, wie unsere Pflicht es fordert und die Ziele des Krieges es zulassen, ohne uns von Propagandabehauptungen unserer Feinde beeindrucken zu lassen. Nichts ist uns schmerzlicher, als spanisches Blut zu vergießen, aber wir müssen unsere gebietliche Pflicht erfüllen. Wenn wir unsere Waffen transporte zu verhindern, wenn wir dies nicht täten, sondern uns den übermäßigen Forderungen einer von den roten und den fremden gefährlichen Propaganda folgen würden, so würden wir uns unserer großen Geschichte ganz unwürdig zeigen.“

Der jetzt 59jährige General ist schon seit Jahrzehnten ein begehrtester Anhänger der Luftfahrt. Am Jahre 1907 überquerte er das Mittelmeer in einem 24stündigen Ballonflug, nahm später an drei Gordon-Bennett-Balloonrennen teil und wirkte beim Bau dreier spanischer Militärflugschiffe mit. Dann ging er zum Flugzeug über und kommandierte 1913 die erste spanische Flugsicherungsstaffel. 1922 wurde er Befehlshaber der Luftkriekräfte. General Morales erstickt in den dortigen Kämpfen eine Verwundung. Nach Gründung der Republik ging Rindaban ins Exil und kehrte erst zu Beginn der nationalen Revolution zurück.

Am Sonnabendabend traf in Berlin die deutsche Luftkriekräfte in ihrer Teilnahme an der 8. Olympiade an. Die deutsche Delegation wurde von General Goreski, des Führers der polnischen Frontkämpferverbände, im vergangenen Herbst in Berlin erwidert. Die deutsche Abordnung wird vom Reichsflugsicherungsleiter Oberlindeber geleitet.

Wenn in diesem Jahr die Hauptstadt der Bewegung ihr höchstes Festfeld anlegt, um den Tag der Deutschen Kunst 1938 würdig zu begehen, so wird auch die deutsche Preile gerade sein, vom Erlebnis dieser Tage Kunde zu geben.

Die Künstlerkraft des großdeutschen Reiches wird in München zusammenkommen, um ihre Werke zu zeigen, und mit Stolz wird sich der deutsche Schriftsteller seiner hohen Aufgabe wiederum bewußt werden: Mittler zu sein zwischen Kunst und Volk.

Staatssekretär Dr. Dietrich, Reichleiter der Reichsregierung

Vorbildlicher Mozartabend

„Entführung“ im Stadttheater neuauftahen

Nur wenige Tage noch trennen uns von den diesjährigen Theaterferien, aber dennoch hat es sich unsere Bühne nicht nehmen lassen, ihre Wühnungswürdigkeit werden zu lassen und uns als letzte Operneinleitung der Spielzeit 1937/38 Mozarts unerschütterliche Einführung aus dem Exil zu befehlen. Wir haben mit Spannung und Neugierde diesen Premierenabend erwartet und dürfen ihn, bevor wir uns an seine eingehende Besprechung begeben, als reiflich erdigen besprechen.

Wiederholt hat ich schon, anerkennend Worte über das Genie Wolfgang Amadeus Mozarts gefunden als Richard Wagner, wenn er sagte: „Er war so ganz und vollständig Musiker, und nichts als Musiker, daß wir an ihm am allerhöchsten und überzeugendsten die einzig wahre und richtige Stellung des Musikers auch zum Dichter begreifen können... Die große, edle und sinnige Einfachheit seines reichhaltigen Schöpfers, die es ihm unumgänglich gemacht hat, sich am allerhöchsten und überzeugendsten die einzig wahre und richtige Stellung des Musikers auch zum Dichter begreifen können... Die große, edle und sinnige Einfachheit seines reichhaltigen Schöpfers, die es ihm unumgänglich gemacht hat, sich am allerhöchsten und überzeugendsten die einzig wahre und richtige Stellung des Musikers auch zum Dichter begreifen können... Die große, edle und sinnige Einfachheit seines reichhaltigen Schöpfers, die es ihm unumgänglich gemacht hat, sich am allerhöchsten und überzeugendsten die einzig wahre und richtige Stellung des Musikers auch zum Dichter begreifen können...“

Theater * Vergnügungen * Konzerte

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz 2. Woche!

Ein tolles Lustspiel, das die Lachmuskeln in Aufruhr versetzt!

Ralph Arthur Roberts

In der Paraderolle seines Lebens.



Der Maulkorb

Das tollvergnügteste Lustspiel der letzten Jahre nach dem gleichen Roman von Heinrich Speer mit Hilde Weller, Paul Henckels - Theodor Loos und Ludwig Schmitz.

Sie sind 100 Minuten ununterbrochen

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Rechtszeitig Plätze sichern!

W. 4, 6, 8.20. - S. 2, 4, 6, 8.20.

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Gr. Ulrichstraße 51

Lachen, nichts als Lachen!

Heinz Rühmann

in dem köstlichen Lustspiel

Pipin der Kurze

Ein Großstadt-Abenteuer mit

Hilke Hildebrandt

Charl. Sarda, Paul Heidemann, Hans Junkermann, Ernst Behmer

Ein Heinz Rühmann-Film das bedeutet immer wieder **herzliches Lachen!**

Für Jugendliche nicht erlaubt!

W. 4, 6, 8.20. - S. 2, 4, 6, 8.20.

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Schauburg

Der triumphale Erfolg eines herrlichen Films!

Gasparone

Nach der unsterblichen Operette von Carl Millöcker mit:

Marika Rökk

Johannes Heesters

Oskar Sims / Rud. Piatte

L. Szesak / Edith-Schwager

Musik: Peter Kreuder.

Dieser musikalisch und tänzerisch beschwingte, ausstattungsreiche und darstellerisch erstklassige Musical-Spitzendrama ist ein Triumph der Lebenslust u. der Lebensfreude!

Jugendl. über 14 J. zugelassen.

W. 4, 6, 8.20. S. 2.15, 4, 6, 8.20.



Kuhns Bernburg's

Das schöne Ausflugsspiel täglich nachmittags 7 abends 8 Konzert und Tanz

ufa

Alte Promenade

Nur noch bis einsch. Montag

Kleiner Mann - Ganz groß

Sie spottieren sich über dieses lustige Ufa-Lustspiel! Sie lassen sich vergnügt mitrollen von einer grotesk-komischen Darstellung!

Sie lachen bis zum Schlaf über den menschlichen Witz und Humor dieses Films der Ufa mit

Viktor de Kowa, Gavi Huber

Paul Hoffmann, Georg Alexander, Max Gülstorf, Hans Brausewetter

Werktag: 8.20, 8.00, 11 Uhr

Samstag: 8.20, 8.00, 11 Uhr

Für Jugendliche nicht zugelassen.

Deine Anzeigen der MZ!

2. Woche

der Erfolgs-Film von

Herman Braun

Ein filmisches Werk das unvergänglich bleibt

Jugend

nach Max Halbe's berühmten Bühnenstück. Ein Werk von dramatischer Spannung.

Hauptdarsteller: Eugen Klöpfer, Werner Hinz, Kristina Söderbaum, Hermann Braun, Elisabeth Flickenschild

Jugendliche nicht zugelassen.

Werktag: 4.00 6.00 8.20 Uhr

So. 2.25 4.00 6.00 8.20 Uhr

Stadtheater Halle

Gesam. Sonntag, 17. u. die 27. u. Uhr

Die in der Zerhangel

Operette von Hans Wehling

Montag, 20 bis gegen 23 Uhr

Robert und Bettina

Poße mit Gesang und Tanz von H. Haeber



Nachmittagskonzert

des großen Zoo-Orchesters

Leitung: Georg Haupt

Die Großgaffel der Stimmung

Allabendlich Sonntag, 19.20

Zum Jag

der fehlausten Wälder des 17. Jahrhunderts. Meister der 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Bad Harzburger Galopp-Rennwoche

Sonntag, 10. Juli Freitag, 15. Juli
Dienstag, 12. Juli Sonntag, 17. Juli

Beginn nachmittags 3 Uhr
GELDPREISE 85000 RM

Sonntagsrückfahrkarten an allen Tagen

Eintrittspreise v. 0.50 RM an, Uniformträger u. Studenten gegen Ausweis halbiert. Eintrittskarten-Vorverkauf u. d. Eisenbahn-Stationen. Schälheim, Goslar, Braunschw. Halberstadt, Wernigerode, Wolfenbüttel



Sachsen am Werk

Jahreschau 1938 in Dresden

vom 18. Juni bis 18. September

Die gewaltige Leistungsschau sächsischer Arbeit und Kultur im herrlichen Dresden

Für jeden Besucher ein Erlebnis!

Reichhaltige Sonderfahrten durch Kfz, Reichsbahn und alle Autobus-Unternehmen.

Sonntagsrückfahrkarten veräußert gültig



Sangerhausen

die deutsche Rosenstadt

lobet Sie zum Besuche ein

Hofgarten, 2 Museen, Aquarium, Stadtpark, - alle Kneipen (Mitt. 60-80), Freizeits. Unterhaltung

Museum u. Stadtpark beim Besuche

Stadtpark Sangerhausen-Dora, Mai 1937



Mancher hat schon

Nachrichten,

die ihn angegangen wären,

dadurch nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht erfahren, daß er den Fehler beging, seine Zeitung für die Urlaubsdauer abzubestellen. Begeben Sie diesen Fehler nicht!



Für nur 50 Pfennig innerhalb eines Kalendermonats und nach einem Ort senden wir Ihnen Ihre „Mitteldutsche National-Zeitung“ durch Posteinweisung nach.

Postbesteller beantragen die Abrechnung ihrer Zeitung bei ihrem zuständigen Postamt!

Auftragsformular:

Senden Sie bitte die „Mitteldutsche National-Zeitung“

Name: _____

Ort: (genaue postalische Bezeichnung) _____

Straße und Hausnummer: _____

Pension oder Gasthaus: _____

vom _____ bis _____

Heimat-Anschrift:

Name: _____

Beruf: _____

Straße und Hausnummer: _____

Soll die „MNZ“ zu Hause weiter zugestellt werden? _____

Reisebüro Edelweiß

Empfehlenswerte Auto-Gesellschaftsfahrten

11. Juli **Hamburg** (Hieloland) 49,-
12. u. 13. Juli **Wien** 7 Tage 90,-
14. u. 28. S. **Wien** 90,-
18. Juli und Ferienlust **St. Johann** 127,-
1. u. 2. u. 20. S. in Tirol 90,-
11. u. 25. 7. **Große Österreich-Rundfahrt** u. 8. Aug. 107,-
12 Tage **Wien-Großglockner-Baden** 145,-
7. 8. 4. 9. 2. 10. **Rom-Neapel-Capri 248,-**
17 Tage

Bitte aussuchen und Prospekte verlangen!

Blumen-Fl-Jentzsch Leipzig, Rich.-Wagner-Straße 9, Fernruf 2838 035
IN HALLE: HAFAG-REISEBÜRO, ROTER TURM

Gebrauchte Flügel

gute Piano

Pianohaus Maerkler Waisenhausring 1 B

reise stets mit Feldstecher

Große Auswahl besonders preiswerter Modelle

Dipl.-Optiker Donedorf Haderstraße 1 (am Hallmarkt)

Weitkampftage 1938 der SA-Gruppe Mitte

Gesamtag, den 3. Juli 1938 im Stadion 14.30 Uhr

Sonder-Vorführungen Staffeln, Handball, Kampfsport, Siegerehrung

Eintrittskarten zu 0.20 u. 0.50 RM bei den SA-Dienststellen, durch Kfz, u. an der Tageskass.

Rundfunk

Sonntag, den 3. Juli 1938

Leipzig

Wellenfänge 822

6.00: Referatensent. - 6.00: Evangelische Morgenfeier. 8.30: Tagesschau. - 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 9.45: Programmschau. 10.15: Vorkriegs-Genuss. 11.00: Probe und weitere Männerrede. - 11.30: Was den Müllfächern der Leipziger Stadtblätter. - 12.00: Mittagskonzert. - 14.00: Zeit. - 14.05: Witz. - 14.20: 21.00. - 15.00: Die Heine-Gedichte. - 15.30: 15.00: Internationaler Gelehrter. - 16.00: Einmal um die Welt. - 16.30: Der Geist nach Berlin. - 18.30: Zeit. - 18.40: Kampf der Kubaner. - 19.00: Die 15. Internationalen Gelehrten. - 19.15: Senderpostbericht. - 19.00: Nachrichten. - 19.10: Musikisches Spitzendrama. - 19.20: Schichten der Gegenwart. - 20.00: Gute alte Weisheit. - 21.45: Zur ein-Minuten-Tafel. - 22.00: Nachrichten. - 22.00: Senderpostbericht. - 22.20: Die Zeit und Unterhaltung. - 22.30: Radiomittel. - Einblendung: 3.00 Uhr.

Deutschlandlied

Wellenfänge 1571

6.00: Referatensent. - 6.00: Wetter. - Wundervolle Spolienmusik. - 8.30: Am Regen im Regen. - 9.00: Gedenke dir, 6.00. Samstagmorgen ohne Sorgen. - 10.00: Erde feil und sehr als ewige Feind. Eine Morgenfeier. - 10.45: Eine kühne Oper. - 11.20: Sommerabend. - 11.30: Gesellen auf der Wartburg. - 12.00: Mittagskonzert. - 14.00: Zeit. - 14.05: Witz. - 14.20: 21.00. - 15.00: Die Heine-Gedichte. - 15.30: 15.00: Internationaler Gelehrter. - 16.00: Einmal um die Welt. - 16.30: Der Geist nach Berlin. - 18.30: Zeit. - 18.40: Kampf der Kubaner. - 19.00: Die 15. Internationalen Gelehrten. - 19.15: Senderpostbericht. - 19.00: Nachrichten. - 19.10: Musikisches Spitzendrama. - 19.20: Schichten der Gegenwart. - 20.00: Gute alte Weisheit. - 21.45: Zur ein-Minuten-Tafel. - 22.00: Nachrichten. - 22.00: Senderpostbericht. - 22.20: Die Zeit und Unterhaltung. - 22.30: Radiomittel. - Einblendung: 3.00 Uhr.

Deutschlandlied

Wellenfänge 1571

6.00: Referatensent. - 6.00: Wetter. - Wundervolle Spolienmusik. - 8.30: Am Regen im Regen. - 9.00: Gedenke dir, 6.00. Samstagmorgen ohne Sorgen. - 10.00: Erde feil und sehr als ewige Feind. Eine Morgenfeier. - 10.45: Eine kühne Oper. - 11.20: Sommerabend. - 11.30: Gesellen auf der Wartburg. - 12.00: Mittagskonzert. - 14.00: Zeit. - 14.05: Witz. - 14.20: 21.00. - 15.00: Die Heine-Gedichte. - 15.30: 15.00: Internationaler Gelehrter. - 16.00: Einmal um die Welt. - 16.30: Der Geist nach Berlin. - 18.30: Zeit. - 18.40: Kampf der Kubaner. - 19.00: Die 15. Internationalen Gelehrten. - 19.15: Senderpostbericht. - 19.00: Nachrichten. - 19.10: Musikisches Spitzendrama. - 19.20: Schichten der Gegenwart. - 20.00: Gute alte Weisheit. - 21.45: Zur ein-Minuten-Tafel. - 22.00: Nachrichten. - 22.00: Senderpostbericht. - 22.20: Die Zeit und Unterhaltung. - 22.30: Radiomittel. - Einblendung: 3.00 Uhr.

Dolmetscher gesucht!

Sehe Dina hat ihren Rechtsanwalt, der ihre Geschäfte führt. Wenn die Dina die Sprache des Landes nicht versteht, in dem sie Aufenthalt genommen hat, braucht sie außer dem Rechtsanwalt noch einen Dolmetscher. So einen Dolmetscher suchen wir.

Zwar ist es im allgemeinen üblich, ein derartiges Geschäft im Angelegenheit aufzugeben, aber eine so komplizierte Vorgeschichte, wie sie dieses Geschäft nach einem Dolmetscher hat, geht gar nicht in den Angelegenheit hinein. Und nachsichtlich würde sich auch auf das große Interesse hin der Mann nicht meiden, den wir suchen.

Die Dina, in deren Dienst wir uns gestellt haben, ist eine Substantia zugerechnet und ist ein Mitglied der Gesellschaft der Graffen-Dame, offiziell noch namenslos, von uns aber bereits am 11. Juni feierlich mit dem Namen „Ewig“ bedacht und daher in allen Verfügungen der MA als Ewig bekannt und geliebt. Denn Vaterländer, selbst wenn sie nur ganz freiwillig übernommen sind, muß man doch lieben haben, man muß ihnen einen fibernen Becher schenken und sich um sie kümmern.

Da Ewig für einen fibernen Becher etwas groß geraten ist, auch wenig Verwendung dafür haben dürfte, haben wir es für unsere Pflicht gehalten, uns so intensiver um sie zu kümmern und haben ihr — nach den schließlichen paar Wochen, in denen man ein junges Paar trotzdem allein läßt — einen Becher abgesehen.

Hanno und Ewig fanden sichtlich unbesiegt beieinander — wie so Graffen sehen und in die Welt gucken, als wären sie immer aufs neue über ihre eigene Länge erlautet. Aufregend glücklich haben sie nicht aus, auch gar nicht das geringste von Hono (an dieser Stelle finden einmal dokumentarisch festgehaltenen) vertrieben „Pipelin“ zu vernennen.

Der Zeitungsmann blühte daher ebenso fragend wie teilnehmend zu dem reichlich doch gerateten Gegenstände seines Besuches und Interviews hinauf und sagte — nicht allzu laut, denn Hanno brachte es nicht zu hören: „A — Ewig?“ Die Antworten horchte auf — man konnte es deutlich sehen — machte ein paar Schritte auf das Gitter zu und blühte den Besucher, der sie in ihrer Heimatssprache angesprochen hatte, wärmelichtend an.

Da fiel dem Zeitungsmann etwas ein. Aus einem verstaubten Winkel seines Gedächtnisses kamte er ein Wort hervor, das er einmal aufgefunden und um des launigen Wohlklanges willen behalten hatte, und das wie er sich unklar erinnerte, etwas mit Ewiges heimat zu tun haben mußte: „S a b a h u n a l i a.“ „sagte der Zeitungsmann, „worum bist du so traurig?“

Dieses Stichwort entlockte einem lo gemaltigen Strom von fremden Worten und Sätzen seitens der Graffe, daß der Besucher erschöpft auf einen Stuhl sank und, als sie endlich schwieg, nur zwei Worte im Ohr behalten hatte, die er nicht verstand, nämlich: „hwana mlogo“, „Hannover“ und „amri na mungu“. „W a n a m d o g o“, das mußte der Zeitungsmann selbst auf sich selbst, „junges Herz“ und „amri na mungu“ heißt, es ist Gottes Wille“, Gemocht, aus Bruchstücken Berichte zusammensetzen, stützte er also, mit Hilfe des Bibelmittels „Hannover“ die abgewissenen Begriffe so zusammen, daß sie einen Schlüssel zu Ewiges Nummer ergaben.

Hanno ist zwar nicht ein allzu junger Herr, wohl aber unerfahren in Welt und Leben. Darum langweilt er die weitgestreute Ewig, die ihm die schönsten Geschichten aus Afrika erzählt, während er immer nur von seiner Vaterstadt Hannover berichtet. Von Hannover aber hat Ewig in den letzten Wochen schon übergenug gehört, und darum meint sie sich nicht verpflichtet, über die Welt zu berichten. „Gottes Wille so“, sagte sie hinzu und seufzte.

Diesem Fatalismus aber wollte der Zeitungsmann das Patent nicht verfallen lassen. Ihm liebte sich Reducen über seine eigenen, allzu gebrochenen Sprachmittler verstand er (durch Zeichen illustriert) ihr — sollte es, was es wolle — einen Dolmetscher zu beschaffen, dem gegenüber sie sich einmal richtig ausdrücken kann. „Verstehen muß man halten, aber — das haben wir nun von seiner Richtigkeit! — was kriegen wir einen Wüßneger-Dolmetscher für Ewig her?“

Vorficht beim Ueberfahren der Radwege!

In der Ludwig-Wucherer-Straße vor dem Grundstück 37 wurde eine 37jährige Frau von einem Radfahrer beim Ueberfahren des Radfahrweges angefahren und zu Boden gemorren. Die Frau erlitt eine klaffende Wunde am Hinterkopf und Besondere an der rechten Hüfte. Nach Abgabe eines Rotberodes durch eine Ärztin konnte sie ihren Weg allein fortsetzen.

Gegen die Vorbahn gerast. In der Ludwig-Wucherer-Straße, Ecke Gütchenstraße, fuhr ein Radfahrer gegen die Vorbahn der Gehbahn und fuhrte vom Rad. Hierbei lag er sich eine erhebliche Verletzung am rechten Bein zu. Er wurde mit dem Krankenwagen der Klinik abgeführt, wo er Aufnahme fand.

Trübsinn - Ehrenzeichen verliehen. Der Führer und Reichsanführer hat als Anerkennung für 40jährige treue Dienste das goldene Trübsinn - Ehrenzeichen dem Verwaltungsoberinspektor H. L. in g. dem Verwaltungsoberinspektor W. D. in g. und dem Verwaltungsoberinspektor M. u. z. verliehen.

Interessantes aus unserem Tierzuchtinstitut

Hier geht es um des Pudels . . . Fell

Auf die Ladung kommt es an - Pudel und Karakulschaf haben ganz ähnliches Fell - Wichtige Anhaltspunkte für die Perliarperlschafzucht - Aus Pudelhaaren wird besonders Hutfilz hergestellt

Wohl schon manchem Besoher des Nordens unklar aufgefallen sein. Es sind zwei wunderschöne Tiere, zu denen sich jetzt noch eine Kinderherde gesellt hat. Es sind dies die Pudel des Tierzuchtinstitutes. Wir haben Erlaubnis eingeholt, warum diese Hundszucht betrieben wird und erfahren folgende interessante Einzelheiten.

Es ist bekannt, daß das Tierzuchtinstitut eine weitbekannte Karakulschafzucht hat und daß im Tierzuchtinstitut Forschungen durchgeführt werden, um die Besonderheiten des Wollstoffes dieses Schafes zu fördern. Die Wollstoffe sind das begehrte Perliarperlschaf. Beim Karakulschaf bleiben die Wolleigenschaften, die das Woll für den Pelzhandel so begehrt machen, nur wenige Tage nach der Geburt erhalten. Das erfordert die Untersuchungen über die Baueigenschaften der Wolle und deren Entstehung. Es ist nun dem Direktor des Instituts, Prof. G. Z. Z. Z., gelungen, daß eine andere Wollart eine ähnliche Ladung wie das Karakulschaf aufweist, und daß diese Ladung während des ganzen Lebens erhalten bleibt. Das ist beim Pudel der Fall. Beim Pudel ist weiterhin bemerkenswert, daß das Woll, in welchem die Woll angeordnet sind, erst nach der Geburt

herausgebildet wird, während beim Perliarperlschaf schon bei der Geburt die Wollbildung fertig ist. Sie ermöglicht die Beobachtung der Woll wichtige Erkenntnisse über die Wollbildung



Pudelwäver „Mohr“



Die Pudelfamilie des hallischen Tierzuchtinstituts

Der Gauleiter empfing das SA.-Führerkorps

Ausdruck der Kameradschaft der politischen Führung des Gauces und der SA.

Im Rahmen der in unserer Gauzeit abgehaltenen SA.-Wettampfung der SA.-Gruppe Mitte, bereichte der Gauleiter dem Führerkorps der SA.-Gruppe einen Empfang.

Neben einigen Vertretern aus dem Führerkorps des Gauleiters und den Führern der übrigen Formationen der Partei, wohnte SA.-Obergruppenführer H. Herzog als der Beauftragte des Stabschef der SA. diesem Empfang bei. Der Gauleiter begrüßte die eingangs seine Güte und gab seiner besonderen Freude über die gute Zusammenarbeit und Kameradschaft zwischen der politischen Führung unseres Gauces und der SA. zum Ausdruck. Insbesondere galt der Gruß den Obergruppenführern Herzog und Kob. SA.-Obergruppenführer Herzog, der Träger der Blutorden und des goldenen Ehrenzeichens, dankte im Namen der SA. dem Gauleiter und betonte: „So, wie in der Kampfbahn die Partei und die SA. eine vereinhomone Gemeinschaft waren, so soll es auch in der Zukunft sein. Wir sind eine, mit geschlossenem Zusammen und die Anordnungen, die uns die politische Führung stellt, werden erfüllt werden.“

Das Konzert im Stadion

Die Kampfbahn, gegenüber Schauspielhärtel, hallischer Straße, wurde am abgelaufenen Abend zur Stätte feierlicher Weh. Das weite Rangrund des Stadions lag im hellen Lichte der Scheinwerfer da, als nach 22 Uhr zwei lange Jüde von 300 SA.-Männern und Spielmannen nach den Klängen eines Rotberodes durch das nördliche Tor in die Kampfbahn einmarschierten. In der Mitte des Platzes, gegenüber der Tribüne, die der Gauleiter und die Obergruppenführer mit ihren Stäben eingenommen hatten, stellten sich die Jüde auf.

Ein minutenlanges Trübsinnwörter sollte durch die erwartungsvolle nächste Stille. Er ließ sich ab, worauf sich ein einziger Hart an-

und wieder abnehmender Ton erhob, mit dem die Klänge der Orgel beginnt. Und nun kamen die Wagnerschen Klänge zu strahlender Entfaltung. Beifallsstürme folgten jedem Stück.

Grüßteleggramm an den Stabschef

Anlaßlich der Wettampfung der SA.-Gruppe Mitte in Halle haben der Obergruppenführer Prof. Dr. Dr. Weidemann und der Stabschef der Obersten SA.-Führung, Obergruppenführer Herzog, dem Stabschef der SA. folgendes Grüßteleggramm geschickt: „Stabschef der SA., Witter, Halle, Berlin. — Die auf Einladung der Stadt Halle anlaßlich der Wettampfung der SA.-Gruppe Mitte versammelten SA.-Führer und Ehrengeißel überleben Ihnen aufrichtige Grüßworte. — Der Obergruppenführer der Stadt Halle, der Stabschef der Obersten SA.-Führung.“

das nun in schnellstem Ablauf der Darbietungen auffing. Man hörte das „Nordlandvolk“ aus Griegs „Sigurd Loralier“, einen Fiedelstanz von Eder, später als Fiedelstanz zu einer früheren Reihe von Wägen den besonders herzlich begrüßten Karabemarch der Gruppe Mitte von K. Wäter, „Siegeheil SA.“ Während des letzten lächeligen Marches wurden am Ritz der Kampfbahn ringsum die Fiedeln entzündet, so daß Tausende von kleinen Flämmchen in der Hand von SA.-Männern das Stadion säumten.

Und dann begann auf Kommando der Gauleiter mit SA.-Männern der Gruppe Mitte. In einer Stärke von 2000 Mann formierten sich die Fiedelstänger die Fiedeln, die Musik- und Spielmannschaft herum, so daß im Innern der Kampfbahn ein ganzes Klammengeräusch zu hören ist. Der SA.-Auf bildete den weitaus größten Teil dieses Großkonzerts der SA.-Gruppe Mitte, das übrigens auch über den Leipziger Sender ging.

der Ladung und durch die eingehende Beobachtung dieser prächtigen Hunde kann auch die Perliarperlschafzucht schöne Anhaltspunkte bekommen.

Wir haben weiterhin die Frage gestellt, woher denn eigentlich die Woll kommen, und wir erfahren, daß der Pudel eine altentworfene Jagdhundform ist. Vor allem sind die Pudel zur Wollschaf benutzt worden. Sie sind außerordentlich geistig und haben in späteren Jahren zu mannigfachen Dressurleistungen abgerichtet worden. Dabei hat man sich, um die Wirkung solcher Kamuffide noch zu erhöhen, auch veredeltere Hilfsmittel bedient, indem man von Tieren ein blaues Aussehen verlieh. Man hat das lange Woll stellenweise entfernt und im allgemeinen nur den Behang im vorderen Körperteil und förmlich aussehende Wangenpartien am die Felle lassen lassen.

Andere Züchter haben sogar den Namen oder ein Woll in das Haarfeld hinein geschmittet. Dieser absonderlich erscheinende Haarstrich hat es mit sich gebracht, daß die Pudel an Selbstheit verloren haben und heute nicht mehr weit verbreitet sind. So ein Pudel, der als „Perliarperlschaf“, so heißen die Hunde des Tierzuchtinstitutes, werden nicht so eigenartig zurechtgeführt, sie behalten ihre lange Woll, die von Zeit zu Zeit abgemessen wird, und wickeln, wenn sie ihr langes Haarfeld tragen, wie mächtig grimmige Geleiten.

Kann man denn die Woll der Pudel auch vernutzen? Auch diese Frage wurde bejaht. Die Pudelhaare stellen einen wichtigen Rohstoff für die Fiedelherstellung dar. Der Fiedel, der aus Pudelhaaren gefertigt wird, ist für die Herstellung verschiedener Stützformen wichtig.

Wir haben noch, wie die ganze Wollfamilie vom Perliarperlschaf auf den Wollflächen des Tierzuchtinstitutes munter umherläuft. Sie führen ein herrliches Leben. Ihnen wird nichts angetan, lediglich zu sorgfältigen Beobachtungen über die Entwicklung ihres Haarfeldes müssen sie es und ein etwas früh leben, und daher hängen sie auch sehr an ihren Betreuern und streuen durch ihre Geleirigkeit.



Baustarbeiten für Oesterreichinder

Kindergruppe der SA.-Frauenshaft und des Deutschen Frauenwerks stellt aus

Am Gebäude der MA, in der Gestirfstraße, durch den Torweg links zur Treppe hinauf, da ist das Heim der Kindergruppe der SA.-Frauenshaft und des Deutschen Frauenwerks. In diesem Raum ist ein großer Saal, der am Samstag und am Dienstag von 15 bis 18 Uhr kostenlos eine kleine Ausstellung zu beichtigen, zu der auch du, lieber Leser, vor allem aber ihre Mütter mit euren Kindern recht herzlich eingeladen seid. Ihr werden erlaucht sein, was das alles Schöne gebildet worden ist, was für reizende Sachen die kleinen Kinderhänden geschaffen haben, denn der Kindergruppe gehören ja desamtlich die Sungen und Wädel von 4 bis 10 Jahren an.

Die Ausstellung zeigt aber nicht nur einen Ausschnitt aus ihrer Arbeit — man könnte sagen: sie vermittelt den Geist der Kindergruppen beiseit. Nicht für sich selbst, sondern, um anderen Kindern, nämlich 448 kleinen Oesterreichern, die hier in Halle ihre Ferien erleben, eine reiche Freude zu machen, sind diese entzückenden Spielachen entstanden. Es ist als könnten die lustigen, bunten Dinge erzählen von der wackeligen Unfähigkeit der Kleinen, von ihrer Begeisterung und Freude und von den strahlenden Kinderaugen. Sie haben aber auch alles so hübsch gemacht, seien es die vielen verkehrten Wappensymbole mit den kleinen Zeichen darin oder die befehlten Köstchen und Spiele oder die gebastelten Löffelchen mit Laibentwürmern, die Anziehpuppen und all das andere noch. Und neben dem Gebastelten haben die Kleinen noch alles mögliche und unmögliche gemacht, was sie den Ferienkindern als Geschenk mitgeben können. Neues und kaum abgedrucktes Spielzeug aus ihrem eigenen Woll lassen sie dazu, damit auch alle 448 ein Kindchen an die Kindergruppen im Altreich mit nach Hause bringen können.

So ist die ganze Ausstellung eigentlich nur ein Spielzeugliebender Kinderbergen, die sehr stolz sind, sich mitteilen zu dürfen.

Gemeinden haben noch nachzuholen

Befonders in der Landstrassenunterhaltung und im Schulbau

Ein Merkmal über die Entwicklung der Gemeindefinanzen im abgelaufenen Jahr und über die fast überall durchgeführte Aufstellung der neuen Haushaltspläne...

Andereorts lassen die ausgefallenen Haushaltspläne allein noch kein eindeutiges Urteil zu. Es wird an den Haushaltsverfall des Reichsinnemünzverkehrs erinnert...

37 Menschen aus Todesgefahr gerettet

Vom Führer ausgehollt - Gebirgsrettungsleistung in Thale

rsi. Magdeburg. Dem Holzmerkmaler Gustav Romawski aus Thale wurde kürzlich vom Führer die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Er hat innerhalb 15 Jahren 37 Menschen aus lebensgefährlicher Lage von den heißen Felsen im Böhmer Gebirge geholt.

Die Felsen im Böhmer Gebirge sind von Herantanzplätzen und der Notlage erfordern jährlich mehrere Todesopfer. In diesem Jahre sind bereits eine Reihe von Bergsteigern tödlich abgestürzt, eine große Anzahl von Touristen verunglückt schwer.

Viele Touristen, die den Satz besuchen und sich dabei im Böhmer Gebirge befinden, haben unter besonders schwierigen und ängstlichen Umständen nach dem Satz kommen, wurden durch den Holzmerkmaler Gustav

meinden und Gemeindefürsorge sei noch zu hoch. Wenn man die gemeindlichen Haushaltspläne hinsichtlich des Umfangs und Ausmaßes der Anlagegebiete prüft, so zeigt sich, daß die Gemeinden ihre geistlichen Aufgaben im allgemeinen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln erfüllen können...

Der Deutsche Gemeindegott durch eine Umfrage bei allen Gemeinden über 5000 Einwohner und bei einer größeren Zahl mittlerer Gemeinden sowie bei den prüfungsfähigen Provinzen und einer Anzahl Landkreise...

Romawski gerettet. Die Rettung mancher Touristen war nur möglich, weil die Bergfelsen durch „Blitz“ aufgeschürt wurden. Dieser prächtige, harter Sand begünstigt Romawski auf allen Bergtouren, durch ihn sind schon 37 Menschen in Bergnot errettet worden, von denen man keine Ahnung hatte.

Der Lebensretter aus dem Satz hat schon als 15jähriger die ersten Ausflüge auf den berühmten „Mandelsfelsen“ und auf den „Teufelsbrücke“ unternommen. Die Polizeibeamten wachten damals besonders darüber, daß die Bergsteiger diesem gefährlichen Felsen fernbleiben. Der 15jährige kletterte hierüber, als habe er die Arbeit, in der Höhe zu haben.

Wegen Raubmordes zum Tode verurteilt

Leipzig. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Leipziger Schwurgericht den 38 Jahre alten Otto Gleichner aus Schäßlitz (Kr. Merseburg), zuletzt in Leipzig wohnhaft, wegen Mordes an Zerstörer mit schwerem Raub zum Tode.

Am 10. Februar hatte Gleichner, wie berichtet, im benachbarten Raubort das Einrichtungsunternehmen eines Einwohners, mit dem er wegen eines Autoverkaufs befaßt gewesen war, aufgesucht. Der Verbrecher hatte in der Wohnung Geld zu verschaffen, eine Zeit genützt, in der die Ehefrau allein im Hause war. Er wirgte die Frau und schlug dann in brutaler Weise auf sie mit einem Eisenmeißel ein.

Die schweren Verletzungen, die Frau am nächsten Morgen erlitten. Nach der Tat nahm Gleichner eine Geldbörse mit neun bis zehn Mark Inhalt an sich, ebenso einen Ring und einen Mantel, die er in Leipzig zu Geld machte.

Er verhaftet die Schranke zu schließen

Leipzig. Feldsteiner Kleemann, Optiker, 8. Stabsstr. 11. Urteil: 500 Mark Geldstrafe. Zeitl. Vor dem in Zeit tagenden Schöffengericht Weihenfels hatte sich Hugo Götterich am 11. aus Zeit wegen fahrlässiger Eisenbahntransportverletzung zu verantworten.

Als der nach Gota fahrende Esling vom Zeher Bahnhof machte, hatte der Angeklagte, obwohl der Zug durch Signal angehalten worden war, nicht sofort die Schranke geschlossen, sondern war an das im gleichen Augenblicke fahrende Eisenbahnwagen und hatte dann das Schließen der Schranke verweigert. Als sich der Zug dem Bahnhofsgebäude bei Gona näherte, fuhr ein Bahngang auf den Bahnkörper zu. Glücklicherweise gelang es

seinem Volksgenossen, der die Gefahr erkannte, Zeitsung Franz von den Schienen durch Winken zum Stehen zu bringen. Bei der grob schuldigen Handlungswiese erkannte das Gericht auf sechs Wochen Gefängnis.

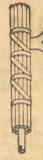
Wegen Sabotage in Schußhaft

Rülaba. Der Landrat teilt mit: Der Bauer Karl Heidebrandt in Rülaba wurde in Schußhaft genommen. Eine bei H. beschäftigte Arbeiterin hatte an einem Dienstag früh bemerkt, daß eine Kuh nicht richtig freilen wollte. Sie teilte dieses und auch ihre Vermutung, daß die Kuh an Maul- und Klauenseuche erkrankt sei, der Frau S. mit. Diese teilte wiederum in Kenntnis der Sache sofort Anzeige zu, erkrankt, hat S. alles, was der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche Vorlauf leisten konnte. Die Milch wurde weiter unrichtig an die Markerei abgeliefert. Erst am Mittwoch gegen 2 Uhr meldete H. den Verdacht der Seuche an. Der Staat schenkt keine Kosten, um zur Sicherung der Erntehaus des Volkes die Seuche möglichst auf ihren Herd zu beschränken und die Landwirte vor Viehverlusten zu schützen. Und dennoch gibt es Volksgenossen, die so unverantwortlich handeln wie der Bauer S. Im Allgemeinen interessierte müßte H. deshalb in Schußhaft genommen werden. Darum: Bauern und Landwirte! Arbeit ihr verdächtige Krankeitserscheinung unter dem Klauenseuche sofort der zuständigen Disziplinärbehörde.

Justiz-Personalveränderungen

Verleht: Amtsgerichtsrat Brönnig vom Amtsgericht Herzberg (Eller) an das Amtsgericht Sangerhausen. Verwaltungsratspräsident H. Kommerent an das Gerichtsgefängnis Halberstadt an das Justizhaus Halle; Verwaltungsratspräsident Walter Mener vom Justizhaus Halle an das Gerichtsgefängnis Halberstadt; Verwaltungsinspektor bei den Vollzugsanstalten Risse vom Strafgefängnis Eberharderode in Dessau-Köpen an das Justizhaus Halle.

In den Ruhestand verleht: Justizoberamtsmeister Schwabe in Delitzsch am 1. Dezember 1938.



Per i camerati italiani

„La gioia odia la guerra“
Dott. Ley alla fine della sessione del Congresso mondiale a Roma

Roma. Il terzo Congresso mondiale „gioia e lavoro“ a cui presero parte le delegazioni di 72 nazioni, è stato chiuso con una solenne seduta plenaria; e con un discorso del Reichsorganisationsleiter Dott. L. e. y.

Saluto da un frugoroso applauso, il Dott. Ley diede uno sguardo retrospettivo al lavoro prestato, e prese poi in considerazione il futuro sviluppo del Dopolavoro. Gli Stati che più di tutti valorizzano in senso politico il movimento dopolavoristico sono l'Italia, la Germania, il Portogallo ed in ultimo tempo anche la Grecia, la Rumania e la Bulgaria.

Cordiali manifestazioni di simpatia per la SA.

Roma. Dopo le visite fatte negli ultimi giorni a diverse formazioni della Milizia italiana, la Missione tedesca della SA, che presentemente si trova in Italia, a capo lo Stabschef Lutze accompagnato dal capo di

Stato Maggiore della Milizia, generale Russo e da altri ufficiali generali e superiori della Milizia, ha visitato l'esposizione Augusto e l'esposizione del Dopolavoro italiano.

Dopo un pranzo camerale all'esposizione del Dopolavoro lo Stabschef Lutze andò a vedere il Foro Romano, il Palatino e il Foro Mussolini, dove assistette alle rappresentazioni finali delle schiere ginniche e sportive del Dopolavoro e alle distinzioni sportive conferite dal Presidente S. E. Starace.

Tutta la popolazione tributò cordiali manifestazioni di simpatia a tutta la Missione della S. A. a capo lo Stabschef Lutze.

Intolsangabe
Die vorstehenden in italienischer Sprache abgefaßten Artikel behandeln den Verhältnis der „Frei- und Arbeiterorganisation“ in Rom und die beruflichen Sympathiebeziehungen, die in Italien dem Stabschef der SA, Lutze bei seinen Besuchen tatsächlicher Einrichtungen bargebracht wurden. Diese Redaktionen sind unseren deutschen Lesern bereits bekannt.

Steinmehl - Brot

Das wertvolle und bewährte Vollkornbrot aus dem gemahlenen und entkeimten ganzen Weizen, das enthält alle wertvollen Nährstoffe des Getreides und der aromatischen Bestandteile eines im unerschöpflichen Boden bei über 40 Jahren täglich empfangen und gereinigt. Eschäftlich in allen Gebäudereien und Lebensmittelgeschäften.

Zucht-, Milchvieh- und Kalbflohen-Versteigerung

Am 1. Juli fand in Lehrte die 108. Zucht- und Milchvieh-Versteigerung statt in Verbindung mit der ersten Kalbflohen-Auktion. Die aufgetriebenen Fohlen und Pferde wechselten fast flott zu günstigen Geboten ihrer Besitzer.

Auf der anschließenden Zuchtkalbenauktion fanden 31 Bullen zum Verkauf, die auf der vorangegangenen Sonderversteigerung Kalbflohen gefressen waren. Die Bullen wechselten alle zu einem ihrer Qualität entsprechenden Preis ihrer Besitzer. Die Kalbflohen wurden außerdem zum Preis von 600 RM. an außerdem häufig das Angebot an weiblichen Tieren war nicht groß, so daß die Nachfrage nicht gedeckt werden konnte. Auch hier bestanden die erzielten Preise.

Am 15. Juli findet in Lehrte (Weihenfelde) ein Schafsch-Größtmart statt, zu dem schon jetzt 600 Schafe verkauft gemeldet sind. Die nächste Zucht- und Milchvieh-Versteigerung findet am 19. August in Lehrte statt.

841 000 Mark Ueberfluß in Weihenfels

Weihenfels. In der letzten Kassenberichterstattung macht der Bürgermeister seinen Bericht über die Tätigkeit der Verwaltung im vergangenen Haushaltsjahr 1938 genehmigt hat. Das Jahr 1937 brachte für die Stadt einen Ueberfluß von 840 980 RM., ein Ergebnis, das seit 1932 einzig dastand. 100 000 RM. sollen zur Schuldentilgung bereits geflossen werden, 400 000 RM. für den Straßenbau, 120 000 RM. für Zwecke der Feuerwehre und 150 000 RM. als Grundbesitzererwerbsrücklage für 4 Häuser des Gemeindefonds, 90 000 RM. sollen als Rücklage für den Krankenhausneubau, 60 000 RM. für das Jugendheim als Rücklage dienen. Für den Volkswohnungsneubau sind 30 980 RM. als Darlehensfonds vorgesehen. Bei dem gegenwärtigen Einwohnerstand fehlen noch 1200 Wohnungen in Weihenfels.

SS-Gruppenführer Bertelmann Höherer SS- und Polizeiführer Elbe

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat den SS-Gruppenführer Bertelmann zum Höheren SS- und Polizeiführer Elbe ernannt. Sein Dienstbereich für diese Aufgabe deckt sich mit dem SS-Oberabschnitt Elbe.

Magdeburg. (Deutsch-Italienische Gesellschaft) In Magdeburg wurde die Gründung einer „Deutsch-Italienischen Gesellschaft“ vorgenommen und zu deren Präsidenten Oberbürgermeister Hartmann gewählt. Die Gesellschaft hat sich zur Aufgabe

gesetzt, die Beziehungen zwischen dem sozialistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland auf dem Gebiete des kulturellen Lebens zu pflegen und zu vertiefen.

Caalitz. (Tod unter der Dampfwaage) Der 32 Jahre alte Helmut Rothe, der in Caalitz einen Weg feilzubringen hatte, geriet dabei mit seiner Dampfmaschine über den Wegrand hinaus. Die schwere Maschine führte die Wölbung hinauf und begrub Rothe, da er in falscher Richtung abgeprungen war, unter sie.

Annaburg. (Chemalige Schloßkirche) Das Bild in unserer Ausgabe vom 23. Juni, stellt nicht die ehemalige Annaburger Schloßkirche, sondern die Stadtkirche dar.

Das Tief zieht ab

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Sonnabend:

Das Tief, das am Freitag Mitteldeutschland überquerte, ist zur Dillse weitergezogen. Es besteht aus einem Hoch über dem Nordseegebiet, das sich über den Boden im allgemeinen nur geringe Wasserengen ausbreitet. Die Temperaturen erreichen nur 16 Grad, die Gewitterbildung zur Erwärmung der bei uns befindlichen kühlen Meeresluft fehlt. Das Tief wandert in nordöstlicher Richtung weiter, gleichzeitig folgt bei uns der Luftdruck. Wir können daher annehmen, daß sich von Westen her wieder höherer Luftdruck nach Mitteldeutschland vorrückt. Unter seinem Einfluß ist langsame Wetterbesserung zu erwarten.

Anschließen bis Montag abend

Wetterdienst bewillt, teilweise aufseibern, vorerst noch Niederschläge, mäßig warm, schwache Aufbesserung. Montag trocken und meist heiterer Wetter mit steigenden Temperaturen.

Gummi - Bieder - Gummi - Bereifung

Wasserstands - Meldungen

Table with 4 columns: Station, Height, Change, and Date. Includes stations like Müritzerberg, Müritzersee, Müritzersee, Müritzersee, Müritzersee.

Es enthält reichlich phosphorreiche Kalialte. Sein hoher Gehalt an verdaulichem Weizen enthält reichlich Phosphor. Dose 400 g RM. 1,20, 240 g RM. 0,90, in Apotheken und Drogerien. Zerlegen alle groß und frisch eine Probe sowie die Roh- und Diätetische für eine abwechslungsreiche Ernährung von Dinkelweizen, Leipzig-Geb.

Unsere Auslands-Korrespondenten berichten

Ein Jahr Krieg im Fernen Osten

Von unserem Fernost-Korrespondenten

Demnach, am 7. Juli, löst sich der Ausbruch des Krieges in Fernost. Der aus diesem Ausbruch resultierende Krieg wird nicht nur die westliche Welt, sondern auch die westliche Welt in sich selbst zerschlagen.

H. Tr. Schanghai, Anfang Juni 1938.

Ein Jahr dauert jetzt bereits der Krieg im Fernen Osten und es ist wieder einmal an der Zeit, Bilanz zu ziehen. Das Bestreben der japanischen Armee geht seit langer Zeit darauf hinaus, sich den für die Auseinandersetzung mit England erforderlichen strategischen Planfeldzug in China zu schaffen, den man jedoch ohne Krieg und zwar in Gestalt jenes schrittweisen Vordringens in China erreichen zu können glaubte, das das Charakteristikum der Jahre 1932 bis 1937 gewesen ist: Grenzverletzungen jeder Art hatten es den Japanern immer wieder erlaubt oder ermöglicht, Gebietsabtretungen jeder Art von der Nanjing-Regierung und den Machthabern im Norden zu fordern, die von der letzteren in Folge ihrer militärischen Schwäche zugehoben werden mußten und die von der Nanjing-Regierung protestierend hingenommen wurden, weil die werdende chinesische Armee für einen wirklichen Krieg gegen Japan noch nicht bereit war.

Neben diesen militärischen Zielen der Japaner — Gewinnung einer strategischen Grenze — wollte die Wirklichkeit ihre weitgehenden Pläne verwirklichen. In fast 1000 Meilen neue Abstände und neue Kolonialflächen, auch das japanische Bevölkerungsproblem mag mitgespielt haben. ... kurz und gut: Japan „brauchte“ Nordchina genau so „notwendig“, wie das Indochina aus fasten einflussreichen den Grenzen irgendeiner „neuen“ Ära braucht. Aber — und das muß immer wieder festgehalten werden: Japan hoffte oder glaubte, all diese Ziele ohne einen eigentlichen Krieg erreichen zu können, im Zugzwang, der sich in rechtswirksamer Weise auf die Art der Kriegsführung ausgereizt hat und letzten Endes die lange Dauer dieses Krieges bestimmt. Denn Japan hat niemals damit gerechnet gehabt, daß dieser Krieg gegen China derartige Auswirkungen an sich annehmen und vor allen dazugehörige Anforderungen an seine militärische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit stellen würde und hatte es daher in der Zeit vor dem Krieg unterlassen, alle jene noch bestehenden Maßnahmen zu treffen, die nun einmal der totale Krieg, den Japan heute zu führen gezwungen ist, erfordert. Die Chinesen wiederum waren mit ihrer Auffassung noch nicht fertig geworden und haben sich nicht in einen Krieg verwickelt, den sie im Hinblick auf ihr großes, in Angriff genommenes Aufbauprojekt unbedingt vermeiden wollten, zu dessen Führung sie aber waren — dieser „unvollständige“ Krieg dauert jetzt bereits ein Jahr an.

Die Eroberung Nordchinas

Die große Kampfphase läßt sich unterteilen in:

Die Zufalls-Schlacht an der Marco Polo Straße im Juli 1937 hat den chinesisch-japanischen Krieg genau so ausgelöst wie die Schlacht von Serajewo den Weltkrieg: beide bildeten den Tropfen, der das randvolle Maß der Spannungen zum Überlaufen brachte. Unter dem Eindruck des sich abzeichnenden vollendeten ausgereizter Divisionen gelang es den Japanern sehr leicht, die schlecht ausgerüsteten, unvollständig bewaffneten und schlecht geführten chinesischen „Provincial-Truppen“, deren Marschall Kommande nur dem Namen nach „Führer“ waren, aus dem Felde zu schlagen. Trotzdem haben sich diese Provincial-Truppen, die von einem inatmosphärischen Hohn gegen die Japaner erfüllt waren und die ganz auf sich allein gestellt waren, ausgezeichnet gekämpft und die Durchführung der japanischen Operationen in Nordchina so verzögert, daß sogar Teile der Kuwantung-Armee aus der Mandschurei zu Hilfe rufen werden mußten, um den chinesischen Widerstand in Nordchina zu brechen. Trotzdem gelang es den Japanern, die nördlichen Provinzen mit Pekin, Kaifeng, Suwan unter ihre Kontrolle zu bringen.

Ein nicht einfacherer Aufschluß — Eroberung eines japanischen Marineoffiziers in Schanghai — hatte nämlich mittlerweile den eigentlichen und Hauptkriegsplanlauf geschaffen: Teile der Flotte wurden in Schanghai zu einer „Strafexpedition“ abgeleitet, um diesen Offizier ganz, weniger, aber technisch gesehen, gefesselt und schließlich hand hier die gesamte eigentliche chinesische Armee, die sogenannte „Zentral-Armee“, im Kampf gegen die sich fortziehend verkräftenden Japaner. Monatlang zügelte die Flotte, für beide Teile so verheerende Schlacht um Schanghai, in der die chinesische Zentralarmee ihre Feuerprobe glänzend bestand. Erst die Umgehung des rechten chinesischen Flügels durch die strategisch bedeutsame Landung der Japaner in der Bucht brachte die entscheidende Haupttreibungsangriffslinie zum Einbruch, worauf die Chinesen den Rückzug auf Nanjing, die Landeshauptstadt, antatzen.

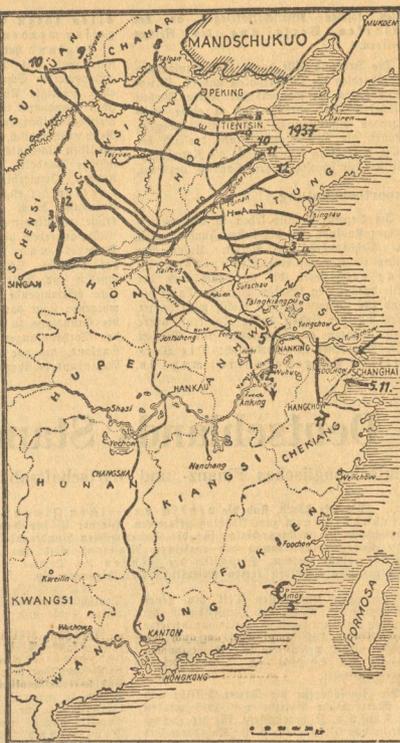
Der Kampf um Nanking

Damit begann der dritte Abschnitt des Krieges. Militärisch war und ist Nanking bedeutungslos, aus strategischen Gründen wurde

es aber zu lange gehalten und verteidigt... hier operieren sich die besten chinesischen Divisionen in einem ausichtslosen, heroischen Kampfe auf, die chinesische Zentralarmee war so weit weiterentwickelt und allgemein stand man auch in Japan! — auf dem Standpunkt, daß der Fall Nanjings das Ende des Krieges bedeuten würde. Hinter den Kulissen wurden Friedenshändler und Verhandlungen besprochen, aber sie zerfielen schließlich. China entschloß sich, nötigenfalls bis zum bitteren Ende weiterzukämpfen und Japan sah sich plötzlich vor die Notwendigkeit gestellt, den ins Innere Chinas zurückgedrängten Chinesen zu folgen und die Operationen gegen Nankai zu ausweiten, wobei die chinesische Regierung ihren Sitz verlegt hatte.

Die Schlacht um die Lunghai-Bahn

Ein Angriff auf Hankou war jedoch erst nach Inbetriebnahme der Lunghai-Bahn möglich. Diese stellt im Gegensatz zu den beiden großen Nord-Süd-Bahnen Peking-Nankai und Tientsin-Kaufang die einzige Ost-West-Verbindung vom Meer ins Innere Chinas dar und ihre Eroberung schafft erst die Voraussetzung für einen kontinuierlichen gegen Hankou. Die Chinesen hatten hart ausgebaute Stellungen beiderseits der Bahn mit Front nach Norden und Süden besetzt, sie standen also mit dem Rücken zur Bahn, die sie gegen die von Süden und Westen gleichzeitig vordringenden Japaner so lange wie möglich zu halten verlusteten. Denn es kam in erster Linie darauf an, Zeit zu gewinnen: in und um Hankou herum wurde



Die schwarzen Linien auf der Karte bedeuten die Veränderung der japanischen Front seit August 1937. Die Zahlen an den Enden der Linien geben die Monate des Standes der Front an (8-12 = 1937, 1-4 = 1938).

die Zentralarmee reorganisiert und neue Divisionen aufgestellt und geschult — jeder, an der

Lunghai-Bahn gemonnene Tag war ein unfruchtbarer Zeitgewinn.

Zu dieser Schlacht zogen die Japaner alle nur irgendwie verfügbaren Truppen zusammen, sie entschlachten ganz Nordchina, so daß dort der Bandenkrieg im größten Maße aufblühen konnte und damit zur Ursache der japanischen Teilniederlage bei Teiertshwang wurde. Hier — am rechten Flügel der chinesischen Lunghaitfront — wurden zwei japanische Divisionen so empfindlich geschlagen, daß der japanische Hauptangriff auf die chinesische Schlüsselstellung Hankou mehrere Wochen verzögert wurde; der Marschall hatte Zeit, seine guten an der Lunghaitbahn eingeleiteten Divisionen rechtzeitig aus dem Keißel herauszusuchen und die Verteidigung der Lunghaitbahn den Hilfstruppen, in Gestalt der Provinzial-Truppen zu überlassen. Diese schlugen sich hervorragend und opferten sich dem Marschalls: die Eroberung der Lunghaitbahn wurde zwar ein großer japanischer Sieg, aber eben doch nur ein Pyrrhus-Sieg! Er hatte sehr viel Blut, Material und vor allem Zeit gekostet, außerdem war die Einkesselung der Chinesen wieder nicht gelungen.

Offensive gegen Hankou

Wenn dieser Bericht in Europa eintrifft, ist die Schlacht um Hankou vielleicht im vollen Gange, vielleicht schon beendet, ohne daß aber der etwaige Fall Hankaus das Ende des Krieges bedeuten würde, weil eben die Chinesen entschlossen sind, nach bestmöglichem Vorbild, vor, in und hinter Hankau! weiterzukämpfen... das ist alles, was sich zur Stunde an Vorkausagen über den weiteren Verlauf des Krieges sagen läßt. An Tatsachen läßt sich dafür folgendes feststellen:

Es ist den Japanern im ersten Jahre des Krieges gelungen, viele Teile Chinas zu besetzen. Ihre Hauptziele stehen tief im Innern des Landes, und im Hinterland nimmt der Kleinkrieg gegen die Sicherheitspolitiken der Japaner größere Ausmaße an. Starke japanische Kräfte halten in der Mandschurei die Macht an der sowjetischen Grenze. Die japanischen Verluste sind recht erheblich; sie betragen fast noch vorläufige Schätzung auf etwa 350 000 Tote und Verwundete und etwa 600 Flugzeuge — von dem übrigen technischen Material ganz abgesehen. Die blutigen Verluste der Chinesen sind wesentlich höher, viel schwerer jedoch die wirtschaftlichen Schäden: an die 50 Millionen Menschen haben ihre Wohnstätten verlassen, alle wirtschaftlichen Anlagen jeder Art sind vernichtet, weite Gebiete des Landes stehen unter Wasser und ein Aufbauarbeit erfordert Milliarden-Summenleistungen. Der historische Moment, zu einem einigermaßen tragbaren Frieden zu kommen, war der Fall von Nanjing. Dieser Moment ist verloren worden und es bleibt nun abzuwarten, ob der Fall Hankau die Chinesen friedensbereiter machen wird.

Merkwürdige englische Bittschriften

Von unserem Londoner Korrespondenten

CHB, London, Ende Juni 1938.

Während der neue britische Konsulminister Malcolm MacDonald im englischen Unterhaus bekanntgab, daß die britische Regierung trotz heftiger Opposition der regierungsfremden politischen Parteien an den Plan einer Verteilung Palästinas zwischen der Juden jehudischen Ghetto, und daß man des angeblichen Menschen- und Waffenschmuggels über die nördliche Grenze von Palästina durch Errichtung eines sehr merkwürdigen und mittelalterlich anmutenden Drahtzaunes entlang der gesamten Nordgrenze Serr zu werden gedente, wird die Melametrohm für die Juden wieder eifriger denn je hinter den Kulissen der hohen Politik gehandelt. Am Juni begann sich eine Anordnung unter Aufsicht des Erzbischofs von Canterbury (!) in das englische Home Office, um dem Innenminister eine umfangreiche Denkschrift zu überreichen. Die Denkschrift enthält als Vertreter der verschiedenen Organisationen, die zwar offiziell die Worte „Hilfe allen Verfolgten“ auf ihr Firmenbild schreiben, in Wahrheit jedoch nichtabkömmlicher Hilfe Hilfe nur auf erkrankte Juden ausdehnen.

Dieser Vorwurf ist um so unangenehm, als gerade England bisher eine Toleranz gegenüber einwandernden Juden an den Tag legte, die weite Kreise der englischen Bevölkerung sehr zu beunruhigen beginnt.

Während im allgemeinen die Einwanderungsgehe vorziehen, daß der Neuanfänger über genügende Kapitalien verfügen muß, um sich eine angemessene Existenz zu verdienen, wurde diese, zum Schutz des englischen Arbeitsmarktes herausgegebene Verordnung in fast allen Fällen, bei denen es sich um Juden handelte, keineswegs angewendet. Der Grund dafür war nicht etwa in der Sorglosigkeit der englischen Einwanderungsbeamten, sondern in den Geschäftspraktiken der rührigen „Hilfsorganisationen“ zu suchen. Vor einigen Wochen nämlich wurde ein „Representatives Committee“ gegründet, dessen Aufgabe darin bestehen sollte, zwischen diesen einzelnen „Hilfsorganisationen“ vermitteln zu wirken und gleichzeitig eine inoffizielle Verbindung mit dem Innenministerium, dem Auswärtigen Amt und dem Arbeitsministerium aufzunehmen. Die Organisationen erklärten sich bereit, in einzelnen Fällen nach Begutachtung der in Frage kommenden Kandidaten den betreffenden Ministerien gegenüber eine Garantie für das gute Betragen des „Hilfslings“ zu geben. Das Innenministerium, das immerhin unter der Leitung von Sir Samuel Hoare steht, erklärte sich sofort damit einverstanden und „begünstigte“ die Gelegenheit dieser Garantieerklärung, die der englischen Ausländerpolizei viele Arbeit ersparen würde.

Gelang, getan. Es kamen mehr und mehr Juden in die englischen Häfen und fast alle konnten irgendeine „Garantie“ vorweisen, die es nun die eines „guten Betrades“ der bereits in England lebte oder aber die Garantie einer der oben genannten Organisationen. Der Pierbesuch dieser ganzen Angelegenheit machte sich erst Wochen später be-

merkbar, als nämlich die Gelber der eingewanderten Juden aufgebracht waren und die Hilfsorganisationen trotz ihrer Versicherungen auch nicht einmal annehmende Besuche zur Unterfertigung der Eingewanderten machten. Das Ergebnis war, daß gewisse Berufsbild von eingewanderten und um Stellung zu geben den Juden überlagert waren.

Kritisch kam den verschiedenen Hilfsorganisationen, die die volle Schuld an diesem Zustand trugen, auch nicht der leiseste Gedanke, die Gründe bei sich selbst zu suchen. Ganz im Gegenteil wurden einige Protestmeetings abberaumt und die Niedertracht einer eifrigeren „Note“ vorbereitet, die dem Innenministerium übergeben werden sollte. Um sich auch nach außen hin einen guten Namen zu geben, versicherte man diesmal auf die großen Namen der englischen Finanzjuden — auf die Montefiore, Waris, Steif, Serr und wie sie alle heißen — und holte sich zwei bekannte Kirchenleute, die schon bei wiederholten Gelegenheiten bewiesen hatten, daß sie mit den Juden gemeinsame Sache machten. Man nahm den Erzbischof von Canterbury, bekanntlich der höchste englische Kirchenbeamte, und — doppelt fast maßregelmäßig besser — den Bischof von Chichester.

Und das, nachdem die englische Bevölkerung langsam mit den Köpfen über die neuartige Einwanderung nach England zu schütteln beginnt, nachdem mindestens einer unter fünf englischen Arbeitlosen vergeblich um Stellung bemüht ist, weil der Posten bereits von einem eingewanderten Juden ausgefüllt wurde.

Wirtschaftskrieg wurde abgeblasen

Die andere Seite

Die Vernunft hat gesiegt

Erfolgreiche außenwirtschaftliche Verhandlungen - Deutschland setzt sich durch

eko Halle (S.), den 2. Juli. Früher, in der „guten, alten Zeit“, war es so, daß die Menschen von wirtschaftspolitischen Dingen in Deutschland gemeinlich nichts wissen wollten...

es eines solchen Wirtschaftsrieges an der autarken Verfassung des Reiches scheitern. Die Drohung fällt damit in sich zusammen...

allen ihren Schattierungen weggelassen werden. England hat nun die wirtschaftliche Wehrfähigkeit mit Deutschland um einen der wichtigsten Schritte vorangebracht...

Der Weg zur Weltmacht

Innenberbeit hat der Vierjahresplan das wirtschaftliche Interesse vertieft. Seine bahnbrechenden Wandlungen erstehen tatsächlich das gesamte Volk...

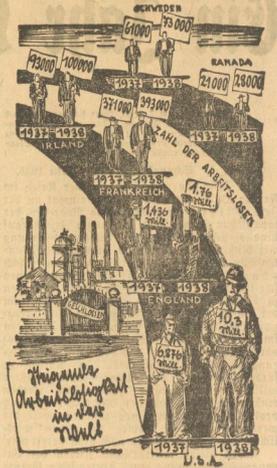
Im Gegenteil: Wir sehen in der wirtschaftlichen Ausfuhr eine der besten Fundierungen des Wohlstandes der Völker. Unser Bemühen ist also auf eine Exportbeauptung ausgerichtet...

Da außerdem die überhöhten Zinsen der Dawes- und Younganleihen sowie der privaten Schulden wesentlich ermäßigt worden sind...

Deutschlands Standpunkt voll gewahrt

Deutsch-englisches Finanz- und Wirtschaftsabkommen getätigt - Export auf breiter Grundlage

Wie wir hören, sind die deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsabkommen getätigt worden. Hierbei ist der deutsche Standpunkt hinsichtlich der Restriktionen für die österreichischen Bundesanleihen gewahrt worden...



Durch den finanziellen Teil des neuen Abkommens ist u. a. der Zinsfuß für die österreichischen Anleihe von 1930 werden von 7 auf 5 v. H. herabgesetzt...

lungen bekanntgegeben und dabei hinsichtlich des Warenverkehrs besonders darauf hingewiesen, daß man sich einigt hat, aus den Sterlingüberläufen der deutschen Exporte nach England die Zuteilung der englischen Exporte gleichmäßig zu gestalten...

Neuer Wirtschaftsvertrag Deutschland-Polen

Auch Danzig inbegriffen Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Weizsäcker und der polnische Botschafter in Berlin...

Das neue Abkommen über den deutsch-englischen Warenverkehr stellt diesen auf einer breiteren Grundlage und gibt die Möglichkeit, den gegenseitigen Warenverkehr auszuweiten...

Wirtschaftliche Rundschau

Leipziger Textilmesse voll belet Unter den Rahmen, welche die Messewerke in Leipzig belet, nimmt die Textil- und Wollwarenmesse eine führende Stellung ein...

aus demselben Staat gebet. Noch im Jahre 1933 spielte die Beschäftigung innerhalb Deutschlands überhaupt keine wesentliche Rolle...

Eric Bau und Siedlungsausstellung In Frankfurt (Main) findet in der Zeit vom 3. September bis 9. Oktober die Eric Bau- und Siedlungsausstellung unter der Schirmherrschaft des Reichsorganisationsleiters Dr. Zey statt.

Die Reichsbank am Halbjahreskonto Die Bilanzaufnahme des Reichsbankkontos ist am 30. Juni 1938 entsprechend dem zu diesem Zeitpunkt üblichen höheren Goldbestand fast unverändert geblieben...

Internationaler Sparfahnenkongreß 1940 In Stockholm begann die jährliche Sitzung des Schwedischen Ausschusses des Internationalen Sparfahnenkongresses...

Unternehmungen Die GDR, der Ziefen- und Göttingerwerke AG, vorm. Göttinger & Co., Korbwaren (Deutscher Waren- und Export) hat am 12. 12. 1937 mit um 5 v. H. Erhöhen an...

800 v. H. mehr Fleischleder Der Fleisch- und Lederhandel in Deutschland wurde im Jahre 1937 um 80 v. H. des Anlombdbedarfes höher heute

Berliner Metallnotierungen vom 2. Juli (Metallnotierungen für 100 Mark, wenn in RM.) 84,00 Reinblei (für 1 Kilogramm) 36,70-39,50.

Ein Bumerang

Wir sind allmählich mit jeder Ausbeute des Falles wieder um vertraut und insoweit abgerüstet. Diese Drohung aber erscheint uns immerhin erkrankend, doch nicht etwa darum, weil wir sie fürchten, sondern einfach wegen ihrer Sinnlosigkeit.

Wollte man also gegen Deutschland Sanktionen ergreifen, so fielen zunächst einer der besten internationalen Handelspartner überhaupt für den europäischen Wirtschaftsaustausch aus. Die herrschende weltwirtschaftliche Krise müßte daher eine erhebliche Verschärfung erfahren, zumal Deutschland mit seiner wachsenden Kaufkraft den gegenwärtigen Weltmarkt vor seinem endgültigen Zusammenbruch immer noch hält.

Der Fleisch- und Lederhandel in Deutschland wurde im Jahre 1937 um 80 v. H. des Anlombdbedarfes höher heute

Die Bilanzaufnahme des Reichsbankkontos ist am 30. Juni 1938 entsprechend dem zu diesem Zeitpunkt üblichen höheren Goldbestand fast unverändert geblieben...

Verlängertes Abkommen

Deutschland - Schweiz Im Auswärtigen Amt wurde gestern ein Abkommen über die Verlängerung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens um ein weiteres Jahr, d. h. bis zum 30. Juni 1939, unterzeichnet.

Berliner Metallnotierungen vom 2. Juli (Metallnotierungen für 100 Mark, wenn in RM.) 84,00 Reinblei (für 1 Kilogramm) 36,70-39,50.

Oberdonau-Heimatgautaus des Führers

Von Gauleiter August Eigruber

Nur ganz wenige Länder der Erde können sich rühmen, in ihrer Landschaft alle Schönheiten der Schöpfung vereinigt zu haben. Der Gau Oberdonau mit der gewaltigen Berg- und Gewässwelt des weltberühmten Salzkammergutes...

gehört als bewaldetes Kernland bereits im 7. und 8. Jahrhundert zu den Wollmeeren der Ostmark. In den gewaltigen Glaubenskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts war das Land eine Hochburg des Katholizismus. Eine führende Rolle spielte hierin das 1571 von den Ständen errichtete Landhaus in Linz. Hier war es auch, wo der berühmte Anton Kepler als Lehrer wirkte. Im Kampf um den Glauben kam es 1629 zu einem gewaltigen Aufstand der Bauern, in dem viel wertvolles Blut floß. An Jahntausenden fielen sie im Kampfe um Glauben und Heimat. Das furchtbare Wirtelspiel am Hausamerfeld ist in die Geschichte eingegangen. Als dann Napoleon durch dieses Land zog, erhob es sich wie ein Mann gegen die Fremdherrschaft. Hier war es Braunau, das schon damals durch die große nationale Tat des Buchhändlers Schannas Palm zum erstenmal seine Weihe erhielt. Und abernals hier, auf diesem einseitig Jahrtausende lang umkämpften deutschen Boden, nur wenige hundert Meter von der einflussreichen Österreichischen Grenze entfernt, wurde jener ganz große der deutschen Geschichte geboren, der diese Grenzen auf immer zu Fall bringen sollte: der Führer und Reichsführer Adolf Hitler.

Der Gau Oberdonau ist aber auch reich an hohen Naturstätten aus fast allen Epochen der deutschen Kunst. So hat sich die Gotik in zahlreichen Kirchen, Altären und Stabkirchen rein erhalten. Der Barockstarf konnte jene im St. Wolfgang, in Kefermarkt und Hallstatt den Weltberühmtheit erlangt. Aus jener Zeit kommen auch die legendenmächtigen Ruinen potischer Burgen im Mühlviertel und im Donautal, an denen unser Gau besonders reich beheimatet ist. Wenn auch die Renaissance hier weniger reichlich vertreten ist, einige Schlösser (Weinberg, Barheim), Türme (Steig, Enns) und schöne Höfe (Steig, Linz) zeugen

von ihrer Pracht. Insbesondere erreichte die Kunst des Barock eine Höhe, wie sie in diesem Ausmaß anderswo kaum zu finden ist. Besonders lieb es die Skulptur, die hier ein wahrhaft praktisches Studium erblühten. So vor allem das Stift St. Florian (Wirkungs- und Grabstätte des großen Tonkünstlers Anton Budner) und Kremsmünster. Zur Zeit des Rokoko entstand die Stiftskirche von Wilhering bei Linz, die vielleicht als ein Meisterstück dieses Stiles bezeichnet wird.

Der Gau Oberdonau ist aber auch unendlich reich an lieblichen Bergseen, von denen der Traun, Atter, Wolfgang- und Salzkammersee sowie der einzigartige Altausseer-See besonders Erwähnung verdienen. Der Alpinist findet in den Bergen des Salzkammergutes, im Dachsteinmassiv und im Toten Gebirge eine Reihe schöner Gletscher und großartige Skiterrassen. Zu erwähnen sind noch die Dachsstein-Kleinfelshöhle als die zweitgrößte Eishöhle der Welt und die Mammothöhle, beide unweit der Schöberalm über dem Salzkammersee, die Grottenhöhlen (am weitesten östlich), die reizvollen Wasserfälle (Burggrabenflam, Bogelfangflam und Waldbachflam) sowie die Salzbergbaubetriebe (Hallstatt, Bad Ischl und Altausee). Nicht zu vergessen die Salzammergut, aber an landschaftlichen Reizen diesen fast ebenbürtig, sind die großartigen Bergtäler an der Bohrn- und Stertalbahn, so beispielsweise das Almtal und das Stertal vor den riesenhohen Felsen des Zoten Gebirges, dann weiter das sonnige Gebiet von Mühlviertel und Spital am Bohrn, die billigen Sommerfrischen im Stertal (Wolfsbrunn, Grünburg usw.) sowie auch die reizvolle waldbedeckte Gegend an der Enns (Wagner, Zumbach, Zelenitz usw.). Nördlich der Donau liegt die mächtige Hochfläche des Mühlviertels, das nach Nordwesten zu in den Böhmer Wald übergeht. Hier dehnt sich das Hochwaldreich Waldvert



Stilfens aus, hier liegt das Wanderland des

Diese kleine Kärntnerin ist unvergessen, das Festlandsgewand ihrer Heimatgegend, des Obertales, tragen zu dürfen. Jedes Tal, jede Gegend Kärntens hat ihre eigenen, oft sehr verschiedenen Nolen in ihrer Tracht

Stilfens aus, hier liegt das Wanderland des Obertales, tragen zu dürfen. Jedes Tal, jede Gegend Kärntens hat ihre eigenen, oft sehr verschiedenen Nolen in ihrer Tracht

Ferienheime und Schulen in der deutschen Ostmark

Advertisement for vacation homes and schools in the German Eastmark. Includes sections for Ferienheime (Vacation Homes) and Schulen (Schools) with various listings for Alpine, Reihnitz, and other regions.

Advertisement for vacation homes and schools in the German Eastmark. Includes sections for Ferienheime (Vacation Homes) and Schulen (Schools) with various listings for Alpine, Reihnitz, and other regions.

Advertisement for vacation homes and schools in the German Eastmark. Includes sections for Ferienheime (Vacation Homes) and Schulen (Schools) with various listings for Alpine, Reihnitz, and other regions.

Die toten Schiffe von Falmouth

Fünf deutsche U-Boote werden jetzt von England gehoben und verschrottet

London, 2. Juli.
20 Jahre lang lagen fünf deutsche U-Boote an der Westküste von Cornwall in der englischen Falmouth-Bucht. Seit dem 20. Juli 1918 sind sie im Zuge des Räumungsprogramms auf Anordnung der englischen Behörden abgewrackt und verschrottet worden.
Vor einmal an der felsigen Küste von Cornwall passierten sie, dem hat sich in der Nähe von Falmouth, wo das Meer eine weite Bucht bildet, bei Ebbe ein ionenreicher und erfrischender Anblick. Mit dem Zurückfluten des Meeres tauchten zwischen Klippen und Felsen geisterhaft fünf schlanke graue Leiber auf, die mit Wunden, Rissen und Beulen überzogen, hier seit nahezu zwei Jahrzehnten schlammern. Es sind die Wracks von fünf deutschen U-Booten, die einst hier zur letzten Ruhe gebettet wurden, um nicht in Feindeshand zu fallen.
Deutlich vermag man an diesen häßlichen Schiffskörpern noch die Periscope zu unterscheiden und die Anfänge des Kommandoturms. Die Räumungsarbeit des Meereswesens hat die toten Schiffe zwischen den Klippen zertrümmert und zerstückelt. Algen und Seetang haben sich angeheftet und die Rumpfe zerfressen. Das ganze Gesicht einem Friedhof, der jeweils mit den Gezeiten aus den Wellen emporspringt,

um nach Stunden, einem Spatz gleich, wieder zu versinken. Einst flatterte an den U-Booten die deutsche Flagge, blitzschnell durchführten sie, Tod und Verderben bringend die Meere. Und noch heute finden diese Wracks in der Bucht von Falmouth von deutschem Helikopter, der zu Wasser und zu Land umbezeugen blieb.
Nach dem Waffenstillstand sollten die fünf U-Boote an England ausgeliefert werden. Aber während die deutsche Flotte bei Scapa Flow einen freiwilligen Tod starb, ließ die Mannschaft der U-Boote ihre Schiffe in der Falmouth-Bucht auf Grund laufen, um sie wenigstens nicht gebrauchsfähig in Feindeshand fallen zu lassen. Man sorgte dafür, daß die U-Boote nicht mehr zu bergen waren. Es mußten sich die Engländer darauf beschränken, die wertvolle Einrichtung und die Ausrüstung zu untersuchen und zu verkaufen. Die Schiffsteile, die sich heben ließen, wurden dem englischen Grund liegen.
Englands gigantisches Räumungsprogramm erfordert die Auswertung alles nur auswertbaren Materials. So haben sich die britischen Marinebehörden entschlossen, die zertrümmerten deutschen U-Boote dem Meeresgrund zu entreihen, um sie abzurufen und zu verschrotten. Als neue wird der Einsturz, aus dem einst die Schiffsteile geholt wurden,

Räumungsarbeiten dienen. Mit Bohrern und Sprengmaterial zerlegt man die Schiffe, und die Ruht von Falmouth wird in wenigen Monaten um ein eigenartiges Schauspiel, das auf keinen fremden Besucher seine Wirkung verheißt, ärmer sein.

Nur in der Ischerei möglich!

Schludena, 2. Juli. Die ganze Welt hört täglich Berichte aus Deutschland, wie man dort die Fleischproduktion durchführt. Wie sich das Fleisch in der Schlachtkammer des Schlachthauses, zeigt folgender bemerkenswerter Bericht:
Der Werksleiter einer Schlachtkammer in Schludena beabsichtigt, am Montag, dem 27. Juni, einen Betriebsausflug zu veranstalten und trat aus diesem Grunde an die Staatsbahn um Bestellung eines Sonderzuges heran. Auf dieses Ansuchen erhielt man als Antwort, daß ein Sonderzug nur in Gestalt von Viehwagen bestellt werden könnte. Auf diesen Bescheid hin wandte man sich an die Staatsbahndirektion in Königsgrätz, die aber weiterhin für die Ausflügler bzw. Arbeiter nur Viehwagen zur Verfügung hatte. Immer noch den letzten Weg zu gehen, wandte man sich nach dieser Erklärung an das Eisenbahnministerium in Prag. Dieses hatte etwas mehr Einsehen und es verminderte die Viehpartie um die Hälfte, während die andere Hälfte des Zuges mit Personenzug gefahren werden sollte. Nachdem es bei dem betreffenden Werksleiter aber keinerlei Personen gab, die man als Viehtransport hätte deklarieren lassen wollen, und weil schließlich besonders der Werksleiter ein Recht darauf hat, seine Freizeit möglichst angenehm zu verbringen, hat man auf den Sonderzug überhaupt verzichtet.



Entnommen: Schrift
Zum 8. Juli, dem 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin, gibt die Deutsche Reichspost diese beiden Luftpost-Sonderwertzeichen heraus. Die Abbildung des 25-Rpf.-Wertes zeigt den 'fliegenden Grafen' in der offenen Gondel seines ersten Zeppelins, auf dem 50-Rpf.-Wert sieht man den Gondelteil des neuesten Luftschiffes

Der Robbenfang beginnt

Hochbetrieb auf den Robben-Inseln in der Bering-See

New York, im Juni 1938.
In diesen Wochen ist der Robbenfang auf den Bering-Inseln in der Bering-See im Gange. Einem geheimnisvollen Betrieb folgend, versammeln sich am Strand dieser Inseln alljährlich Hunderttausende von diesen toten Tieren, die auf ihrer Wanderung von den meridionalen Gewässern in den Großen Ozean hier eine längere Rast machen.
Als die Vereinigten Staaten Ausland das Territorium Alaska abwarfen, erwarben sie auch die Bering-Inseln, die in der Bering-See liegenden Bering-Inseln, eine Gruppe von vier Eilanden, die 1786 von dem russischen Seefahrer Bering entdeckt worden waren. Gleich dem Territorium Alaska haben sich auch die Bering-Inseln für die USA als ein Schatz erwiesen, den sie wahrhaftig für ein paar Fenneige erlitten. Vier verarmten sich nämlich Jahr für Jahr Tausende, zehntausende, mitunter sogar Hunderttausende von Robben, die herdenweise an der Küste der Inseln, aus den meridionalen Gewässern kommend, Rast halten, um nach einigen Wochen ihre Reise gen Osten fortzusetzen.
Niemand hat es bisher ergründen können, warum sich die fortpflanzenden Robben gerade diesen felsigen nebelumwogenen Fleck als Standquartier ausgesucht haben, das sie mit erstaunlicher Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit aufsuchen. Es ist eines der Geheimnisse, die die Tierwanderungen der modernen Forschung aufgeben. Auf alle Fälle bietet sich den Vereinigten Staaten dadurch eine Jagdmöglichkeit, die einzigartig ist und eine staatliche Dollarsumme einbringt. Man behauptet, wie es heißt, daß die Robbenfänger auf den Bering-Inseln in manchen Jahren drei Viertel des Weltbedarfes an Robbenfleisch, den begehrten Seal-Fleisch, decken. Im Vorjahr sind rund um die vier Inseln nicht weniger als 40.000 dieser Blaufüßler erlegt worden.
Die Robbenherden der Bering-Inseln sind geradezu berüchtigt geworden. Es ist ein gewaltiges Naturschauspiel, wenn das Heer der Wälder anrückt, durch Borsteln, die erfaßte Tiere, deckt, die gleichsam als 'Kamer-Herzmacher' vorzuschieben. Schon längst ist die Herde von den Wäldern flankiert worden, und wenn sie ihre Leiber aus dem Wasser heraus auf die Felsenklippen wälzen, dann sind die Jäger bereits auf ihren Rollen. Die Bering-Inseln sind sozusagen das Wochenbett der Robbenmutter. Hier erblicken die Jungtiere das Licht der Welt, die erst nach mehreren Wochen soweit sind, daß sie für die Weiterreise nach dem Schicksal im Schwimmen fähig sind. Während man in früheren Jahren einfach darauf losjagte und die Tiere zu Tausenden erlegte, ohne ihnen die geringste Schonung angedeihen zu lassen, haben sich neuerdings alle am Robbenfang beteiligten Wälder zusammengedrängt und ein Abkommen

zum Schutz dieser Tiere getroffen, um ihren Bestand nicht noch weiter zu verringern.
So fanden sich Amerika, Kanada und Japan zu einer gemeinsamen Ueberwachungskommission zusammen, die den Weg der Robbe, soweit er durch die Hoheitsgebiete der einzelnen Länder führt, gegen Jagdretzen und mißliche Pelzjäger schützt. In diesem Abkommen ist beispielsweise ausgeführt, daß die Indianer, die in den landüblichen Küstengewässern auf die Robbenjagd gehen, dazu nur ihre primitiven Waffen, Pfeil und Bogen, Speere oder selbstgefertigte Harpunen benutzen dürfen. Dennoch erlangen die Eingeborenen Kanadas immer noch nahezu 2000 Robben jährlich. Auch rund um die Bering-Inseln ist die Zahl der Tiere, die getötet werden dürfen, begrenzt. Besonders aber genießt die Robbenmutter ausgedehnten Schutz. Eigene Wächter kontrollieren diese Bestimmungen und verwehren den 'Schwarz' Jagddampfern, die früher dunkelweise zu den Bering-Inseln vorstießen und wahllos die Tiere abgeschlachtet, den Zutritt.

Deportiert aus USA

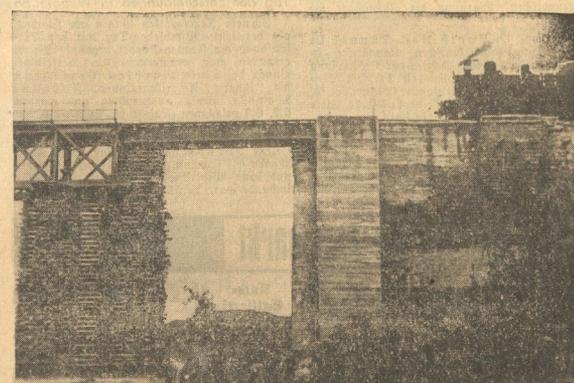
London, 2. Juli. Ein trauriges Schicksal hat den 45-jährigen Anwalt Robert Watson betroffen, der an Bord eines amerikanischen Schiffes in seiner Geburtsstadt Glasgow eintraf. Die Vereinigten Staaten haben den Mann, der noch nicht das Bürgerrecht erhalten hatte, einfach von seiner Frau und von seinen Kindern getrennt und deportiert. Grund: Er war auf öffentliche Unterstützung angewiesen.
In England bringt man scheinbar für diese Art der Lösung des amerikanischen Einwanderungsproblems nicht das nötige Verständnis auf. Ein Mitglied des Unterhauses hat bereits angekündigt, daß er die Aufmerksamkeit des englischen Außenministers auf den Fall lenken und die Regierung erziehen werde, die erforderlichen Schritte zur Wiedervereinigung Watsons mit seiner Familie - auf amerikanischem Boden zu tun.

Stenotypistinnen bekommen eine Schutzheilige

Budapest, 2. Juli. Unter den zum größten Teil katholischen Damen von der Schreibmaschine in Ungarns Hauptstadt hat die Zeit von hohen kirchlichen Stellen durchgeführte Meldung große Freude ausgelöst, daß Ethel Bogard heilig gesprochen werden soll. Die heilige Ethel würde in diesem Falle nämlich die Schutzheilige der Stenotypistinnen, Stenographinnen und vielfach überhaupt der Sekretärinnen werden.
Ethel Bogard, eine geborene Ungarin, mußte nach dem Tode ihres Vaters ihr Brot als Stenotypistin verdienen. Nach zweijähriger Tätigkeit an der Schreibmaschine wurde sie krank, trat in ein Kloster ein und erkrankte, von denen einige so wird erzählt, in wunderbarer Weise geheilt worden sein. Schwere Ethel starb im Jahre 1932 und ihr Grab auf dem Friedhof der Nonnen wurde ein Wallfahrtsort ihrer jenseitigen Bekannten von der Schreibmaschine. Wenn eine katholische Sekretärin in Budapest Wünsche oder Sorgen aller Art hat, so pilgert sie dorthin, und viele versichern, daß die 'heilige Ethel' ihnen durch ein Wunder geholfen habe.

Wie aus Rom verlautet, soll nun die in Budapest schon seit Jahren von den Sekretärinnen Verehrte ganz offiziell die Schutzheilige aller Angehörigen dieses neuzeitlichen Berufs werden.
Das Mädchen Oskar

Kopenhagen, 2. Juli. Der Arzt Dr. Oskar Nielsen wurde kürzlich von einer Kleinbauernfamilie dringend herbeigerufen, weil das Neugeborene keine Milch aufnahm, sondern jedes Schlückchen sofort wieder erbrach. Der Arzt stellte eine Verengung der Speiseröhre fest, der Säugling hätte also ohne operationen Eingriff verhungern müssen. Nach Rücksprache beschloß der Arzt dem Eltern nicht, daß auch die Operation bei einem so kleinen, schwachen Menschenkind zum Tode führen könne.
Der Vater holte daraufhin den Farmer zur Notaufnahme. Jetzt gab es aber eine neue Schwierigkeit, die Eltern hatten sich noch nicht über den Namen ihres Kindes geeinigt. Den langwierigen im Stillen zwischen Mann und Frau geführten Verhandlungen machte Dr. Oskar Nielsen unter Hinweis auf die Dringlichkeit der Operation ein Ende mit dem Vorschlag, dem Jungen seinen eigenen Namen, also 'Oskar', zu geben. Und so geschah es.
Die Operation verlief glücklich und bei keinem Bleich am nächsten Tage fand der Arzt seinen kleinen Namensvetter gesund und genährt vor. Die Eltern zeigten trotzdem ein gebrochenes Weinen, und der Vater magte schließlich schließlich verlegen die Frage: 'Szer Doktor, könnten wir das kleine Mädchen nicht doch lieber 'Maria' nennen?'



Diese Brücke bei Dajón an der Bahnlinie, die nach Barcelona führt, war von den Bolschewisten auf ihrem Rückzug zerstört worden. Die technischen Spezialtruppen der Franco-Armee machten sie in kurzer Zeit wieder betriebsfähig

Wer eine Woche lang Malzkaffee getrunken hat, der bleibt dabei!



Zehn Jahre Kraftfahrzeuglandsport
Rückblick auf die 10. Dreitage-Mittelgebirgsfahrt

Es war von vornherein klar, daß die zehnte Mittelgebirgs- und Dreitage-Mittelgebirgsfahrt eine Jubiläumswelt sein sollte...

Der Satz bietet dazu wie kein anderes beinahe Mittelgebirge auf engstem Raume unerhörte Lust.

Dem unbefangenen Zuschauer wurde es oft angst und bange, wenn er die Kraftfahrer auf schmalen, schlüpfrigen, schmierigen Hohlweifen zwischen tiefen Fahrennen...

Am Großen Jannersloch bei der Seltfalterperre wurde ein Wildschäfer herauf gefahren, während die Wäpfer in einem Hofe woge mit einer Unzahl von Felsbrocken...

Eine besondere Note erhielt die zehnte Dreitage-Mittelgebirgsfahrt dadurch, daß man nicht mehr Verappungen mit Zielwertung veranstaltete...

In einem Tage den Fahrern zwei Dönerfahrten

Bei denen das Fahrzeug in seiner Vorwärtsbewegung nicht in einem einzigen Harten das fohle einen Schiefpunkt...

An jedem Fahrstage eine Zustandsprüfung

vorgenommen, bei der beschädigte Reifen, Schmierer, fehlende Kotflügel, beschädigte Seitenwagen, feinerhafte Kühler...

Wer sich einen Querschnitt durch die Gatzfahr verhoffen wollte, der brauchte sich nur die

Querschnittsfahrt auf dem Weichitz

bei Goslar anzusehen. Hier war auf etwa 2200 Meter langen Gelände allerlei Los, Spargelbeere (also furzarmelige Gelände), Schlammwunden...

Wasserdurchfahrten nicht fehlte.

Dazu gab's hier eine Wasserdurchfahrt von beträchtlicher Tiefe, die bei den Motorzirkeln bis an den Grenz des Weichitz ging...

geführte DAW-Mannschaft besondere Anlaufgefahr voraus gemahnt, die vor tiefen Wasserdurchfahrten an Stelle des normalen Anlaufluftfilters im Nu aufgesetzt werden konnten...

Uebelgelegenheit der Hinterradbefahrung

in solchem Gelände erkennen lassen keine einzige der Motor, Planänder und Gierax mit mir harem Hinterrad anzutreffen...

In der technischen Ausführung der Geländemotoren

hat sich eine Art Standard herausgebildet, bei der Motoreineinheit „nackt“ also unbedeckt ist...

Verkehrssicherheit der andern

Für die wirksame Bekämpfung der Verkehrsunfälle hat der englische Abgeordnete Leach im Unterhaus nachdrückliche Verurteilung ausgesprochen...

Ein Londoner Autofahrer ist auf den Einfall gekommen, das Supercard durch Einordnung eines Kautionsbüchchens unter der Motorhaube zu umgehen...

Verluste im Tooth Road-Tunnel im Zuge einer amerikanischen Landstraße in Oregon haben ergeben, daß es zur Bekämpfung der augenblicklichen Blindheit bei der Einfahrt an hellen Sonnentagen zweckmäßig ist...

Recherfristen mit roten Rückstrahlen werden neuerdings im amerikanischen Bundesstaat Vermont bei nächtlichen Straßensarbeiten getragen, um vorzeitig 750 Arbeiter gegen die Verkehrsgefahren zu schützen...

Dazu gehört die Luftschleife für schnelles Reifenauffüllen, dazu gehört die meist noch fächerförmig über mittelhohes Luftgummi die dem Schlauch mit etwa 60 bis 80 Litern füllt...

Bei den Personenkraftwagen waren diesmal nur zweiseitige Sport- und Reisewagen zugelassen — mit Recht, denn die ganze Anlage der Straße mit ihren Schwierigkeiten sollte erweitert...

Die 12 Fiat-Zweifler des italienischen Heeres wurde durch seitdemartige Startrad, ganz gleichmäßig ausgeführt, von denen keiner mehr als 4000 Kilometer auf dem Tacho hatte...

Rückfahrrohr von je 7,75 Zentimeter Durchmesser wird auf den Schultern angeordnet und meist weitere von je 7,5 Zentimeter Durchmesser sind einseitig...

Jam Schuch gefährlicher Kreuzungen werden in den Vereinigten Staaten neuerdings an jedem zur Kreuzung führenden Straßenfeld in 150 Meter Entfernung von dieser Mikrophone aufgestellt...

Letzte Meldungen vom Sport

Tag der Entscheidungen in Wimbledon

Schwere Regenwolken hingen am Himmel, als der letzte Wimbledon-Tag mit dem Entscheidungsspiel der Frauen-Doppel begann...

Madon, die damit den Titel zum dritten Male gewann.

Budge/Mata gegen 6:4, 3:6, 6:3, 8:6 Budge/Mata gegen 6:4, 3:6, 6:3, 8:6 gegen das deutsche Paar Gentel/Metara...

Budge wieder dreimal Sieger

Die letzte Entscheidung brachte USA einen weiteren Erfolg. Wie Max Schmeling/Donald Budge gegen das amerikanisch-deutsche Paar Jahan/Gentel...

Bögländerkampf verlegt

Der Hit feiern auf der Dietrich-Gart-Freilichtbühne in Neudorf, das erste Bögländerkampf Deutschland — Engländer...

Das Oberkommando des Heeres hat angeordnet, daß bei allen stiblen Sportveranstaltungen Soldaten, die sich als Wettkämpfer in einer Zivilerein betätigen, auf der Sportfeldung über dem Verensdienstbesitz des Heeres zu tragen haben...

Automarkt, Chrom-Becker, Auto-Schlachthof Löfler, Halle (S.), Jahrgschule, Personenwagen, Auto-Zentrale, Dieselkraftwagen, Jeder Führerschein erhalten Sie durch, Kraftfahrzeuge, Auto-Zentrale, Dieselkraftwagen, Bremsen-Dienst, Reifenwagen, Garage, Werben weckt Wünsche

Die Düst Der Träger wehrhafter Geistes



Der zweite Wettkampf der SA-Gruppe Mitte in der Gauhaft Halle war so recht beglückend, unsere SA-Männer auf Herz und Nieren zu prüfen; denn das regnerische, kalte Wetter war wenig geeignet, besonders Leistungsleistungen zu begünstigen. Um so mehr ist der Einsatz und das Können unserer SA-Männer anzuerkennen.

Bereits in den frühen Vormittagsstunden begann der dunkle Regen der Kämpfe auf den verschleierten Kampfplätzen, denen mit besonderem Interesse neben dem Stabsleiter Oberggruppenführer Herzog und Oberggruppenführer Kob das Führerkorps der SA folgten.

Der deutsche Wehrwettkampf eröffnete auf der Hagenwiese den Regen, während der gleichen Stunde die leichtathletischen Wett-

kämpfe vorzogen, Kl. B stellte 20 Teilnehmer und in Kl. C traten zehn Mann an. Trotz des nassen Bodens, wo die Wettkämpfer Mühe hatten nicht auszusinken, gab es prächtige Leistungen. In Kl. A waren es Grammat (110 Stenbal), der die Handgranate 68,02 Meter weit warf, und Lüpke (10,26 Wapdeburg), der die Kugel 12,34 Meter hoch. In Kl. B erreichte Böttch (53 1/3 Delfau) in beiden Disziplinen die beste Leistung, und zwar im Handgranatenwerfen mit 56,54 Meter und im Kugelhieven mit 11,03 Meter. In Kl. C war Winkler (18/3 19 Merseburg) im Handgranatenwerfen mit 50,54 Meter nicht zu schlagen und Danneberg (11/93 Delfau) mit 10,77 Meter im Kugelhieven.

Es folgten dann die Entscheidungen im Schleuderball, Speerwerfen, Diskuswerfen und Steinhoften. Wie schon gelang, wurden hier fast alle Bestleistungen überboten, höchstens, daß sich hier und da einmal die Platzierung änderte.

Während der kurzen Mittagspause ließ der den ganzen Vormittag unaufhörlich drömende Regen etwas nach, und als am Nachmittag die Wettkämpfe in der Mittagspause im Bad „Gesundbrunnen“ mit den 100-Meter-Läufen zum Deutschen Mehrkampf fortgesetzt wurden, hatte der Himmel endlich ein Einsehen und trotz drohender Wolken konnten alle Kämpfe im Trocknen unter Dach und Fach gebracht werden.

Es folgten dann Zwischenläufe über 100 Meter Kl. A und die Entscheidungen über 100 Meter Kl. B und C. Kleich (11/3 4 Naumburg) gewann in Kl. B ganz überlegen in der für die schnellere Bahn sehr guten Zeit von 11,2 Sek., während der Sieger in Kl. C Bachmann (1/217 Magdeburg) hier, mit der für diese Altersklasse beachtlichen Zeit von 12,5 Sek.

Die Wettläufe zu den Staffeln über 4x100 Meter und 4x400 Meter liefen dann wieder die wegen der Begeisterung besonders hochgehenden Die Brigade 38 gewann ihren Vorkampf in überlegenem Art und Maß heute in der Entscheidung ein ernstes Wort mitzusprechen haben, während in der 4x400-Meter-Staffel die Brigade 37 Wittenberg in dem heutigen Endlauf ihrer getragenen Form nach dem Sieger stellen mußte. Der 200-Meter-Endlauf brachte dann dem Naumburger Kleich den zweiten Erfolg. Ueberausbedauerliche konnte ihm Schubert (1/12 Bitterfeld) weniger Widerstand als erwartet entgegenstellen.

Der 400-Meter-Hindernislauf der Kl. A brachte dann noch ein aufregendes Rennen. Der favorisierte und in Führung liegende Moritz (Standarte 12 Bitterfeld) konnte die helle Wand nicht in seiner sonst genohnten prächtigen Art überwinden und mußte zwei Mann vorbeilassen, die er auch bis zum Ziel nicht mehr einholen konnte. Fest gewann in einer Zeit von 1:18,0 Minuten.

Nun traten sechs Brigademannschaften zu den zwei Vorkämpfen zur 20x75-Meter-Hindernisstaffel an. Angeführt von ihren Kameraden gaben die Quäfer ihr Bestes her, kämpften verblühen um jeden Meter, um so ihrer Brigade die Teilnahme am heutigen Endlauf zu sichern. Den ersten Endlauf gewann die Brigade 38 gegen den zweiten. Es scheint ein hartes Rennen zwischen diesen beiden heute zu geben.

Währenddessen wurden die Entscheidungen im Kugelhieven und Wehrprüfung in allen drei Klassen ausgetragen, weiter der Hochsprung in Kl. A und der Wehrprüfung zum Deutschen Mehrkampf. Zum Schluß fand die letzte Kop-

furrenz zum Deutschen Mehrkampf statt, nämlich das 3000-Meter-Laufen.

Mit verbessener Energie liefen die Mehrkämpfer diese lange Strecke herunter und liefen alles daran, um durch eine gute Zeit eine günstige Platzierung zu erreichen. Leider können wir die Ergebnisse dieses Mehrkampfes nicht bringen, da sie bei Redaktionschluss noch nicht vorlagen.

Die Schwimmwettkämpfe

Nachdem die zum Schwimmprogramm gehörigen Springwettkämpfe bereits am Freitagabend im Stadtbad durchgeführt worden waren, wurden die eigentlichen Schwimmwettkämpfe am Sonnabendnachmittag im Bad „Gesundbrunnen“ fortgesetzt. Weder für die Schwimmer selbst, noch für die etwa 1500 Zuschauer war durch das schon seit dem frühen Morgen herrschende Regenerwetter die richtige Wettkampfsituation zu erwarten. Doch als Oberführer Bickert als Schiedsrichter für die Schwimmwettkämpfe zum ersten Start aufrief, hörte es auf zu regnen und Zuschauer und Schwimmer kamen doch noch auf ihre Kosten.

Das verhältnismäßig umfangreiche Programm, in welches auch noch die Schwimmkette für den Mannschaftswettkampf einbezogen waren, wurde in knapp zwei Stunden mühevoll abgewickelt. Mit großem Interesse verfolgten während der ganzen Zeit Stabsleiter Oberggruppenführer Herzog, Oberggruppenführer Kob sowie alle anderen zahlreichen ergebnisreichen Ehren Gäste und Zuschauer die spannenden Einzel- und Mannschaftswettkämpfe.

Am erfolgreichsten schnitt die Mannschaft der Brigade 137 ab, die sich auf so gute Schwimmer wie SA-Mann Gerkenberg, SA-Mann Schlichter und SA-Mann Bodendorf stützen konnte. Disfakt in ihrer Leistung folgte die Brigade 38, die auch



Brigadeführer Heinz (Merseburg) und Oberführer Brobra (Weisenfels) überprüfen die Ergebnisse

Gute Leistungen zeigten ferner noch die SA-Männer Chemisch und Berthes von der Standarte 93. Alles in allem fand die SA auf die von ihren Schwimmern geleisteten Leistungen hoch sein, und gerade die hier in Halle erzielten Erfolge berechnen zu der Hoffnung, daß mancher Vertreter der Gruppe Mitte aus den Reichswettkämpfen der SA in Berlin rechtlich hervorgehen wird.

100-Meter-Wettläufe (Kl. A): 1. SA-Mann Gerkenberg 3:26 in 1:11,9 Min.; 2. R. F. Schumann 1:37,27 in 1:21,0 Min.; 3. Schf. Gerlich 3:26 in 1:25 Min. Kl. B: 1. Schf. Rüppers 3:36 in 1:11,7; 2. Schf. Sebestreit Na 36 in 1:26,9 Min.

In diesem Rennen lagen leider die beiden besten Leute, Schf. Rüppers Sta 36 und SA-Mann Gerkenberg 3:26 nicht in einem Lauf, so daß man dadurch um einen großen Kampf kam. Schf. Rüppers erwieb sich der Zeit nach seinem weitaus jüngeren Gegner SA-Mann Gerkenberg als knapp überlegen.

200-Meter-Brustschwimmen (Kl. A): 1. SA-Mann Schlichter 3:26 in 3:03,2 Min.; 2. Schf. Chemisch 2:33 in 3:04,6 Min.; 3. SA-Mann Matzfeldt 3:26 in 3:35,4 Min. Kl. B: 1. SA-Mann Kummer 3:26 in 3:35,4 Min.; 2. Trupp. Beris 2:33 in 3:37,7 Min.; 3. Obergtrupp. Winkles 1:33 in 3:46,9 Min. Kl. C: 1. Schf. Saling 1:10 in 4:11,9 Min. Die beiden ersten Schwimmer der Klasse A ließen sich gleich vom Start weg einen harten und spannenden Kampf, den schließlich SA-Mann Schlichter 3:26 in Ziel knapp aber sicher unter den anfeuernden Zurufen seiner Kameraden für sich entscheiden konnte.

100-Meter-Freistilswimmen (Kl. A): 1. SA-Mann Bodendorf 3:26 in 1:08,4 Min.; 2. SA-Mann Berthes 2:33 in 1:09,6 Min. Kl. B: 1. Schf. Rüppers Sta 36 in 1:07,5 Min.; 2. Sim. Stolze 1:165 in 1:16,5 Min.; 3. Dblauf. Nite 5:217 in 1:25 Min. Wenn auch der Zeitunterschied zwischen den beiden ersten Schwimmern der Klasse A nicht besonders groß ist, so fand doch der Sieg des SA-Mannes Bodendorf 3:26 jederzeit fest. Nach Harter erwieb sich der Sieger der Klasse B lieht



Stabsführer SA-Oberggruppenführer Herzog im Gespräch mit SA-Brigadeführer Fiedler

kämpfe auf dem Weisse-Sportplatz fortgesetzt wurden und auf dem Schießstand Birkhahn die Büchsen knallten. Am Nachmittag kamen dann die Weiber der Schwimmkette im Bad „Gesundbrunnen“ zu Wort und auf der Mittelsdeutschen Kampfbahn ermittelten die Leichtathleten ihre Besten. Und nun ein Ereignis durch die Kampfplätzen.

Unausföhrlich rieselte der Regen, als geflern früh die SA-Männer unentwegt und guten Mutes auf dem Weisse-Sportplatz ihre Leichtathletikwettkämpfe fortsetzten. Es war gerade kein ideales Leichtathletikwetter. Kein Wunder, daß da die Leistungen auch darunter litten und selten eine Vorkampfleistung vom Vortage erreicht wurde. Aber der Begeisterung, mit der die SA-Männer am Sieg und Punkte kräften, taten die geöffnsten Schließen des Himmels nicht im geringsten einen Abbruch, so, dieses Wetter ließ den Summe manchmal erst richtig zum Durchbruch kommen.

Zuerst kamen zwei Kämpfe zum Deutschen Mehrkampf zur Durchführung, und zwar Kugelhieven und Handgranaten-Wettkämpfe. Kl. A war hier mit 34 Teilnehmern am stärk-



Der Ehrenpreis des Stabschefs der SA Lutz für die siegreiche Mannschaft im Sturmwettkampf beim Gruppensportfest der SA-Gruppe Mitte

Schwimmer von Ruf, wie Schf. Rüppers, Kattenführer Sebestreit und SA-Mann Gerkenberg in ihren Reihen hatte, aber auf einige gute Kräfte, die erkannt waren, verzichtet mußte.



Auf dem Schießstand Birkhahn knallten die Büchsen. - Ein Schnappschuß von den Schwimmwettkämpfen im Bad „Gesundbrunnen“ durch SA-Brigadeführer Fiedler (Schafke)

Konkurrenten überlegen, betrug doch der Festverschiedenheit hin und dem nächsten im Ziel mehr als acht Sekunden.

Amal 100-Meter-Freistil-Wettbewerb: 1. Brigade 137 in 5:01,2 Min. mit der Mannschaft Grün, Thielebein, Schmidt, Bodenborn; 2. Brigade 39 in 5:06,6 Min.

Agensklasse 100 Meter Klüden, 2000 Meter Strauß, 100 Meter Freistil: 1. Brigade 137 in 5:20,8 Min. mit der Mannschaft Gerstleben, Schüttler, Bodenborn; 2. Brigade 39 in 5:49,9 Min. Ein fischeres Rennen für die starke Brigademannschaft 137, die mit obenangeführt harter Belegung jederzeit den fischeren Sieg in der Hand hatte.

400-Meter-Freistilswimmen (Kl. A): 1. SA-Mann Verbes 2:49 in 6:10,5 Min.; 2. SA-Mann Trümpelmann 3:26 in 6:39,7 Min. Kl. B: Truppel Niels Sta 93 in 7:52,2 Min.

Die Klaffenleistung in den einzelnen Rennen war: Klasse A bis zu 30 Jahren, Klasse B von 30 bis 40 Jahren, Klasse C über 40 Jahre.

Deutscher Wehrtwettbewerb

Auf dem Universitäts-Sportplatz fanden — bis auf das RR-Schießen, das auf dem Schießstand im Dorfham durchgeföhrt wurde — die Entscheidungsspiele für den Deutschen Wehrtwettbewerb statt, zu dem 15 Standarten antraten. Dieser Wettbewerb besteht aus 12mal ½ Runde Hindernislauf, Handgranatenwurf (Waffenwurf), 3000-Meter-Lauf (Mannschaftslauf) und dem Kleinfeldschießen.

Die Standarte 36 ging beim Hindernislauf sofort mit in Führung, da ihre Männer die Hindernisse außerst leicht und flüssig nahmen und dadurch Boden gewannen. Nur die Standarte 29 stimmt in dieser Disziplin einen Punkt günstiger als die Standarte 36. Nach dem Handgranatenwurf übernahmen aber dann die 36er die Führung, um sie nicht mehr abzugeben. Die Mannschaft machte in dieser Leistung nur ein Defizit von 77 Punkten vor der Standarte 319 (63 Punkte).

Wie erwartet, lieferten die SA-Männer der Standarte 19 im 3000-Meter-Lauf eine ganz ausgezeichnete Leistung. Sie ließen denn auch in der guten Zeit von 10:25 Min. vor der Standarte 29 (10:35 Min.) und der Standarte 36, die mit einer Zeit von 10:40 Minuten den dritten Platz belegte. Von dieser Standarte fielen allerdings zwei Männer aus, die aber von der Mannschaft in kameradschaftlicher Weise durch das Ziel geschleppt wurden.

Die Zeit der ersten drei Mannschaften ist als Herztzogen anzuprehen. Besonders, wenn man berücksichtigt, daß dieser Lauf nicht auf einer Ebenfläche gelaufen wurde, sondern rund um die Kuchhofanlage.

Truppelführer von den der Hiesigen Standarte 36 wurde mit seinen Mannschaften auch am Schießplatz ein ausgezeichnetes Können, so daß mit der Standarte 36 die wichtigste Rolle im Sieger vor der Standarte 319 fielte.

Ergebnisse: Standarte 36: 12mal eine halbe Runde Hindernis 47 Punkte, Handgranatenwurf 77 Punkte, 3000 Meter Lauf 169 Punkte, RR-Schießen 48 Punkte, zusammen 315 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 67 Punkte, Handgranatenwurf 63 Punkte, 3000-Meter-Lauf 117 Punkte, RR-Schießen 38 Punkte, zusammen 285 Punkte.

Standarte 29: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

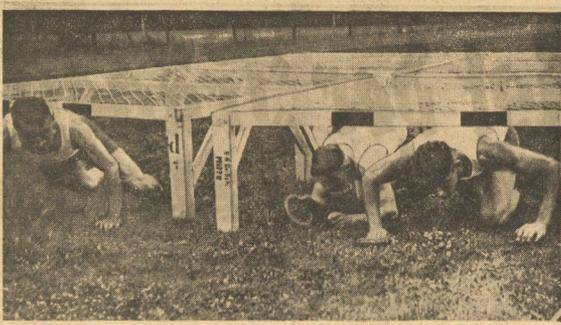
Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.

Standarte 319: 12mal eine halbe Runde Hindernis 88 Punkte, Handgranatenwurf 51 Punkte, 3000-Meter-Lauf 87 Punkte, RR-Schießen 44 Punkte, zusammen 270 Punkte.



Auf allen Vieren heißt die Parole. — Die SA-Männer beim Hindernislauf

der 8x50-Meter-Schwimmkaffel. Hier schwamm die Mannschaft einen Durchschnitt von 37,8 Sek. heraus. Das bedeutet 154 Pluspunkte.

Die Standarte 321 kam auf 48 Pluspunkte. Cämliche andere gestartete Mannschaften mußten hier schwere Minuspunkte einleiden, besolner: Standarte 20 mit 298 Minuspunkten und auch Standarte 68, die hier den Rekord von 498 Minuspunkten erreichte und dadurch in der Gesamtwertung auf den letzten Platz zurückfiel mit 265 Minuspunkten.

Ergebnisse: Standarte 36: 100-Meter-Lauf 76 P., 400-Meter-Hindernis-Lauf 148 Punkte, Handgranatenwerfen 36 Punkte, Schwimmen 154 Punkte, RR-Schießen 4 Punkte, zusammen 418 Pluspunkte.

Standarte 321: 100-Meter-Lauf 61 Punkte, 400-Meter-Hindernis-Lauf 158 Punkte, Handgranatenwerfen 38 Punkte, Schwimmen 48 Punkte, RR-Schießen — 17 Punkte, zusammen 288 Pluspunkte.

Standarte 93: 100-Meter-Lauf 49 Punkte, 400-Meter-Hindernis-Lauf 160 Punkte, Handgranatenwerfen 50 Punkte, Schwimmen — 6 Punkte, RR-Schießen — 17 Punkte, zusammen 286 Pluspunkte.

Gesamtergebnis: 1. Standarte 36 418 Punkte, 2. Standarte 321 288 Punkte, 3. Standarte 93 286 Punkte, Standarte 28 276 Punkte, Standarte 12 197 Punkte, Standarte 72 159 Punkte.

Ergebnisse: Standarte 36: 100-Meter-Lauf 76 P., 400-Meter-Hindernis-Lauf 148 Punkte, Handgranatenwerfen 36 Punkte, Schwimmen 154 Punkte, RR-Schießen 4 Punkte, zusammen 418 Pluspunkte.

Am Weit- und Dreisprung wurde die Besteleistung überboten. Böfidel, Klasse III, von der Französischen Oberrealschule sprang 4,03 Meter und überbot somit den alten Rekord von 3,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

granatenwerfen 36 Punkte, Schwimmen 154 Punkte, RR-Schießen 4 Punkte, zusammen 418 Pluspunkte.

Standarte 321: 100-Meter-Lauf 61 Punkte, 400-Meter-Hindernis-Lauf 158 Punkte, Handgranatenwerfen 38 Punkte, Schwimmen 48 Punkte, RR-Schießen — 17 Punkte, zusammen 288 Pluspunkte.

Standarte 93: 100-Meter-Lauf 49 Punkte, 400-Meter-Hindernis-Lauf 160 Punkte, Handgranatenwerfen 50 Punkte, Schwimmen — 6 Punkte, RR-Schießen — 17 Punkte, zusammen 286 Pluspunkte.

Gesamtergebnis: 1. Standarte 36 418 Punkte, 2. Standarte 321 288 Punkte, 3. Standarte 93 286 Punkte, Standarte 28 276 Punkte, Standarte 12 197 Punkte, Standarte 72 159 Punkte.

Ergebnisse: Standarte 36: 100-Meter-Lauf 76 P., 400-Meter-Hindernis-Lauf 148 Punkte, Handgranatenwerfen 36 Punkte, Schwimmen 154 Punkte, RR-Schießen 4 Punkte, zusammen 418 Pluspunkte.

Am Weit- und Dreisprung wurde die Besteleistung überboten. Böfidel, Klasse III, von der Französischen Oberrealschule sprang 4,03 Meter und überbot somit den alten Rekord von 3,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Am frühen Morgen begannen die Gruppenbewerbe der Klasse II mit dem Schießen. Die schlechte Bewitterung verminderte die Leistungen nicht wesentlich herabzusetzen; denn die Mannschaft überbot mit dem ersten Schießen von 5,48 Meter um nicht weniger als 55 Zentimeter. Auch der Zweite und Dritte ließen sich nicht über den alten Rekordhaken. Ein weiterer Rekord fiel im Dreisprung, bei dem Wäherert (französische Oberrealschule) mit 13,28 Meter sich für die Entschiedenheit am Sonntag qualifizierte.

Leichtathletik in Zahlen

Ergebnisse des SA-Gruppen-Sportfestes

200 Meter: 1. Böfidel 11/34 (Hannburg) 23,3 Sek., 2. Schüttler 12 (Erfurt) 24,4 Sek., 3. Böfidel 11/223 (Wernburg) 24,4 Sek., 4. Schüttler 1/93 (Dessau) 24,5 Sek., 5. Müller 23/36 (Salze) 24,7 Sek.

100 Meter Kl. B: 1. Böfidel 11/34 (Hannburg) 11,6 Sek., 2. Böfidel 11/34 (Hannburg) 11,6 Sek., 3. Schmitts Sta. 40 (Erfurt) 12,1 Sek., 4. Schmittmann 5/31 (Weichenfels) 12,1 Sek., 5. Schüttler 1/93 (Dessau) 12,1 Sek., 6. Müller 23/36 (Salze) 12,2 Sek., 7. Waite Sta. 12 (Weichenfels) 12,4 Sek., 8. Müller 23/36 (Salze) 12,4 Sek.

100-Meter-Lauf Kl. C: 1. Bachmann 1/217 (Wagburg) 12,5 Sek., 2. Zornberg 1/93 (Dessau) 12,9 Sek., 3. Mühsing 11/31 (Weichenfels) 13,2 Sekunden, 4. Waite 5/10 (Stendal) 13,3 Sekunden, 5. Sedel 2/81. 3. 19 (Merseburg) 15 Sekunden.

400-Meter-Hindernis-Lauf Kl. A: 1. Best Sta. 9 (Erfurt) 1:19,0 Min., 2. Bachmann Sta. 26 (Wagburg) 1:20,4 Min., 3. Waite Sta. 12 (Weichenfels) 1:20,5 Minuten.

Gesamtergebnis Kl. A: 1. Wagner 22/40 (Erfurt) 1:19,0 Min., 2. Müller 1/12 (Hüterfeld) 1:56 Meter, 3. Schüttler 1/93 (Dessau) 1:56 Meter, 4. Weichenfels Kl. A: 1. Schulte 2/3 (Merseburg) 6,41 Meter, 2. Grant 12/27 (Hüterfeld) 6,87 Meter, 3. Waite 12/23 (Merseburg) 6,88 Meter.

600-Meter-Lauf Kl. B: 1. Schmitts 22/40 (Erfurt) 1:45,0 Meter, 2. Sedel 21/72 (Zornung) 6,02 Meter, 3. Waite 1/3 (Merseburg) 5,67 Meter.

100-Meter-Lauf Kl. C: 1. Mühsing 9/31 (Weichenfels) 12,9 Sek., 2. Dönnberg 1/93 (Dessau) 12,9 Sek., 3. Friedländer 5,10 Meter, 4. Waite 5/10 (Stendal) 4,96 Meter, 5. Waite 16/20 (Erfurt) 4,83 Meter, 6. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 7. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 8. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 9. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 10. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 11. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 12. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 13. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 14. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 15. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 16. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 17. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 18. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 19. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 20. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 21. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 22. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 23. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 24. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 25. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 26. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 27. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 28. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 29. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 30. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 31. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 32. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 33. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 34. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 35. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 36. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 37. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 38. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 39. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 40. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 41. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 42. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 43. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 44. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 45. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 46. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 47. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 48. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 49. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 50. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 51. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 52. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 53. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 54. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 55. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 56. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 57. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 58. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 59. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 60. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 61. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 62. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 63. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 64. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 65. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 66. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 67. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 68. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 69. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 70. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 71. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 72. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 73. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 74. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 75. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 76. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 77. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 78. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 79. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 80. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 81. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 82. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 83. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 84. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 85. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 86. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 87. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 88. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 89. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 90. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 91. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 92. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 93. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 94. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 95. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 96. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 97. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 98. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 99. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 100. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 101. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 102. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 103. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 104. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 105. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 106. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 107. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 108. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 109. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 110. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 111. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 112. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 113. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 114. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 115. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 116. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 117. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 118. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 119. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 120. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 121. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 122. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 123. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 124. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 125. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 126. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 127. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 128. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 129. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 130. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 131. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 132. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 133. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 134. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 135. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 136. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 137. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 138. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 139. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 140. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 141. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 142. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 143. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 144. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 145. Waite 12/23 (Merseburg) 4,83 Meter, 146. Waite 12/

Familien-Anzeigen

Walter Beil
Feldmeister im RAD.
Charlotte Beil
geb. Künzel
Vermählte

Aschenau (Ndbn.) Halle (Saale)
Juli 1938

Wilhelm Lehmann
Hauptmann a. D.
im St. Lebensjahr.

Hier Frau:
Karoline Lehmann
und Kinder

Halle (Saale), Osterstraße 66.
Die Trauerfeier zur Einsegnung findet am
Dienstag, den 8. Juli, um 10 Uhr in der großen
Kapelle des Trauerhauses statt.

Für die uns beim Heimzuge unseres
lieben Entschlafenen erzielene Teilnahme
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie K. Wagner

Halle, den 2. Juli 1938
Aronprinzenstraße 5

Zur Pflege Ihres Gartens!

Rasenmäher
Rasensprenger
Gartenschläuche
Schlauchwagen
Gießkannen

Fachmännische Beratung ist wichtig!

Max Krug
Das Haus
für Ihren Gartenbedarf
Markt 16, direkt neben der Hirschoptik

Fuß-Pflege

Schuh-Meierding
Leipziger Str. 86
Fernruf 33054

Charmeuse

Kleider / Blusen
(die große Mode)

finden Sie in reicher Auswahl
äußerst preiswert bei

G. Schnee Nachfolger

Halle (Saale)
Gr. Steinstraße 54 - Brüderstraße 2

Das Gesicht,

daß ich den von mir persönlich
geleiteten Taunusurlaub auf-
zuheben will, enthält jeder
Grundlage.

Ich beginne mit den neuen
Kurien im September.

Marie Riel

Saalfeld-Nachlagstr. 21
Ruf 285 90

Nicht amtlich

aber für sämtliche Ferien-Reisenden
außerordentlich wichtig ist es,
sich vor der Abreise die Photo-
beurteilung von Photokino-Kritiken zu
besorgen. Diese Reiseaufstellungen
kostenlos postfertig zu ihrer Ver-
fügung. Nur mit B-Fig. Marke
vorzulegen und in den Briefkasten
werfen. Noch am selben Tage der
Ankunft gehen die fertigen Bilder
wieder an Ihren Ferienort zurück.
So haben Sie die Gewähr, daß
Ihre so kostbaren Reiseaufnahmen
auf das sorgfältigste bearbeitet
werden. Also Reisebeutel holen
von:

Photokino - Kritiken

Königsstr. 24/25 - Schmeerstr. 9



Hindenburgstr. 57

Vorverleist
vom 8. bis 24. Juli
Prof. Dr. Dörfel
Hautklinik

Zurückgekehrt
Dr. Hirsch
Reideburg

Zurück
Dr. Weins
Frauenarzt, Blücherstraße 1
lebt Platz der SA. Nr. 7

Von der Reise zurück!
habe ich meine Privat- und Kassen-
praxis (häusliche Krankenheiten)
wieder aufgenommen.
Dr. med. H. Keutel
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Halle (Saale), Gr. Steinstraße 1011.

Zurück!
Dr. med. Hermann Meyer
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Fernruf 31940
Leipzigerstraße 57 (Ritterhaus)

Meiner geehrten Kundschaft
zur gefälligen Kenntnis:
dass Frä. Anny Warkotsch
als Teilnehmerin meinem
Geschäft beigetreten ist.
Unsere Damenbekleidung
wird in immer gut ver-
wendbarem bestem Geschmack
preiswert geführt.
Eise Schulze, Ludwig-Wucherer-Str. 27
Ecke Heinrichstraße

Sorglose
Ferientage
verleihen Sie, wenn Sie statt
Bargeld den
ROB-Reisekreditbrief
unserer Sparkasse mit auf die
Reise nehmen.
Ausgabe
an allen Schaltern der
Stadtsparkasse
zu Halle

Vorverleist
vom 7. bis 21. Juli
Kinderarzt Dr. Kruse
Reichardtstraße 18

Von der Reise zurück
Dr. med. Th. Voelcker
Facharzt für Chirurgie
Prinzenstraße 11

Zurück
Dr. Sladczyk
Kinderarzt
Wörmlitzerstraße 1

Dr. Schüler
Facharzt für Orthopädie
zurück.
Praxis jetzt
Gr. Ulrichstr. 33
Eingang Kl. Ulrichstr. Ruf 33854

Zurück
Dentist W. Fellmann
Gr. Ulrichstr. 11 Ruf 23808



Sie haben noch keine Steppdecke
Wir arbeiten Ihr gebrauchtes
Feder-Bett um wie eine
Steppdecke für 5.-RM
außer Reinigen und Zusetzen
Geschw. Wolff
Inhaber: Pauline Frida
Leipziger Straße 63 (gegenüber Automat) Ruf 33580

Leder
aller Art
Schuhmacher
Bedarfsartikel
Gummihüte
A. Sobbe
Lederhandlung
Gr. Steinstr. 96
neben Schauburg

'Nimm vom Guten stets das Beste,
drum kauf' bei Schnee die Kletterweste!'
Kauft bei unseren Inzerenten!

Versuch, auch Sie
Osterrömisches
Paderborner
Brot
Gr. Ulrichstr. 40
gegen. Ehrenaustr.
Fernruf 33572
Lieferung frei Haus

Table with 2 columns: Description of insurance services and amounts. Includes 'Bayerische Beamtenversicherungsanstalt V. a. G.', 'Kapitalversicherungen für Ab- und Erleben', and 'Aus der Bilanz für das Jahr 1937'.

ferngläser
für
Reise und
Jagd
Trotte
Optik
Gr. Steinstr. 16

Donna-Vermania
VERSICHERUNGS-GESellschaft - BERLIN SW 68
LEBENSVERSICHERUNGEN • SACHVERSICHERUNGEN

Küchen
In großer Auswahl von RM. 185.- an
Haake & Söhne, Sternstr. 2
Annahme von Ehestandsdarlehen

Die bester Kunde
ist der Zeitungsläser. Der kluge
Geschäftsmann bevorzugt daher
für seine Ankündigungen stets die MKZ

Table titled 'Hallesche Röhrenwerke, Aktiengesellschaft' showing financial data for 1937, including assets, liabilities, and share capital.

Table titled 'Gewinn- und Verlustrechnung für 1937' showing income and expenses, including 'Umsatzerlöse', 'Werbung', and 'Gewinn'.

Table titled 'Gewinn- und Verlustrechnung für 1937' showing income and expenses, including 'Umsatzerlöse', 'Werbung', and 'Gewinn'.

Vorzogen
von Merseburger Straße 158 nach
DELITZSCHER STR. 23
Ecke Freiluftstraße
AUTOSATTLEREI OTTO KUNZE

KITZINGER
Gellierpulver
23 kg färdige 1 1/2 Stunden Röhrlänge
1,2 kg färdige 1 1/2 Stunden Röhrlänge
erhält:
Eine Marmelade, die einmünd-
frei gekostet und so schön wird,
wie Sie es sich wünscht.

Corselet
Mieder
Büstenhalter
feine Wäsche
bei
Emmy Birth
bietet am
Leipziger Turm
MKZ bringt
vorstellbar
Angebote

Möbel
Vorteilhaft und gut kau-
fen Sie am besten dort,
wo eine wirklich groß-
städtische Auswahl bequemer
Vergleichen gestattet.
Ein zwangloser Besuch unserer
imposanten Möbelschau
Leipzig, Königplatz 10-11
im früheren Grassi-Museum
wird Sie von unserer Leistung-
sfähigkeit überzeugen. Lassen Sie
sich die Kataloge zeigen, die wir
gehen, alle die schönsten, auszu-
wählen und auch billigen Zimmere-
inrichtungen zu beschließen.

Hörig & Gose

Billige aber gute Uhren
m. Garantierte Reichhaltigkeit
und Goldarbeit. Nr. 3 Herrensachen
oder m. speziell 30 einig.
Antiquarvermögen, M. 1.200
NRA. Vertriebs-Ombudsman 2. verzei-
Runde, M. 2.300 Nr. 5, Kaiser-Werk,
Bach-Form, M. 3.400, Nr. 6 Spang-
Anker-Uhr, 1.200, verzei, M. 1.400, bester
Werk, M. 7.400, Nr. 8, Ambrosius, ver-
zei, M. 1.600, Nr. 85,
Diaz für Damen, M. 1.600, Nr. 85,
sand, M. 4.-, Nr. 99, Dia, Goldschm., 5 Jahre
Garantierte, für Damen, M. 1.600,
für Herren, verzei, M. 1.600,
Nr. 84, Tischuhr, M. 1.600,
8-Tage-Werk, Eiche, M. 1.600,
Nr. 161, Gerahnter, Kuckuckuhr,
einzig, Kuckuck, M. 1.200,
Werkuhr, ganz gebend, M. 1.600,
Rückuhr, 23, Doppeluhr, verzei,
M. 70, Kaiser, M. 23,
M. 1.200, Nr. 203, Siegeluhr, verzei,
Siegelring für Damen
für Herren, verzei,
det, M. 1.600,
M. 1.200, Nr. 203, Siegeluhr, verzei,
dame, Form, 1.40, Frau-
Double-Ring mit Schm.,
M. 85.- als Hauptverzei, M. 1.200,
für, verzei, M. 1.200, verzei,
Katalog mit ca. 600 Bildern gratis!

Fritz Heinecke
Braunschweig
M. 85.- als Hauptverzei, M. 1.200,
für, verzei, M. 1.200, verzei,
Katalog mit ca. 600 Bildern gratis!



Chinesen durchsuchen Yangtse-Dämme

Kabelbericht unseres Korrespondenten
 U.P. Sanghai, 2. Juli. Japanischen Meldungen aus Nanking zufolge spielen nunmehr auch bei den Kämpfen im Gebiet der Matsing-Forts riesige Heberbewegungen eine Rolle. Japanische Fregatensquadrieren hätten berichtet, daß die chinesischen Truppen die Deiche des Yangtse bei Kaisching, dreißig Kilometer östlich von Nanking, durchstießen.
 Diese haben die Ueberflutung nicht nur des Yangtse-Tales, sondern auch der Leiter Fächer Nebenflüsse Fienhsin und Szungfai zur Folge und die hundert Kilometer unterhalb der Matsing-Fregatens in Yangtse-Tal gelegene Stadt Wangfang in Höhe bereits mehrerlei unter Wasser. Die benachbarten großen Seen seien in raschem Steigen.
 Man ist hier der Ansicht, daß diese Flut-Katastrophe den japanischen Vorstoß nach Ostwärts gegen Hankau ernstlich aufhalten dürfte.
 Japanischen Berichten aus Kalgan zufolge ist in der Gegend der Grenze nach Mandschurien eine heftige Schlacht zwischen japanischen Truppen und fünf kommunistischen Einheiten, die eine Stärke von mindestens 30 000 Mann haben, im Gange. Während Einzelheiten über diese Kämpfe, die schon einige Tage dauern sollen, noch nicht bekannt. Wie erinnert, wurden kürzlich große japanische Truppenverbände in Richtung mandchurische Grenze gemeldet.

Abschied von Pg. Hartmann

Dank des Gauleiters an den scheidenden Gauamtsleiter

Wittenberg, 2. Juli. In der Ratsversammlung des Reichsbundes der Deutschen Beamten im Rahmen einer Arbeitsstunde des Gauamtes für Beamte hat, der Leiter des Gauamtes für Beamte, Pg. Hartmann, heute zur letzten Zusammenkunft unter seiner bewährten Leitung zusammengetreten, da er aus diesem Amt ausscheidet, um sich in seiner Heimat seinem Beruf zu widmen.

Zu Beginn der Arbeitsstunde der Politik Leiter dieses Amtes erschien unverwartet zur Freude aller und insbesondere zur Freude des Pg. Hartmann, der Gauleiter in Begleitung seines Gauamtsleiters und seines Gauamtsleiters, um Pg. Hartmann für seine Arbeit zu danken und ihm die Wünsche des Gauamtes für die Zukunft zu überbringen.

Mit herzlichem Worten dankte der Gauleiter dem Pg. Hartmann und betonte, daß er in seiner mehrjährigen Tätigkeit seine ganze Kraft in den Dienst seiner Aufgabe gestellt habe und gab der Fregatens, daß Pg. Hartmann seinem alten Gau die Treue halten möge. Der Gauleiter überreichte alsdann dem Scheidenden ein Bild des Führers mit einer Widmung des Gauamtes. Am Anluß hieran sprach der Gauleiter zu den Politikern des Gauamtes

„mit für Beamte. Die Ausführungen des Gauleiters gipfelten in den Worten: „Zwei Dinge haben den Beamten heilig zu sein — Blut und Boden. Jeder Beamte frage sich bei all seinem Tun und Handeln: Rufft das, was du tust, der Ehre der Nation, der Ehre eines anderen Volkes oder schadet es?“
 Die Zustimmung der Zuhörer und der Dank des Gauamtsleiters Pg. Hartmann an den Politikern Leiter des Amtes für Beamte unter Gauamtsleiter aus dem Herzen gesprochen hatte und daß die Tat und die Bereitschaft hinter den Männern steht.

Enge Zusammenarbeit zwischen N.N. und Fascistischer Miliz

Rom, 2. Juli. Stabschef Ruge hat am Sonnabendvormittag mit seiner Begleitung Rom im Flugzeug verlassen und sich nach Neapel begeben. Von Neapel aus wird er im Kraftwagen die Küstorte über Benevent nach Deutschland antreten.
 Stabschef Ruge wurde mit seiner Begleitung vor Abflug seines offiziellen Aufenthaltes

in Massan am Freitagabend vom italienischen Regierungsschiff empfangen. Die Audienz befähigte von neuem, ein Material dem Stabschef erstarrte, daß die deutsch-italienische Freundschaft nicht eine diplomatische Konstruktion ist, sondern den Willen der beiden Völker entspreche. Der Duce überreichte zum Abschied dem Stabschef sein mit einer sehr herzlichen Widmung versehenes Bild und sprach ihm die besten Wünsche für seine weitere Arbeit in der E.N. und für die Zusammenarbeit der E.N. und der Fascistischen Miliz aus.

Zerförer „Wolfgang Zenter“ in Dienst gestellt

2. Juli, 2. Juli. Am Sonnabendmittag wurde in Kiel der Zerförer „Wolfgang Zenter“ (3.9) in Dienst gestellt.
 Der neue 1625 Tonne große Zerförer läuft 36 Seemeilen und ist mit fünf 12,5 Zentimeter-Geschützen, vier 3,75-Zentimeter-Geschützen und acht Torpedorohrwerfern ausgerüstet. Das auf der Friedrich Krupp Germania-Werft in Kiel gebaute Schiff hat 283 Mann Besatzung. Mit der Indienststellung des Zerförers ist die Bildung der 6. deutschen Zerförer-Division begonnen worden.
 Der Zerförer trägt den Namen des Leutnants zur See Wolfgang Zenter, der 1918 auf die Aufseherung roter Unterseeboote, das in der Ostsee liegende U-Boot-Schiff „König“ die Flagge niederlegte, wobei er mit seinem Leibe die Besatzung der „König“ der toten Führer zum Opfer fiel.

Kleiderchränke Einzel-Betten
 Vollständige Schlafräume
 Auch auf Bestellung bei
Eichmann & Co.
 Große Ulrichstraße 51
 Eingang Schulstraße
 Ehestandsdarlehnen und Kinderheilfischeine

Berichtigung
 Am Sonnabend, dem 4. Juni 1938, soll auf dem Betriebsbüro der Stadt, Strobenreinigung, 1. um 10 Uhr, nachfolgendes mit dem Lehnbesitzer einverstanden, im Auftrag der Verwaltung berichtigt werden. Besondere Angaben werden bei der Berichtigung berücksichtigt.
 4. Schwere Erde, 2. Schwere Erde, 4. Schwere Erde, 4. Schwere Erde (Ein- und Zweipl. Boden), 2-2 cbm, 2. und 4. 2. Schwere Erde, 2. Schwere Erde, 2. Schwere Erde für Wassergrube (1,5 cbm), 1. Schwere Erde, 1. Schwere Erde, 1. Schwere Erde, 10 Wassergruben.
 Der Betriebsleiter,
 Stadt, Strobenreinigung.

Amliche Bekanntmachungen
 Die Reichswohnungsstellen (R.W.)...
 1. Befreiung des Mietpreises nach dem Gesetz...
 2. Befreiung des Mietpreises nach dem Gesetz...
 3. Befreiung des Mietpreises nach dem Gesetz...
 4. Befreiung des Mietpreises nach dem Gesetz...
 5. Befreiung des Mietpreises nach dem Gesetz...
 6. Befreiung des Mietpreises nach dem Gesetz...
 7. Befreiung des Mietpreises nach dem Gesetz...
 8. Befreiung des Mietpreises nach dem Gesetz...
 9. Befreiung des Mietpreises nach dem Gesetz...
 10. Befreiung des Mietpreises nach dem Gesetz...

Wenn sie verreisen..

Das praktische Kostüm Fischgräten, in guter Qualität, auf kunstl. Maroccan, mit Rücken- und Vorderpass, sehr sportlich verarbeitet, mit aufgesetzten Taschen und Rundgürt, ... **36.75**

Das vorteilhafte Sportkleid aus kunstl. Leinwand, mit dem beliebten Blütenstreifen. In mehr. Farbendrucken v. Gr. 42-48 **13.75**

Das jugendliche Sportkleid aus weihem kunstl. Coteln, mit dunkelblauen Kragen, Manschetten und Knopfmanschetten, ... **14.50**

Das fesche Hochsommerkleid aus besond. schön., bedruckt, Malfkrepp, in vielen Pastellfarben **19.75**

Der richtige Sportrock aus weihem Leinen, mit tief angelegter Seitennaht, gute Passform **3.50**

Die kieldsame Charmeusebluse mit Bubikragen, Puffärmeln und hübschen Glasknopfen verarbeitet, in vielen mod. Farblönen **1.95**

Der sportliche Haarfilzhut mit modischem hohem Kopf, ... **11.75**

Der fesche Dirndl-Hut schwarzer Filz, mit rot kariertem Einfuß, **6.75**

Das kleine runde Hüthen Krepp-Maroc auf Filz gestopft **4.95**

BS Am Markt

Biermann & Semrau
 Das Kaufhaus für alle in Halle

Gute u. preiswerte Möbel
 eine Qualität, die Ihnen zuzug
 eine Preisliste, die Ihnen gefällt
 eine Auswahl, die Ihnen genügt
Vereingete Tischlermeister
 Inhaber: Reuter & Martin
 Ruf 266 42 - Kleine Steinstr. 6
 und Dreilestraße 17

Wer kommt mit?
MN-Grapag
Gesellschaftsreisen 1938

Gemessene an der Dhrise (Heberung) die abher gefahrl
 Gebirg (Schneidung)
 ab und bis Halle ... **89.50**

Berliner Alpen-Bäder (1. Winter- u. 2. Sommer)
 ab und bis Halle ... **74.-**

Obst- u. Weinberge
 1. Woche ab und bis Halle ... **55.00**

Bermerg. i. Riel
 1. Woche ab und bis Halle ... **80.-**

Wismar i. Riel
 1. Woche ab und bis Halle ... **75.-**

Wismar i. Riel
 1. Woche ab und bis Halle ... **85.-**

14-tägige Kurreise „Luxur durch Oster-
 reis“ ab und bis Wittenberg ... **99.-**

Preiswerte Verkaufsanstalten
 in Wittenberg 1. Woche ... **89.-**

Große Alpen- und Dolomitenfahrt
 (4 Tage) ab und bis Wittenberg ... **87.-**

Reisen an der Nordsee (Bäder)
 ab und bis Hamburg ... **89.-**

**Reiser best eine Reihe preiswörter Verkauf-
 anstalten zur Verfügung**

Reisen Sie die Spezialprezette
 Berechnung: Gropg-Berrettungen Halle (G.)
 und anerkannter Reisetras

Kunst- und Möbelgeschäft (G.)
 „MNL“ G., Marktstraße, Wittenberg, Berlin-
 (auch im Gropg-Berrettungen Halle (G.) im Hotel
 zum und bei sämtlichen Gropg-Berrettungen

Parteiliche Bekanntmachungen Kreisleitung Halle-Stadt
 Amt für Propaganda — Hauptstelle Rundfunk
 Montag, 4. Juli, ab 18 Uhr, werden die Punkte
 stellenleiter die Vertrauensleiter auf der Dienststelle
 Wittenberg Straße 21.
Kreisleitung Halle-Stadt
 Montag, 4. Juli, ab 18 Uhr, im Gropg-Berrettungen
 Wittenberg, die Punkte, Parteien im Vorverkauf bei den
 Politikern, für Parteigenossen Pflicht
 beauftragung. Alle Einwohner sind herzlich eingeladen.
Kraft durch Freude
KREISSHALLE-STADT
 Dienstag und Samstag von 9.30 bis 12.00 Uhr und
 von 14.00 bis 18.00 Uhr. Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.
„RdK“ - Sport am Sonntag
 Reichsverband: Halle: Breite-Steinstraße, Robert-
 Koch-Steige, 9.30 - 11.00 Uhr.

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 40 000) folgt jedes Wort 8 Pfennig, jedes festgedruckte Ueberchriftswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtansgabe (über 70 000) folgt jedes Wort 11 Pfennig, jedes festgedruckte Ueberchriftswort 20 Pfennig

Der Wortpreis kostet nur 60 Pfennig, alle anderen Gelegenheitsanzeigen in einfacher Ausführung

Stellen-Gesuche

Kaufmännischer Angestellter
Bisher 30 er. verheiratet, langjährig, Praxis im Rechnungswesen u. Buchführung, sucht Beschäftigung bei Kaufmann, Industrie oder Handelsgewerbe, keine Beschränkung im Alter, u. 1917 an W. J. Halle, Gellstraße 47.

Lüchtiger Kaufmann
Erbetendigung für 26 Jahre, Kolonialwarenengros, in detail perf. mit guter Geschäftsfähigkeit, sucht Stellung. Angebote unter 9 806 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Freiungehilfe
25 Jahre alt, sucht Stellung in Einzelhandel oder Umkleung. Angebote unter 9 172 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Vertreter
36 Jahre, einjährig bei Gelbes, gut, sucht Stellung in Einzelhandel oder Umkleung. Angebote unter 9 881 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Möbel
27 Jahre, im Hochbau, sucht Stellung in Einzelhandel oder Umkleung. Angebote unter 9 881 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Modische Sporthemden

für die Reise preiswert bei

Blankenstein

obere Leipziger Straße 71



Ankerstr. 2, Ruf 11271

Gründlichkomacht

Wohnhaus mit Garten

zu verkaufen in Hermerode Nr. 1 bei Wippra, 4.500 RM.

Näheres durch Baumeister Willi Brunzel, Wippra.

Junges Ehepaar

Heilungsgehilfe, sucht 3-Zimmerwohnung in Hermerode, Kammendorf oder Halle. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Wohnung

3-Zimmer, gut gelegen, sucht 3-Zimmerwohnung in Hermerode, Kammendorf oder Halle. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Mädchen

10 1/2 Jahre, gute Kenntnisse, sucht Stellung in Einzelhandel oder Umkleung. Angebote unter 9 172 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Mädchen

18 Jahre, gute Kenntnisse, sucht Stellung in Einzelhandel oder Umkleung. Angebote unter 9 172 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Handwerks-Arbeiten

Beleuchtungsarbeiten

Nicht-Becker, Kl. Braustraße 11

Hausgrundstück

3 Zimmer, 150 qm, gute Lage, zu verkaufen. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Hotel-Grundstück

mit 5 Zimmern u. Bad, in Meißelberg, zu verkaufen. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Unverehelicht

18 Jahre, gute Kenntnisse, sucht Stellung in Einzelhandel oder Umkleung. Angebote unter 9 172 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Zimmer

1-Zimmer, gut gelegen, zu vermieten. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Zimmer

2-Zimmer, gut gelegen, zu vermieten. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Zimmer

3-Zimmer, gut gelegen, zu vermieten. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

SEIT 1830 MARTICK DAS HAUS DER SCHÖNEN MÖBEL

SONDERABTEILUNGEN

Deutsche WKKT Möbel

Deutsche Deckenfüllenmöbel

Wohnstatt-Möbel

In unseren eigenen Werkstätten fertigen wir Möbel, Innenausbauten nach eigenen u. gegebenen Entwürfen, feine Polstermöbel, Gardinen und Dekorationsstoffe.

MARTICK

Halle/Am Alten Markt

BEKANNT ALS PREISWERT UND GUT.

Schriftführer

25 J., ledig, verheiratet, vielseitig, sucht Stellung in Einzelhandel oder Umkleung. Angebote unter 9 172 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Ideale

30 J., ledig, groß, schl., st., m. große Berufe, 3000,- RM, Einm., u. ein. Wohnung, best. Lebensl., sucht Stellung in Einzelhandel oder Umkleung. Angebote unter 9 172 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

20 möbl. Zimmer oder Schlafstellen

in Hermerode oder Halle, 2000,- RM, zu vermieten. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Zimmer

1-Zimmer, gut gelegen, zu vermieten. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Zimmer

2-Zimmer, gut gelegen, zu vermieten. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Zimmer

3-Zimmer, gut gelegen, zu vermieten. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Machinen

1000,- RM, zu verkaufen. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Anzeigen

in der MNZ sind zu verkaufen. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

UNZUGE

Per Bahn und Auto Möbel, Lagersachen, Wohnmöbel, u. d. V. Verkauf.

Verkauf

1000,- RM, zu verkaufen. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Garagen

1-Zimmer, gut gelegen, zu vermieten. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Taufbecken

1-Zimmer, gut gelegen, zu vermieten. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Taufbecken

1-Zimmer, gut gelegen, zu vermieten. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Staatsbeamter

30 J., ledig, groß, schl., st., m. große Berufe, 3000,- RM, Einm., u. ein. Wohnung, best. Lebensl., sucht Stellung in Einzelhandel oder Umkleung. Angebote unter 9 172 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Beamtinnen

30 J., ledig, groß, schl., st., m. große Berufe, 3000,- RM, Einm., u. ein. Wohnung, best. Lebensl., sucht Stellung in Einzelhandel oder Umkleung. Angebote unter 9 172 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Auch Zicke Baden gern

Dr. Ernst Richters Frühlingskurmittel auch als Drix-Tabl. und Drix-Draufee

3 1/2-Zimmer-Wohnung

1000,- RM, zu verkaufen. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

6 1/2-Zimmer-Wohnung

1000,- RM, zu verkaufen. Angebote unter 9 121 an W. J. Halle (G.), Gellstraße 47.

Fohlen-, Zucht- u. Gebrauchsdierde-Berfeigerung

Mittwoch, den 6. Juli, 11 Uhr in Naumburg (Saale), ca. 50 Tiere Freitag, den 15. Juli, 11 Uhr in GutsMuth (Kilmer), ca. 150 Tiere

Magdeburg 100 amtlich getöte Jungbullen

(im Alter von 12 Monaten an)



Große Zuchtvieh-Berfeigerung (396.)

Donnerstag, den 7. Juli 1938, 11 Uhr

Magdeburg 100

amtlich getöte Jungbullen

(im Alter von 12 Monaten an)

PS

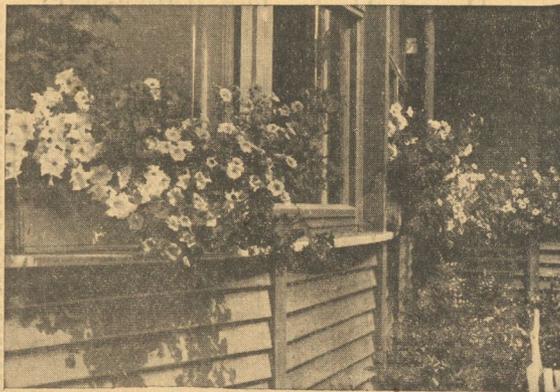
und einige hochtragende weibliche Tiere

Sämtliche Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft

Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abt. I) Schwarzbuntes Tieflandrind

Katalog Nr. 155 versendet kostenlos die Geschäftsstelle des Verb. unter, Halle (Saale), Deilstraße 78 - Fernruf 945 05

Blumen auf dem Balkon

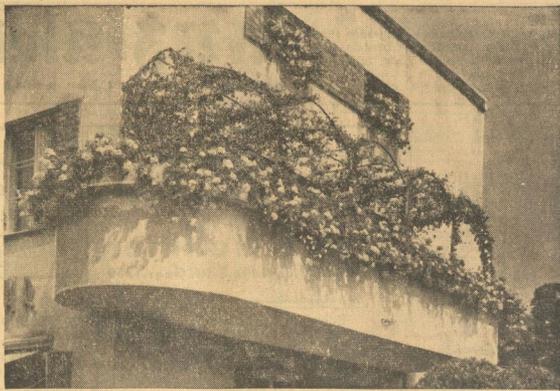


Auf unserem Balkon soll es in diesem Jahre besonders schön blühen! Sind doch die Blumenkästen mit ihrem hübschen Erde die einzige Möglichkeit für uns Großstadtgebundene, lebendiges Grün, buntleuchtende Blumen unter unseren Augen wachsen zu sehen, dem neuen Werden helfen und betreuend nahe zu sein, keine Gießmaschine betrauen zu dürfen, keine Kämmerrisse tragen zu helfen.

Beinahe lächerlich kommt man sich vor, wenn man jetzt darangeht, die jungen Pflänzchen mit ihren Wurzelballen einzugraben in die lockere Erde, der man Hornspäne untermischt, damit sie auch genügend Nahrung finden. Und vorher gab man den Kästen eine Scherbe untergelegt (alte Blumentöpfe zum Zerbrechen gibt's ja genug, man legt die Scherben höflich über die Abzugslöcher).

Frau Tropper im Stadtwerk unter Ihnen hat sich im Vorjahr beikümmert, daß das Gießwasser aus Ihren Kästen ihre blankgeputzten Fenstercheiben verdimste? Dem können Sie begegnen: Geben Sie eine Schicht Torfmull zumunter in die Kästen, es laugt alle überflüssige Feuchtigkeit auf. Daß Sie frische Blumenerde verwenden, halte ich für selbstverständlich — höchstens das Jungpflanzenkörbchen man machen, daß man ein Teil der alten Erde, dann aber bestimmt mit Hornspänen oder Geflügelgäber oder dem häßlichen Torfmulldünger untermischt, dazu verwendet.

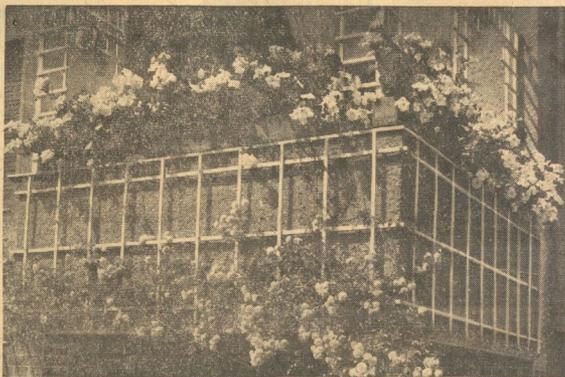
Welche Pflanzen wollen Sie denn haben für Ihren Balkon? Als alte Praktiker wissen Sie, daß Pelargonien, die eigentlich die „unverwundlichen“ heißen sollten, allenthalben gedeihen. Aus ihrer afrikanischen Heimat brachten sie eine hohe Widerstandsfähigkeit mit gegen brennende Sonne, Lufttrockenheit und gaulenden



Wind. Da wir sie in diesen aufrechtwachsenden und auch hängenden Sorten haben, die in allen roten und rosa Farben — auch weiß blühen, lassen sich auch in farblicher Hinsicht viele Wünsche erfüllen. Und wir haben sie, da sie mehrjährig sind, für viele Jahre.

Das gilt auch für Fuchsien, denen wir aber bei praller Sonne reichlich Wasser geben

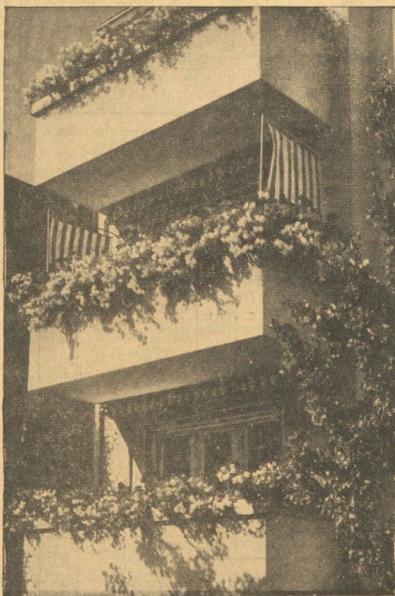
ganz besonders reine, feine Farben haben. Die vielblühigen neueren Sorten hüllen sich ganz ein in ihre Blütenfülle. Allen Knospenbegonien sollten wir nicht allzufrühe Sonnenbestrahlung zumuten, dann trocknen die Blattsippen leicht ein. Sie fühlen sich im Halbschatten wohl. Aber die einjährigen Begonien semper florens, die immerblühenden, gedeihen gut bei



müssen. Vielleicht sind sie, von der Straße aus gesehen, nicht so stark wirkend mit ihren zierlichen Blüten. Aber vor allem die hängenden Sorten sind von einem ganz eigenartigen Reiz, Gräber und robuster im Bau und in der Blüte sind Fortenien. Sie haben starken Nährstoff- und Wasserbedarf, müssen daher unbedingt breite Kästen oder große Käbel bekommen, wenn sie sich richtig entwickeln sollen. Von ganz aparter Schönheit sind Knollen-Begonien, deren große, hartgefüllte Blüten

starker Sonne, sie färben auch ihr Blattwerk in einem schönen latten Rot. — Das gleiche geschieht bei einem anderen einjährigen Gemüsch, der Fockia. Sommerapuelle heißt sie im Volksmund wegen ihrer zierlichen, nadelfeinen Blättchen. Deren Grün färbt sich im Herbst zu lebendem Rot, die Blüten sind klein und unscheinbar. — Natürlich müssen wir auch von Petunien reden, den schönsten aller einjährigen Balkonblumen. Ihre duftenden bunten Glodenblüten erscheinen in Mengen, wenn man die Pflanzen von Mitte Juli an in Abständen von etwa 14 Tagen mit einer Düngelsalzlösung bedeckt. Dadurch werden sie zu neuer Knospenbildung angeregt. Lobelia, die Männertrau, freut sich mit leuchtenden blauweißen Blüten zu dichten Büscheln, auch Tagetes palosa nana, Stübchenblumen oder Samtblumen im Volksmund. Vielleicht wollen Sie auch Kresse sehen — Tropaeolum —, oder Ringelblumen — Calendula —, man braucht sie nicht zu verpflanzen. Als Veranlagung nehmen wir Cobaea, die Glodenwinde, oder festen Lathyrus odoratus, die Duftwinde, oder Winden, Cuscuta bicolor.

Es macht sonst Freude, dies Silberpflanzen und Gelbblühen. Hast Du Dich nicht selber schon dabei ertappt, daß Du morgens rasch einmal auf Deinen Balkon guckst, um zu sehen, ob Deine Cobaea über Nacht zusammengewachsen waren und den grünen Bogen über Dir schloßen? Oder ob die erste Fuchsenblüte sich aufat, deren Farbe Du noch gar nicht kanntest? Vielleicht hast Du auch feste die Blüten getrocknet, deren Ränder vom langen Regen fleckig wurden und freust Dich am meisten für sie, als nach langen Regentagen endlich die Sonne schien. Man kann soviel erleben mit seinen Blumen, soviel Nadelnäckliches und soviel Erfreuliches, natürlich auch manche kleinen Kummererisse. Aber — gehören die nicht zu jeder Freude? Und es ist dabei ganz gleich, welche Blumen wir pflanzen, an allen beläunen wir typische Freizeiten in Wachstumsform und Farbe, alle sind Mutterbeispiel ruhender Gemütsamkeit und gleichzeitig starken Lebenswillens. Und uns muß scheinen, als seien alle Blumen nur dazu da, um uns das Dasein zu verschönern, wir erfüllen im Innersten Herzen: Blumen sind Träger reinsten Freude!



Oben: Schöner Eckbalkon mit Cobacabogon und rosa Pelargonium peltatum. — Mitte links: runder Balkon mit Petunien, rechts: Eckbalkon mit weißen Petunien und Rankrosen Lady gay. — Unten links: Mietschhaus im Blumenschmuck, rechts: Glycinen am Haus

Bildnahmen: Göttsch / Schmidt — 27/16



„Das Spiel beginne mit der schönen Minne“

DEUTSCHLANDS ÄLTESTES GARTENTHEATER

Mit Wehmut mußten einheimische und auswärtige Freunde Hannoverers um 1933 herum schreien, daß die berühmten Herrenhäuser-Gärten bei Hannover sehr vernachlässigt wurden. Ein Kulturschah, ein weltbekanntes Glanzbild fürstlicher Gartentun mit dem ältesten Gartentheater Deutschlands, bröckelte beim Fortgang jener Entwicklung der Defizitfähigkeit einmal ganz verloren zu geben. Die Entziehung des Großen Gartens, des besonders reizvollen Hauptteils der ganzen Anlagen, ließ sich damals kaum vermeiden, die achtunddreißig Meter hohe Fontaine, die größte in Europa, sprang schon seit langem nicht mehr; die botanischen Sammlungen im Berggarten schrumpften immer mehr zusammen. Da legte sich die Stadt Hannover ins Mittel, und es gelang nach schwierigen Verhandlungen mit Herzog Ernst-August zu Braunschweig-Lüneburg, den Großen Garten, den Berggarten, die zwei Kilometer lange Herrenhäuser Allee, sowie die kurze Contre-Allée zu erwerben. Damit war die Voraussetzung für eine durchgreifende Erneuerung der berühmten Stätten geschaffen. In die Arbeit wurden auch der Georgengarten und der Welfengarten mit einbezogen. Überall konnten die Schäden der Vernachlässigung wieder gutgemacht werden, und als im vorigen Jahr die feierliche Wiedereröffnung Herrenhäusers erfolgte, zeigte sich den Besuchern eine Schönheit, die den Glanz vor zweihundert Jahren noch übertraf.

Die Herrenhäuser Gärten haben Hannover den Namen „Die Stadt der vielgestaltigen Gärten“ eingetragen; darin kommt durchaus kein übertriebenes Soloflatuositätsum zum Ausdruck. Im Welfengarten hat sich die Garten-



Nach mehr als 70jähriger Pause wurden auf der Bühne des Herrenhäuser Gartentheaters wieder Scherenspiele aufgeführt. Szene aus Goethes „Die Laune des Verliebten“ (Minne: Axel Dieter Wagen)

kunft im Stil deutscher Romantik befähigt; der Georgengarten ist mit seinen mächtigen Baumgruppen, seinen weiten Rasenflächen und seinen Teichen nach englischem Vorbild angelegt worden. Der Berggarten war als Junggrube der botanischen Wissenschaft mit Palmenhaus, verschiedenen Gewächshäusern und Sammlungen exotischer Pflanzen eine Schöpfung eigenen Geistes. Den historischen Charakter der ganzen Anlagen bringt der Große Garten besonders deutlich zur Anschauung. Die Gleichzeitigkeit seiner Beete und Hainbuchenreihen, die zahlreichen Wasserläufe, die Statuen aus der

antiken Götter- und Sagenwelt, alles das mutet den Besucher auf den ersten Blick etwas unzeitgemäß an. Man empfindet den Abend zu einer Zeit, die mit den lebendigen Ereignissen der Natur geometrisch abgegrenzte Gebilde schafft. Und man glaubt es gern, wenn man liest, daß bei Schaffung dieser Anlage, die nach dem Willen des Reichsleutnants von einem französischen Gartenkünstler entworfen und in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts ausgeführt wurde, Kommandobefehle erhalten, da Militär sich hier in der Gartenarbeit betätigte. Trotz dieses Abhandes aber

in Zeit und Kultur ist der Große Garten mehr als ein Freizeitmuseum.

Wer diese unanschauliche Atmosphäre am Innstillsitzen zu erleben wünscht, muß einer Aufführung im Gartentheater beiwohnen. Der Beginn der Vorstellungen ist auf 8.30 Uhr abends angelegt. Lampen im Stil alter windschüttler Laternen weihen den Besuchern den Weg durch die Gassen. Seltenererträger stehen am Eingang. Kommetenartige Linden den Beginn des Spiels an, gleichzeitig leuchten Kerzen auf. Die Bühne wird auf beiden Seiten von je einer Reihe vergoldeter Statuen umflammt und von hohen Bäumen überdacht. Zwei Aufführungen wechseln in dieser Einfachheit ab: Goethes „Laune des Verliebten“ und das Scherenspiel „Nachtigall und Hase“, dessen Musik von Josef Weigl und dessen Worte von H. Freilicht stammen. „Das Spiel behalte mit der schönen Minne“, lautet ein Spruch an, ehe das aus der klassischen Sage bekannte Scherenspiel Willis und Damon in „Nachtigall und Hase“ auftritt, und von der Minne handelt auch Goethes Leichtes, belächeltes Bild, das von Mitgliedern des hannoverschen Scherenspieltages mit vollendeter Einfühlung in die Empfindungswelt der Parodie dargestellt wird. Man vergißt die Umwelt der Großstadt, die Hof und den Hofen unerer moderner Zivilisation, wenn auf dieser geschäftig beleuchteten Bühne mit ihren mächtigen Baumfüßen, ihren schattigen wirkenden Statuen, ihrem gedämpften Orchester eine andere Welt Augen und Ohren gefangen nimmt. Auch während der Pause, in der man sich im Großen Garten ergehen und an den Wasserspielen erfreuen kann, wird dieser Bann nicht gebrochen. Während der hannoversche Hof noch in Herrenhäusern am Hofen war, hat man auf dem Gartentheater gelegentlich auch wohl andere Stücke in Szene gesetzt; ein theatergeschichtliches Axiom war eine Aufführung von „Wallenfelts Lager“, eine der letzten Aufführungen, bevor es um Herrenhäuser still wurde. Die Chronik berichtet von dem „Lolalolen Gitter“ des Lagerlebens, der anspornierenden Reiter und vor allem des Schlusssbildes, „als das Musikkorps der Garde du Corps im Kollin der Pappenheimer die Melodie des Reiterliedes bei benagelter Beleuchtung vom Pferde herunter blies...“

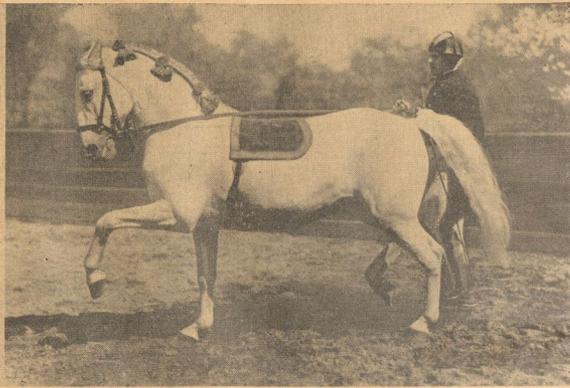
Die geplante Wiederholung dieser merkwürdigen Aufführung fiel ins Wasser, und bald war auch Herrenhäusers Glanzzeit vorüber, um erst in untern Tagen zu neuem Leben wiedererweckt zu werden. Reichsmittler Guntter Kull, der der künftigen Wiederherstellung der Gärten den Weg bereitet hat, gab dieser Tage den Auftrag, das Programm der Aufführungen von der nächsten Spielfolge an zu erweitern. Auch ist eine Freizeitmuseum geplant, deren Schirmherrschaft Reichsmittler Kull übernehmen wird.

Ernst Rosch.



Das Theater in Herrenhäusern ist das älteste Gartentheater Deutschlands. Es war schon 1690 vollendet. Blick auf die Bühne

Die Spanische Reitschule ZU WIEN



Ein sonniger Sonntagmorgen in Wien. Eigentlich zu Hause, um sich zwei Stunden lang in einem schattigen Raum zu legen. Aber die Spanische Reitschule in der Burg ist nicht täglich geöffnet und außerdem: man hat zu viel von dem Wunder der Kunst und Geschicklichkeit gehört, das den Besucher in diesem traditionsgemäßen Saal erwartet. Die Neugierde ist größer als das Verlangen nach Sonne. Jetzt aber gilt es den Eingang zur Spanischen Hofreitschule zu finden. Das ist nicht leicht, denn was in Wien etwas auf sich hält, preist sich nicht marktförmlich an. Seines Wertes bewußt, kann es auf laute Klafate und marktstreichende Wegweiser verzichten. Mit der berühmten Kaisergruft ist das so, mit der unvergleichlichen Sammlung der weltlichen und geistlichen Schätze des heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und auch mit der Reitschule. Endlich finden wir den Eingang. Mehrere Verläufe, nach dem Weg zu fragen, müßten allerdings vorher schicksalhaft, ehe es so weit war. Weber der sachliche Polizeibeamte in Zivil noch der sich als waldschlechter Hamburger entpinnende „Titoler“ hatten eine Ahnung.

Eine schmale Treppe geht es hinauf, wir treten auf eine Galerie und sehen in einem riesigen, langgestreckten, weißen Saal hinauf, der allerdings mit dem genannten „Zatterfall“, wie er uns vorischaute, wenig zu tun hat. Ein Festsaal — das ist der erste Eindruck, von hohen Fenstern und leuchtend weißen Säulen umrahmt, mit einer reichgeschmückten Decke und zwei Zuschauertribünen, mit einer großen, unwillkürlich den Blick anziehenden Loge an der dem Eingang gegenüberliegenden Schmalseite. In dieser Loge saßen einst die Kaiser, sie gingen gern hierher und ein impalpables Reiterbild Karls VI. erinnert daran. Geheißer französischer Kathizismus, so stellt der fanatischerläubige Besucher gleich angezichts Meies

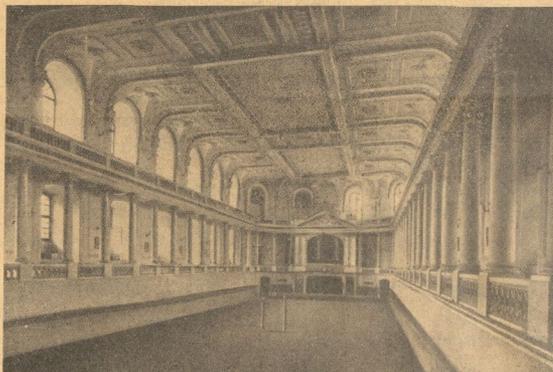
Salles fest, ein paar alternde Barock-Elemente daruntergegriffen und das Ganze ein Rahmen, der wohl einen ebenso vollkommenen Inhalt verlangt.

Wie vollkommen dieser Inhalt ist, das zeigt sich, als das, aus Mitgliedern der Wiener

Staatsoper bestehende Bläserorchester seinen frischen, einleitenden Sänermarsch beendet hat, als sich die Tore zu ebener Erde auftun und an den Klängen einer Polonaise sechs schnee-weiße junge Hengste hereingeführt werden. Es sind im gleichen Maße die vollendeten Kunst-

füße, die hier und auch im weiteren Verlaufe des Programms den Reiten und den Reiter unter den Zuschauern begeistern, wie die maßlose Schönheit der Tiere, die sich in dieser einzigartigen Reithalle produzieren. Auch das freischwebende Auge vermag an diesen edlen, klugen Tieren nicht den leisesten Fehler zu entdecken. Und wenn sie dann Höhe Schule in Wolfenbung zeigen, wenn sie an den seitlichen Pfeilern in der Mitte der Reithalle (den „Bilaren“), wenn sie an der Hand, am langen Jügel, über der Erde, in Carriolen, Quardrillen und mandscherl Gehorjamsproben ihre unvergleichliche Begabung zeigen, dann wird man unwillkürlich an die alten Märdern von sprechenden und denkenden Tieren erinnert, die mit ihrer Klugheit manchen Menschen übertriffen.

Wer nicht wußte, was Hohe Schule heißt, hier ist eine der wenigen noch bestehenden Stätten, wo er es lernen kann. Mit billigen Dressurfunkschläden, wie man sie in manchem Platz sehen kann, hat das hier nichts zu tun. Jahrhunderte alte Regeln gelten in diesen Hallen, Regeln, die im sechzehnten Jahrhundert ebenso peinlich genau innegehalten wurden, wie sie heute von den Reitern und Lehrern der Wiener Reitschule beachtet werden.

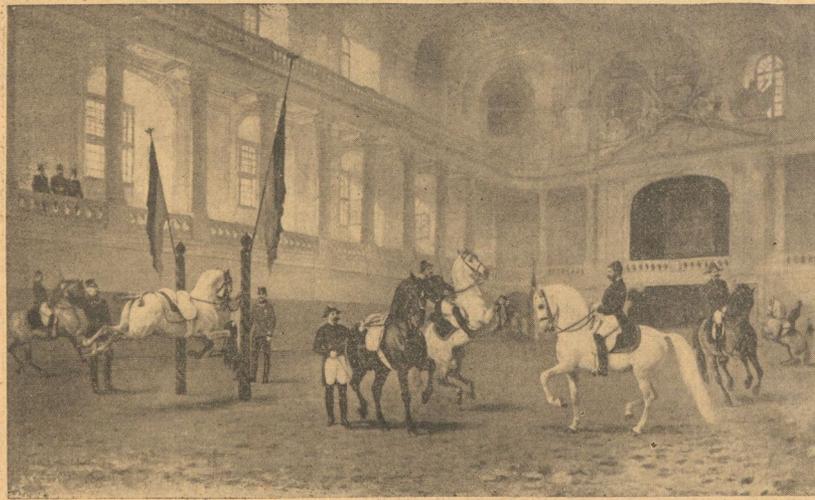


Die Bilder auf dieser Seite zeigen Lipzanner bei ihren berühmten Vorführungen (oben), das heutige Aussehen der Wiener Reitschule (Mitte) und die Nachbildung eines alten Gemäldes, das die Reitschule zum Gegenstand hat (unten). 1973-01/Reiterschule

Die Frage nach dem Warum wird angezichts der vollendeten Schönheit dieser Darbietungen sinnlos. Die meisten dieser Pferde stammen von berühmten spanischen und napolitanischen Hengsten ab, ihre ursprüngliche Heimat ist das heute italienische Dorf Lipizza, wo Kaiser Franz Karl, der Sohn Kaiser Ferdinands I., im Jahre 1550, also nur mehr als 350 Jahren, ein Gestüt einrichtete. Diesem Dorf verdanken die Lipzanner ihren berühmten Namen. Bis zum Weltkrieg wurden hier die edelsten Pferde der Welt gezüchtet, mit allen Mitteln wurde die Rasse rein erhalten, wenn man von einem Einfluß arabischen Blutes absieht, das zur Auffrischung im vorigen Jahrhundert aufgenommen wurde. Nach dem Weltkrieg wurde Lipizza italienisch, ein Teil der Pferde entkam nach dem damaligen Oesterreich und wurde später endgültig in dem Gestüt Piber bei Köflach untergebracht. Von hier kommen die Hengste zur Ausbildung an die Spanische Reitschule nach Wien und wenn sie dort die schwere Prüfung bestehen, wandern sie als Jungsthengste zurück auf das Gestüt.

Eine Hohe Schule für Pferd und Reiter ist die Wiener Spanische Reitschule. Nur die besten Reiter sind gerade gut genug, um hier arbeiten zu dürfen. Man muß sie gesehen haben, die kräftigen braungebrannten Männer mit den klugen Profilen und der sicheren Hand, die Sonntag für Sonntag in ihren braunen Reitstrüden, mit Zweifisch und Degen gezieret, den begeisterten Beifall einer internationalen Zuschauermenge entgegennehmen dürfen. Immer wieder werden diese Schauhunden zu Preisen, wenn auch nicht zu so glänzenden, wie sie einst in diesen prächtigen Saal stattfanden, in einer Zeit, als Wien um seiner Feste willen berühmt war. Maskenfeste des Wiener Hofes wechselten hier mit Banketts des Wiener Kongresses ungeliebten Angedenkens ab. Und doch auch der erste Reichstag des Jahres 1848 hier saßte, wird kaum einer der Zuschauer vermuten, die um ein seltsames und selbsterlebnis reiches von hier in ihre Heimat zurückzukehren.

Dieter Schmidt,



Steinerne Spur
Die Bauten Adolf Hittlers

Als bei der Maßfeier 1933 Adolf Hitler auf dem Tempelhofer Feld zum erstenmal verkündete, daß ein großzügiges Straßenbauprogramm das Gesicht der deutschen Landschaft verwandeln und Hunderttausende von autohahnen wieder Arbeit und Brot finden würden, da war damit ein Entschluß gefaßt, der den Führer des Dritten Reiches einreichte in die Zahl der großen Staatsmänner der Geschichte. Wenn wir die Grundzüge der großen Rede der Vergangenheit an uns vorüberziehen lassen, dann finden wir immer wieder bestätigt, daß es ihre erste Sorge und vornehmlichste Aufgabe war, die Gestaltung ihres Landes durch die Anlage gewaltiger Straßenbauten zu fördern. Das Weltreich des indischen Königs Ashoka, die Herrschaft der Pharaonen, die Macht der Cäsaren wären ohne diese bejubelten Herrlichkeiten nicht denkbar gewesen. Sie dienen nicht allein kriegerischen Zwecken, sondern waren zugleich die großen Ueben, auf denen die kulturellen Güter

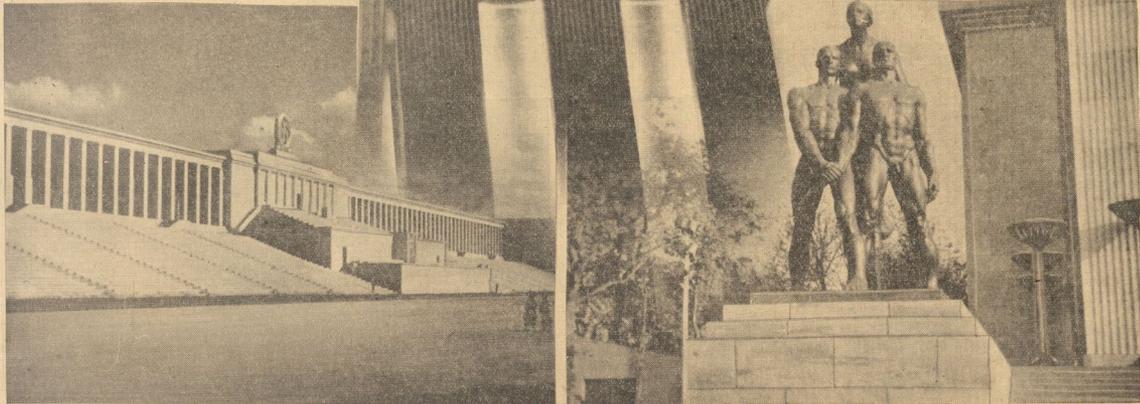
und Erzeugnisse der Nationen in fernste Gegenden hin fortzupflanzen. In dem neuen Ufa-Kulturfilm „Die Bauten Adolf Hittlers“ hat Professor Walter Siegel

ein Kulturdocument geschaffen, das in packenden Bildern das architektonische Werk des Dritten Reiches zeigt. Die Kamera erschließt die monumentale Geschlossenheit und läßt das

Formenspiel der ruhigen, zur Andacht erhebenden Säulenfronten in völlig neuer Weise erkennen und verstehen. Dieser Film vermittelt eine architektonische Schönheit, die sich nicht in historischem Braut und dekorativem Vandalismus verliert. Adolf Hitler, der selbst die Entwürfe der Baugestaltung des neuen Reiches mitplant, der alle Phasen ihrer künstlerischen und technischen Durchsicht immer wieder selbst überprüft, ist wohl der stärkste Beweis für die Wahrheit jenes Ausspruchs Herdes, der einmal auf die geistig-schöpferische Verantwortung und die geistigste Begabung der großen Architekten und der großen Staatsmänner hingewiesen hat. Der Schöpfer und Organisator des Dritten Reiches ist zugleich sein erster und größter Baumeister, dessen steinerne Spur nach in Jahrhunderten von der Macht und Größe des neuen Deutschen Reiches zeugen wird.



Die Adler auf dem deutschen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung - Thoraks Monumentalplastik, die vor dem deutschen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung stand



Hunger und Liebe im Wassertropfen
Meerschweinchen, die Buchstaben lernen - Die Kamera enthüllt Tiergeheimnisse

Der Film hat uns schon manches Geheimnis der Natur enthüllt. Er zeigte in Zeitlupe und Zeitverfälschungen das Wachsen, Blühen und Vergehen im Pflanzenreich und führte seine Arbeit vor unsere Augen mit dem Film „Kontingenzstudien“, der uns einen Blick in den Aufbau des menschlichen Organismus werfen ließ. Wir behielten die Kulturfilm-Aufnahme-Abteilung der Ufa und erließen etwas von dem im Ganzen beifälligen Sognd mit Kamera auf Tierintimitäten für den Film „Keller, Intimität, Verstand“.

Wieder ist es der Film, den man zur Hilfe nimmt, um einen solchen Problem näher zu kommen und dem Filmbeobachter interessante Einzelheiten aus einem noch unbekannten Tierleben vermitteln zu können.

Es würde natürlich zu weit führen, wollte man von dem Frosch als einem „geistigen Genie“ sprechen, nur weil er eine Sandlung vollzieht, die den Vorfahre des Menschen ähneln. Immerhin aber zeigt ein in der Ufa-Stadt Babelsberg erst kürzlich durchgeführter Versuch, daß der Frosch ein gut Teil Intelligenz besitzt. Man leute einem dieser Tiere ein mit Chloroform behaftetes Wässchen auf den Rücken, und mit Mittelschleife dieß der „Meerrettich“ ließen, fachte mit dem einen Bein, dann mit dem anderen nach dieser lösenden Bedeutung und entfernte sie. Und man konnte dadurch, daß er entweder das eine oder das andere Bein dazu benutzte, feststellen, daß er genügend Unterscheidungsvermögen besitzt, um in jedem Augenblick das Gesegnete zu tun.

Amerikan leidenschaftliche Brückenbauer

Ober ein anderes Beispiel, über das uns einer der Mitarbeiter der Ufa-Kulturfilm-Abteilung, Dr. Penzence, berichtet. Ein Meerschweinchen wurde in einen Behälter gesetzt, der verschiedene Gänge besaß, die jeweils zu Kammern führten, von denen eine mit Futter versehen war. Durch besondere Vorrichtungen war der Geruchssinn des Tieres ausgeschaltet. Nun hat man vor die eine dieser Kammern ein großes „M“, vor die andere ein großes „D“ gehängt. In der mit „M“ besetzten Kammer befand sich Futter. In der anderen keine. Sehr bald hatte das Tier heraus, daß es bei „M“ etwas zu freßen fand, und ließ, als es das „D“ betrat, die Futterkammer verlassen. Es wurde es zuerst die mit dem „M“ besetzte

Kammer auf. Nun will das nicht etwa heißen, daß Meerschweinchen geeignet wären, das Alphabet auswendig zu lernen. Vielmehr prägt sich das Tier die Form des Buchstabens ein, die es dann nach einiger Übung sehr wohl von der runden Form des „O“ zu unterscheiden vermag.

Nicht interessant gefallerte sich auch der Versuch mit Ameisen. Auf einem kleinen Hügel, der durch einen Graben getrennt war, legte man eine Ameisenhaube, während sich das Volk außerhalb des Grabens befand. Es dauerte nicht lange, da begannen die kleinen Tiere alles mögliche Material heranzuschleppen und eine Straße über den Graben zu bauen, über die sie dann die Haube herüber schlepten. Aber selbst ein anderes Mal, als keine Haube auf dem Hügel lag, bauten die Ameisen eine Verbindung, so daß man nicht fehl in der Annahme geht, daß die Tiere von einer wahren Brückenbauer-Seidenhaft besessen sind. Und es ist wirklich schwer, zu unterscheiden, ob es sich hierbei noch um primitive Reflexeaktionen handelt, oder schon um einen Intelligenz oder ob hier von „Verstand“ gesprochen werden kann.

Der Frosch im kreisenden Zylinder

Wohl jeder hat es beim Fahren mit der Eisenbahn schon einmal beobachtet, daß die Augen seiner zum Fenster hinaussehenden Mitreisenden niemals still stehen, sondern beim Vorbeilaufen der Landschaft schnell hin und her pendeln. Eine Tatfrage, die in der Suche des menschlichen Auges nach einem ruhenden Punkt zurückzuführen ist. Man soll es nun nicht für möglich halten, und dennoch ist es ja auch der Frosch hat das Bedürfnis nach einem ruhenden Punkt für sein Auge. In einem kreisenden Zylinder, der man kreisförmig getreift schwarzweiß anstrichen hat, setzte man einen froschähnlichen Schwärmer der Sinne. Und siehe da, während er anfänglich verlor, durch Augenrollen die Bewegungen des Zylinders zu begreifen, wurde ihm schließlich die Sache zu dumm und er begann sich in der Geschwindigkeit der Drehbewegung mitzutreten.

Saben Sie sich schon einmal einen winzigen Ballertropfen genau angesehen? Nun, mit blohem Auge werden Sie daran auch nichts entdecken. Legt man ihn aber auf ein Glasplättchen unter ein Mikroskop, dann wird man finden, daß in diesem Tropfen ein rotes Leben ist, und daß sich in ihm ärmliche Dinge wie im Menschenleben abspielen. 1/100 bis 1/1000 Millimeter kleine Einzellerkämpen in

diesem Tropfen um das Recht zum Leben. Hier, auf diesem phantastisch kleinen Raum, schafft Liebe neues Leben und lüch das größere Tierchen das kleinere zu vernichten, um sein eigenes Dasein zu sichern. Hunger und Liebe im Wassertropfen“ ist auch der Titel eines geplanten Kulturfilms, in dem

Jede Sendung für jeden bestimmt
Grundätzliches im Rundfunkprogramm

Der Reichsintendant und Generaldirektor des deutschen Rundfunks, Dr. Heinrich Glasmeier, erklärte kürzlich der Fachpresse die neue Programmgestaltung des Rundfunks und wies dabei besonders auf den Grundbau hin: gute deutsche Unterhaltung, besonders auf musikalisches Gebiet, Gesamttautau nach dem Prinzip der Spannung und Entspannung, sowie Einzelaktionen unter dem Gesichtswinkel, daß jede Sendung für jeden bestimmt ist und daß deshalb keine Sendung „langweilig“ sein dürfte.

Es wurde besonders betont, daß mit allen Einzel- und Fachprogrammen, die sich an Gruppen wenden, einhergeführt werden ist, ohne daß damit irgendein Stand oder ein Beruf vernachlässigt wurde. Nach wie vor richtet sich die Hauptarbeit des Rundfunks an die Hörer in den Mittel- und Kleinstädten und in dem ländlichen Gebiet, gerade auch an die einarm und abwärts Wohnenden, die nicht wie der Großstädter einen ständigen, engen Kontakt mit dem politischen und kulturellen Leben der Nation haben können. Für sie sind die Zeitung und der Rundfunk oft die einzigen Verbindungen zum Geschehen der Umwelt.

Innerspolitisch gesehen ist das Wichtigste aller Rundfunkarbeit seine gemeinschaftsbildende Kraft und aufheimpolitisch hat er die Mission, der Bevölkerung der Völkler zu dienen. Mehr denn je wird die Arbeit der Grenzlandsender Aufmerksamkeit und Unterstützung (vor kurzem wurde eine solche Aktion erst für unsere Ostlandsender eingeleitet) fordern.

Der Reichsintendant gab als nächsten Zukunftsplan bekannt, daß die Weiterbildung der Rundfunkprediger, der „Solisten“ des Rundfunks, gefördert werden soll, ferner denkt man an eine Erneuerung der Klang-

man einige dieser Wunder der Natur enthüllen will, die mit Hilfe der Mikrofotografie mit Bertha Züllich an der Kamera und Dr. Goethe als Gehilfen auf dem Filmband festgehalten werden sollen.

Die Filmtchnik schritt weiter, und damit vertiefte sich auch der Wunsch der Menschheit, mehr als bisher aus dem Leben des Kosmos zu erfahren. Selbstverständlich läßt sich das Gelingen dieses oder jenes Versuches vor der Kamera aber sogar vor der Mikrofotografie nicht immer garantieren. Der Erfolg in der Ufa-Stadt bemies aber, daß man kein Mittel unversucht läßt, die Kamerajagd auf Tierintimitäten erfolgreich zu beenden.

Ein Großfilm aus der Geschichte Tirols
Der aus Österreich kommende Regisseur der Ufa, Gustav Ucida, ist nach Wien abgereist, um dort die Vorbereitungen für einen Großfilm in Angriff zu nehmen, der einen Stoff aus der heldenhaftigen Geschichte der Tiroler behandelt wird. Ucida wird in Wien mit der Schuppielerinnen Franziska Kitz verhandeln sowie aus der Fülle des heldenhaftigen österreichischen Volkswahles weitere Kräfte für diesen Film verpflichten. Dann wird Ucida zusammen mit Peter Ostermann, dem Verwalter des Drehbuches, nach Innsbruck gehen, um dort kulturhistorische Studien anzustellen.

Der erste Sonja-Kenja-Film in Deutschland

Der Sonja-Kenja-Film „Happy Landung“ wurde von der Filmprüfstelle zensuriert und für jugendliche ungeeignet. Es ist dies der erste Sonja-Kenja-Film, der in Deutschland herauskommt. Der Partner ist Don Amade, bekannt als „Mamona“ und „Der Hebesportler“. Regie führt Max von Puff. Es handelt sich um den dritten Film, den die 20ig Century Fox in Hollywood mit Sonja Kenja dreht hat.

Am 80. Meilenstein...

Der Urenkel bezwingt die Urahnin

Sie war nicht nur ein hübsches eigenhändig, die tatkräftige Frau X., nein, es war so, daß sie alles und jedes unter ihren Willen zwingen wollte. Und machte ihr das Schicksal einen Strich durch ihre Rechnung. Man, so nahm sie es loger mit dem Schicksal auf, — und freute und arbeitete so lange daran herum, bis es nach ihrem Willen ging. So war sie auch um ihrem Mann und ihren Kindern; alle mußten tun, was sie gebot. Da, wenn eines von ihnen eine wirklich gute Eigenschaft hatte, die ihr aber wider den Strich ging, so war es schier ein Wunder, wenn diese Eigenschaft sich dennoch hielt. Aber man soll nicht denken, daß Frau X. eine schlechte Frau war, — bei- leibe nicht; sie war arbeitssam, sorgte und mühte sich um Wohlstand und Wohlbehagen, war eine tüchtige Hausfrau, ein tüchtiger Kopf — kurzum, sie war lebensfähig. Nur, ja, es war so in ihr, daß sich alles ihr fügen mußte. Es ist verständlich, daß ihre Angehörigen darunter litten und sich ihr entzweiten.

So verging Jahr um Jahr. Es wurde leerer um Frau X. Der Mann starb, die Kinder verließen das Haus, heirateten und hatten Kinder. Wenn Frau X. zu ihnen ging, war das alte Spiel im Gange; es sollte auch dort nach ihrem Willen gehen. Selbstredend ließ man sie gewähren, — aber es liebt sie nicht, und die Kinder wurden, verstanden sie meistens, zu verschämten, wenn die Großmutter kam.

Die älteste Enkelin heiratete und erhohte ihren Einkünfte. Tagelohn bekam die Sorge um das Leben der jungen Mutter und des erwarteten Kindes, endlich trat der Bub ins Leben und behielt auch seine Mutter.

Dann war es so, daß die junge Mutter mit aller Kraft mitarbeiten mußte im Geschäft ihres Mannes und wenig Zeit hatte für ihr Kind.

Doch kehrte sich die Großmutter ein. Zur Geschäftstätigkeit, wobei es nach dem Willen des Mannes der Enkelin gehen mußte, drängte sie sich nicht. Aber, — als Betreuerin des Urenkels hatte sie freie Bahn, zu tun, was sie für richtig hielt. Die jungen Eltern waren dankbar für diese Entlastung und ließen sie ge-

währen, nachdem die erste Auseinandersetzung über geeignete Lagerung und Fahrzeugaufnahme für den Jungen zum Sieg seiner Mutter geführt hatte.

Und nun erlebten alle, Monat um Monat mehr, ein unfahbares Wunder. Die Herrliche ward dienende. Wie war ihr etwas zu viel. Alte, kleine Gewohnheiten gab sie auf, um ganz der überkommenen Weise gerecht zu werden. Sie lebte auf. Sie fügte sich, wenn auch erst mit unwillkürlichem hartem Gefühl, in den Gang dieses Lebens. Die jungen Eltern erkannten, wie schwer ihr das sein mußte und erleichterten ihr alles in jeder Weise. Aber es schien, als merke sie es nicht. Der Urenkel stand ihr nahe, — weiter keiner. Mit ihm ging sie den Weg seiner Entwicklung, stellte sich ganz auf ihn ein, — aber doch so, daß Hügelung und Maß abgemessen war. Inermüdblich half sie ihm zum ersten Schritt, tat mit ihm den ersten Spaltengang. Sie lehrte ihn die Zimmerwelt leben und befehlen; sie zeigte ihm die Blumen und die Tiere, ging täglich mit ihm, sie zu versorgen und zu füttern. Sie hielt ihn aufmerksamer auf Bahrad und Auto.

Der Junge liebte sie sehr. Beim Erwachen rief er nach ihr und abends langte sie ihn in den Schlaf mit weicher, mütterlicher Stimme.

Reizte die Achtjährige zum Spiel und Weg mit dem Raden zu seinen Eltern zurück, sah diese verlohnen in ihr gesprächigen Gesicht, das keine Härte mehr und mehr verlor. Seit ihren Änderungen kannte die junge Mutter keine Weisheit bei der Großmutter; nun sie Großmutter ward, blühte Güte und Verehrung in ihrem Antlitz. Wenn sie von dem Jungen erzählte, und sie tat das gern und ausgiebig und seine Kleinigkeit erzählte ihr, sprachten ihre Augen sich Feuer und Licht aus, daß alle, die sie kannten, davon ergriffen wurden. „Frau X. ist nicht zum Wiedererkennen“, sagten sie von ihr.

Ist es; Der Urenkel kam und ließ ein altes, herbes Frauenherz aufbrechen zur Späßen, aber feinen und tiefen Hingabe in Liebe und Güte. Johanna Marlin.



Bild: Die Gedächtnis

Zum Mitnehmen, alles zusammen — Sommerblumen und Sommerkind

Wenn Mutter krank ist

Klappt der Haushalt oder nicht?

Wenn die Hausfrau und Mutter einmal krank ist und ihren Pflichten nicht nachkommen kann, pflegt es in manchen Familien eine Katastrophe zu bedeuten. Vor allem natürlich dort, wo noch kleine Kinder im Hause sind, die ungeduldrig Betreuung brauchen. Da die Eltern Aufgabe wird immer jemand zur Hilfe einspringen müssen, und erfreulicherweise wird heute überall wo eine solche Hilfe nicht sofort von einer Verwandten oder Bekannten ge- sucht werden kann, die WBS eine Anstalt schaffen, die die Mutter während ihrer Krank- heit vertritt.

Aber es kommen auch Fälle vor, in denen die Hausfrau erkrankt und wo Mann und Kinder eigentlich in der Lage sein müßten, ein- mael selbst zu helfen. Ob in den Fällen der Haushalt klappt oder nicht, das hängt meistens davon ab, wie Mutter in geübten Tagen sich Mann und Kinder gesonnt hat. Einen beschwerlichen Fall erlebte ich unlängst in einer Familie, in der zwei erwachsene Töchter im Hause waren. Die Mutter mußte das Bett hüten, und die beiden Mädel, von denen die eine bereits im Beruf steht, die andere noch eine Berufsausbildung durchläuft, kamen geradezu hilflos vor der Aufgabe, mit dem Haushalt fertig zu werden.

Vergewissert erklärte mir die Ältere dann den Grund. „Wir haben eigentlich eine ganze Menge Hauswirtschaft in der Berufsschule ge- lernt“, erklärte sie mir, „aber was nützt das alles? Mutter läßt uns ja zu Hause nie heran! Wir würden ja so gern auch einmal selbständig kochen, zum Beispiel Sonntags, aber Mutter läßt immer, wir machen es ihr nicht recht und fürchtet, wir könnten etwas verderben. Nun haben wir das, was wir einmal gelernt haben schon fast wieder vergessen und wenn wir jetzt selbständig alles einkaufen und kochen sollen, machen wir wirklich alles verkehrt — es ist schrecklich!“

Gleichermasse wurde es nicht so schlimm, wie die Sache jetzt aussieht. Es dauerte nur ein paar Tage, bis die beiden Mädel die erste völlige Unabhängigkeit übernommen hatten. Dann wagten sie sich trüchig ans Werk — und eine Woche später klappte alles ganz gut.

Trotzdem hat mit dieser Fall zu denken ge- geben. Jeder einseitige Mutig freut sich dar- über, daß unsere schulfähigen Mädel zu- nächst einmal mit den Grundbegriffen der Hauswirtschaft vertraut gemacht werden. Und es ist keine Frage, daß das hauswirtschaftliche Pflichtjahr sich in dieser Beziehung ganz be- sonders günstig auswirken wird. Wie steht es aber mit all den vielen Mädeln, die nach dieser Zeit einen den hauswirtschaftlichen Beruf er- greifen und wieder im Elternhause leben? Es ist keine Frage, daß auch die Hauswirtschaft,

ganz besonders das Kochen, ständige Übung verlangt. Auch diese Kenntnisse sollen ein- wenn sie nicht ständig gepflegt und geübt werden. Und wer jahrelang seinen Kochtopf mehr angerührt hat, von dem wird man nicht anders erwarten können als daß er einer Aufgabe mehr oder minder unsehner gegen- übersteht.

In diesem Punkte steht die Pflicht der Mutter ein, die von der Tochter erworbenen Hauswirtschaftskenntnisse lebendig zu erhalten. Es ist schmerzhaft, daß das Mädel, sei es in der Berufslehre, sei es im häuslichen Ver- pflichtjahr, das vielleicht in einem fremden Haushalt abgeliefert wurde, manches anders gelernt hat, als es die eigene Mutter in ihrem Haushalt handhabt. Man sollte aber bemerkt, der erwachsenen Tochter auf dem Gebiete der Hauswirtschaft eine gewisse Selbständigkeit zugehen, ja, diese möglichst zu fördern suchen. Die Tochter, die in der Woche zum Beispiel in einer kaufmännischen Beruf arbeitet, Wäcker führt oder an der Schreinerlehre sitzt oder hinter dem Ladentisch steht, wird bestimmt Freude daran haben, Sonntags einmal die früher erlernten Kochkünste zu versuchen. Freilich nicht nur als Mutters Helfer. Hand- langer, der ihr Kartoffeln oder Gemüse putzt und dann seine Pflicht getan hat — sondern so selbständig, daß ihr die Herstellung des Mittagessens für die Familie selbständig über- lassen bleibt.

Nur so ist es möglich, daß die Freude an der Hauswirtschaft in dem jungen Menschen erhalten und gefördert wird, und andererseits — auch dieser Punkt ist wesentlich — die Mutter eine hübsche Entlastung hat! Warum soll man nicht Hand in Hand arbeiten — warum sollen nicht bestimmte Arbeiten unter Mutter und Tochter zum heilsbringlichen Besten ausgetauscht werden? Ein Mädel, das täglich acht Stunden fest auf dem Bürostuhl sitzt, wird zum Beispiel die Arbeit, die am abends ihre Strümpfe zu knöpfen, nicht be- sonders schätzen, es wird aber um so lieber für die Mutter nach verschiedenen Einkäufen be- sorgen, als den Tisch decken und die Abend- mahlszeit bereiten. Gerade, weil diese Arbeiten körperliche Bewegung erfordern und ein Gegengewicht zur Berufsarbeit bilden!

Wenn Mutter krank ist... Dann kommt die Probe auf's Exempel, ob die Kinder und der Mann sich einmal selber helfen können. Es gibt Mütter, die sich in der Wirtschaft ruhig geschickt anstellen, das sind zum Beispiel die- jenigen, die daheim von ihrer Mutter schon zu kleinen Hilfestellungen im Haushalt an- geschult wurden oder die schon in der Jugend auf Wanderfahrten Kaffeekochen und Bier-

braten lernten. Schon in den Kinderjahren muß die Erziehung zu den einfachsten prakti- schen Handgriffen durchgeführt werden. Wie oft erlebt man es, daß Mütter strahlend be- richten, wie ihr 10jähriger Junge oder das zwölfjährige Mädel sich bereits zu helfen

Was kochen wir in der kommenden Woche?

- Montag: Wirkungsgruppe, Quargauflauf mit Graupen, Obst oder Marmeladenbraten, — Abends: Stampfkartoffeln, Buttermilch.
- Dienstag: Rühfrühstück, Kaffeezeit und Kartoffelsalat, Nischtschokolade. — Abends: Pellkartoffeln, Kräuterbutter, Käsebrat.
- Mittwoch: Gefüllte Kohlrabi, Kartoffeln. — Abends: Bratkartoffeln mit Käse, Kaffeezeit.
- Donnerstag: Wirkungsgruppe mit Rindfleisch, Stachelbeeren. — Abends: Rote Grütze mit Milch.
- Freitag: Gedünstete Nischtschölen mit Erbsen und Mören, Kartoffeln. — Abends: Gemischter Kartoffelsalat (Käseverwertung) mit gebr. Speckwürstchen.
- Sonntag: Nischtschölen. — Abends: Pellkartoffeln, Heringe in Kräuterröhrchen.
- Sonntag: Gefüllte Hammelbrust, Bob- nenalat, Kartoffeln, Eidbeerbraten. — Abends: Dünne Salatplatte, Schwarzbrot und Käse.

Quargauflauf mit Graupen:

250 Gramm Graupen läßt man in 1 Liter Magermilch mit 2 Eßlöffeln Zucker langsam aufquellen und dann ausfüllen. Inzwischen kühlt man 1 Eiweiß mit 75 Gramm Zucker, einer abgeriebener Zitronenschale und einer Prise Salz gut schaumig, freilich 250 Gramm Quarg durch und mischt Quarg und kalten Graupenbrei mit der schaumig gerührten Masse, rührt zuletzt ein Glaschen unter und füllt in eine ausgefettete Auflaufform. Man überläßt etwa ½ Stunde und richtet heiß oder kalt mit Marmelade oder frischer Obsttorte oder Kompott an.

Wie sie ihr Ja-Wort geben

Eine enalliche Zeitung hat ihren Leserinnen eine inaktive Frage vorgelegt, die trotzdem in vielen Häusern beantwortet worden ist. Sie

lautete: „Wie und mit welchen Worten hat Ihr Ehemann um Ihre Hand angehalten?“ Einige kühne Antworten seien hier ver- zeichnet: „Mein Mann“, schrieb eine Haus- frau, „war Konditor. Zum Geburtstag schickte er mir einen wunderschönen Kuchen, in dem ich eine Kaffeebohne fand, — und in der Kaffeebohne ein Brief mit der Frage ob ich ihn heiraten wollte.“

Eine andere Frau wurde von ihrem sehigen Mann, dem Sohn eines Polizeikommissars, an einem trübsten Tag eingeladen, die Beklei- dungsstücke zu besichtigen. Schließlich befanden sie sich in einer Gefährdungslage. Da laute die Frau: „Ich möchte Sie gern eine Frau haben und ein schönes Heim dazu. Wollen Sie mit zu dem erkrankten verhehlen?“

Eine Mädelin wurde von ihrem Kollegen, als sie mit den Knien im Trapez hängend, sich abschwingen wollte, gefragt: „Dah willst Du mich heiraten?“ Als sie zurück- schauend, hatte sie es sich überlegt und sagte ja.

Ein Heiratsangebot auf Stottern, es muß ein ganz schlüssiger Mann gewesen sein — vollzog sich folgendermaßen: „Am Montag erhebt sie von ihrem Freund eine Postkarte, darauf stand nur: „Mölli...“ Am Dienst- tag trat eine Karte ein mit dem Wort „Ihr...“ Am Mittwoch: „... mich...“ Und am Donnerstag: „... heiraten?“ Antwort: „Ja!“

Meine Kinder sagen...

„Aber Peterle, dreißigjährig, ist ein kleiner Mißling, Mutti ermahnt ihn in der Wohnung oft: „Nah auf, Peterle, es ist geböhrt!“ Nun steht Peterle in der Zeitung ein Bild, Soldaten im Gebet darstellend. Nach einiger Zeit er- kühnen Peterle's Eltern er:

„Mutti, aber die Soldaten auch; mein Peterle ist kein!“

„Aber beten Sie zum lieben Gott?“

„Ja, Sie beten auch zum lieben Gott.“

„Aber was beten Sie denn dann zum lieben Gott?“

„Der liebe Gott soll auf Sie aufpassen!“

Darauf kommt die erkrankte Frau's Antwort: „Warum's im Himmel wohl auch ge- böhrt ist?“



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

ag: Mitteldeutscher National-Verlag o. m. b. H., Halle (S.),
Luisenstraße 67. Die „MNS“ erscheint wöchentlich 7mal.
Anträge bei Änderungen infolge höherer Gewalt können
berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2. — MNS
Nr. 10 814. Bezugslohn. Postweg 2.10 MNS. an-
Nr. 42 814. Subskriptionspreis. Adressen wöchentlich 0.50 MNS.

Spezialbelegungen überall im Gen. Postamt Bezug 844.
Die „MNS“ ist das amtliche Verbandsorgan sämtlicher
Mitglieder der Partei im Gau Halle-Verdenburg und des
Bezirks. Für Änderungen sind unentgeltlich eingehende
Beiträge nach dem Muster übernommen. — 8 2114
Leitung: Halle (Saale), Luisenstraße 67, Fernruf 276 31.

Wunder hinter den Kulissen der GPU

Über Mandchukuo nach Japan geflüchtete GPU-Chef für den Fernen Osten Eufschow enthüllt die Mord-Methoden der Terrordiktatur Stalins - „Der Krieg die letzte Rettung Stalins“ - Sowjetrußlands gewaltige Aufrüstung - China soll bolschewistisch werden

Tokio, 2. Juli. Die bisherigen Vernehmungen des früheren Chefs der GPU, Eufschow, der, wie wir berichteten, aus Sowjetrußland geflohen ist und bereits in Japan festgesetzt, haben außerordentlich interessante und aufschlußreiche Aussagen über die Verhältnisse in Sowjetrußland.

Seine Aussagen über die Verhältnisse in Sowjetrußland sind für die Weltöffentlichkeit von größter Wichtigkeit. Sie zeigen die gewaltige Aufrüstung der Sowjetmacht und die Verhältnisse in der Heimat der Bolschewisten.



...suchte er einen Ausweg durch die Flucht. Er ist in Japan festgesetzt, aber außerordentlich interessante und aufschlußreiche Aussagen über die Verhältnisse in Sowjetrußland.

Der rote Jar hatte, stellte Eufschow weiter über zwei Millionen Mann unter seine Fahnen. Die Luftflotte umfaßt Tausende von Flugzeugen, die im Urgebiet hergestellt werden unter Aufsicht der Volkstruppen. Die Kriegsvorbereitungen zu rechtfertigen,

...Selbst die Theaterprozesse mühten hierzu herhalten. Die geradzue ungläubigen und unwahrscheinlichen Aussagen selbst alter Bolschewisten sind es, die die Theaterprozesse seien recht und billig zu erklären. Man habe diese Leute so lange gefoltert, bis sie vor dem Tribunal das ausgesagten, was man von ihnen gefordert hatte.

Das wichtigste derzeitige Problem sei das Verhältnis Sowjetrußlands zu Japan. Stalin habe dem Volke erklären lassen, daß Japan im Fernen Osten einen Krieg vorbereite. Er unterstütze China mit Kriegsmaterial und durch Entsendung von Beratern.

(Fortsetzung von Seite 1)

Achtung! Spione am Werk!

Eine eindringliche Warnung an alle

Berlin, 2. Juli. Im August des Vorjahres warnte die gesamte deutsche Presse vor diesen Methoden der gegen Deutschland gerichteten Spionage. Eigens von der Regierung dieser Spionage gerichtet gegenwärtig „Reichsliste“ und „Reisekosten“ werden durch ihre Beauftragten in Notizen oder ahnungslose deutsche Bolschewisten zum vorläufigen oder schließlich zum Staatsgeheimnis zu verleiten.

Neuerdings glauben gewisse Agentenwerber der ausländischen Spionage, in Deutschland habe man die Aufklärung und Warnung bereits wieder vergessen. In der letzten Zeit sind in deutschen und ausländischen Zeitungen wieder zahlreiche folgende und ähnlichen Inhalte erschienen:

„Tüchtige Mitarbeiter gesucht für verheerend-technisches Gebiet — auch Flugpost einer neutralen Auslandszeitung. Ausführliche

Angebote an Euro Telegramm Amsterdamm (Holland).“

„Kollaboranten, die sich hierauf meldeten, wurden aus dem Auslande brieflich aufgefordert, Originalmaterial über wehrtechnische, wirtschaftliche und technische Fragen einzuschicken. Unterzeichnet waren diese zur Anbahnung von Spionagebeziehungen bestimmten Schreiben von Dr. Norbert Weisinger-Rins und Dr. Philipp K. Malin, beide in Paris.“

„Unter diesen Verjahren und Decknamen steht einwandfrei die Spionagesentrale einer westeuropäischen Macht. Dieser einer Verbindung mit diesen Spionageagenturen des Auslandes wird ein für allemal eindringlich gewarnt. Die deutsche Landesverwaltungsbehörde ahndet vorläufigen Verrat mit der Todesstrafe, fahrlässigen Verrat aus Beifahrertätigkeit, Unachtsamkeit oder Seltungsbedürfnis mit hohen Gefängnisstrafen.“

Wo ist 'Admiral Karpfänger'?

Unerwartet lange Reise des deutschen Segelschulschiffes Gestörte Funkstation verhindert radiotelegraphische Nachricht

Berlin, 2. Juli. Das deutsche Segelschulschiff „Admiral Karpfänger“ hat am 8. Februar mit einer Ladung Getreide seine Heimreise nach Europa von Port Germein, Spencer Golf, Australien, über Cap Horn angetreten. Am 1. März hat der Segler seine Küdreise funktentelegraphisch über Norddeich auf 51 Grad nördlicher Breite und 178 Grad östlicher Länge beendet.

Aus Nachrichten, die bei der Reederei nach Abgang des Schiffes aus Australien eingegangen sind, ist ersichtlich, daß in den Motoren zur Erzeugung des elektrischen Stromes für die Funkstation Störungen aufgetreten sind, so daß mit regelmäßigen eigenen radiotelegraphischen Meldungen des Seglers auf der Heimreise nicht mehr gerechnet werden konnte.

Anscheinend hat der Segler, was erfahrungsgemäß als normal anzusehen ist, sich außerhalb der Dampfseege gehalten und ist infolge dessen nicht gestört und gemeldet worden.

Nach den Erfahrungen der Vergangenheit ist die Reisedauer des Schiffes auf dieser Segelroute bis jetzt zwar als lang, aber durchaus nicht als ungewöhnlich anzusehen. Obgleich also kein Grund für Besorgnis vorliegt, hat die Reederei mit Rücksicht auf die auf Nachricht wartenden Angehörigen der Besatzung über die deutsche Konsulation und über Lloyd-London eine dringliche Rundfrage an die Schiffes aller Nationen gerichtet, um eine Standortmeldung über „Admiral Karpfänger“ zu erhalten.

Sie lesen heute:

- Die Wettkämpfe der SA-Gruppe Mitte in Halle
- Ein Jahr Krieg im Fernen Osten ... und weitere Berichte unserer Auslands-korrespondenten
- Das deutsch-englische Abkommen Die Vernunft hat gesiegt! Die erfolgreichen Außenverhandlungen
- Wir suchen unsere Ahnen Unsere ständige slippenhündliche Bellage
- Die Spanische Reitschule in Wien
- Das Spiel beginne mit der schönen Minne Deutschlands ältestes Gartentheater

Francos Luftwaffe
MNZ-Unterredung mit ihrem Chef
Von unserem Korrespondenten

Unter UP-Korrespondent in Nationalbanken hatte Gelegenheit, mit dem Chef der Luftwaffe General Franco, General Alfredo Kindelan, zu sprechen.

UP, Saragossa, Anfang Juli.

General Alfredo Kindelan, der Chef der nationalistischen Luftstreitkräfte, legte der Unterredung mit großem Nachdruck auf die Feststellung, daß „entgegen dem bewußt falschen Behauptungen unserer Feinde, das nationale Spanien seit Beginn des Krieges eine mächtige eigene Luftwaffe geschaffen und es darin gebracht hat, daß heute die Leistungen unserer Luftstreitkräfte größtenteils von spanischer Luftkraft werden.“

General Kindelan, der mich in seinem militärisch einfach ausgestatteten Arbeitszimmer im Generalkasernen der Luftwaffe in Saragossa empfing, gab mir die Ermüdung, folgende Ziffern aus den offiziellen Listen zu veröffentlichen, aus denen die heutige Bedeutung der Franco-Luftstreitkräfte hervorgeht: Sie umfassen mehr als hundert Kommandeure der Luftwaffe, mehr als zweihundert Hauptleute und sechs-hundert Leutnants; dazu kommt noch das teilweise schon ausgebildete, teilweise noch in Ausbildung befindliche Mannschaftenspersonal. Die Franco-Luftwaffe besteht aus zwei Brigaden, deren eine für die Bombardierung strategisch wichtiger gegnerischer Positionen bestimmt ist, während die andere bei sogenannten taktischen Bombardements eingesetzt wird; hinzu kommen noch zwei unabhängige Staffeln, die für besondere Aufträge vorsehalten werden.

Der General der Luftwaffe hob mit Stolz die Hingewandte und militärische Wichtigkeit seiner Untergebenen hervor und nannte dafür einige Beispiele: „Kommandeur Garcia Morato“, so sagte er, „hat bisher 39 gegnerische Flugzeuge abgeschossen; Kapitän Calador hat 28 Gegner zu Boden gebracht. Seit Beginn des Krieges haben wir mit Bestimmtheit wenigstens dreihundert feindliche Maschinen heruntergeschossen; wahrscheinlich waren es noch viel mehr. In der letzten Zeit haben sich diese Erfolge noch vergrößert, denn im vergangenen Mai wurden vierzig rote Flugzeuge von unserer Luftwaffe zu Boden gezwungen, 31 von ihnen durch spanische Piloten.“

Für die Zukunft hat General Kindelan außerordentlich weitreichende Pläne des Ausbaus der nationalspanischen Luftstreitkräfte. „Der Generalismus“, so führte er aus, „ist der Ansicht, daß Spanien seiner ge-